

Vifzack

Safran: Peter Schöggel für den Innovationspreis nominiert.

SEITE 6

Weide und Alm

GPS-Tracker für Weiden und Almen, um Tiere zu finden.

SEITE 12

Grünland

Einfach und effektiv Wildtiere vor Mähtod schützen.

SEITE 15

Biolandbau

Biogetreide vom viehlosen Ackerbaubetrieb.

SEITEN 16, 17



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 9 • 1. Mai 2021

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Respekt

Auch für die in die Natur drängenden Freizeitnutzer gelten Spielregeln.

SEITEN 2, 3

Agrarpolitik

Mehrfachantrag, Vollversammlung, Bezirksbäuerinnen und Kammerobmänner.

SEITEN 4, 7, 8, 9, 10, 11



Starke Frauen in Schlüsselpositionen: Viktoria Brandner (r.) löst Gusti Maier (l.) als Landesbäuerin ab.

WERNER KRUG

Tatkräftig unterstützen!

In ihren Ansprüchen an einen attraktiven Lebensraum unterscheiden sich Bäuerinnen und Bauern nicht von anderen Berufsgruppen. Sie benötigen ebenso eine flexible Kinderbetreuung, gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, eine gute und leistungsfähige Infrastruktur vor allem auch im digitalen Bereich sowie eine Nahversorgung, um den täglichen Bedarf zu decken. Besonders bewegt die Bäuerinnen das Thema Pflege, vor allem weil pflegebedürftige Angehörige auf den Bauernhöfen noch im Familienverband betreut und versorgt werden. Auch hier braucht es für die Bäuerinnen Entlastungen, sei es durch ausreichend flexible Unterstützung durch Fachpersonal oder Pflegeeinrichtungen, die tage- oder stundenweise Hilfe anbieten. Bäuerinnen sind Leistungsträgerinnen, die zusätzlich zu ihrem täglichen Schaffen dem ländlichen Raum und den Höfen ihren Charakter und Charme geben. Sie sind es, die mit ihrem Tun und Wirken das Land lebendig halten und Zukunft geben. Vor allem junge Bäuerinnen sind Hoffnungsträgerinnen, die für ihr erfrischendes Wirken und ihren Mut auch tatkräftige Unterstützung brauchen. Angesprochen sind vor allem die Verantwortungsträger in den Gemeinden, die leider oft noch zu wenig auf die Bedürfnisse der jungen Frauen achten.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Neue Landesbäuerin will Mutmacherin sein

Die Berg- und Almbäuerin Viktoria Brandner aus Kleinsölk ist neue steirische Landesbäuerin. Sie folgt Gusti Maier, die zehn Jahre mit großem Einsatz die Anliegen der steirischen Bäuerinnen vertrat.

Ein Herzensanliegen der neuen Landesbäuerin ist es, (jungen) innovativen Bäuerinnen Mut für ihre neuen Wege zu machen und Innovationen auf den landwirtschaftlichen Betrieben zu unterstützen. „Breit aufgestellte Betriebe haben es nicht nur in Krisenzeiten einfacher. Neue Ideen von der Vermarktung bis hin zu touristischen Konzepten und Programme zur Bewusstseinsbildung wie

„Will junge innovative Bäuerinnen für neue Wege ermutigen.“

Viktoria Brandner,
Landesbäuerin

„Schule am Bauernhof“ werden in Zukunft noch wichtiger sein, um ein entsprechendes Einkommen zu erwirtschaften“, unterstreicht die neue Landesbäuerin. Und sie will ein neues Bild der Bäuerinnen in der Öffentlichkeit schaffen. Brandner: „Die Bäuerinnen von heute sind neben der Arbeit in Haus und Hof vor allem auch geerdete, selbst-

bewusste Unternehmerinnen, Agarexpertinnen sowie moderne Frauen.“

Viktoria Brandner ist als Landesbäuerin in einer Schlüsselposition zur Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen. Präsident Franz Titschenbacher gratuliert: Mit Viktoria Brandner gewinnt die steirische Landwirtschaft eine starke Persönlichkeit. Als Bäuerin und Mutter kennt sie die heutigen Herausforderungen in der Land- und Forstwirtschaft sowie im ländlichen Raum und bringt damit Expertise sowie praktische Erfahrung in ihre Arbeit ein.

Seite 9

Tierisch gute Futtermittel.
CORNVIT
LUGITSCH
FARM FEED FOOD
www.cornvit.at
CornVit. Tierisch gute Futtermittel.
Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

4-fache Sicherheit
Kein Unkraut. Sicherer Ertrag.
// Extrem breite Wirkung
// Schnelle Blattwirkung und Bodenwirkung
// Gut verträglich durch Safener-Technologie
// Auch in der 10 ha Packung erhältlich
www.agrar.bayer.at

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

KRITISCHE ECKE

Erneuerbare statt Atomkraftwerke



Martin Kaltenecker
Kammerobmann Bezirkskammer Murtal

Weltgeschichtliche Ereignisse bleiben in Erinnerung: der Fall der Berliner Mauer, 11/9 oder Tschernobyl. Es war Samstag, der 26. April 1986. Ich war gerade beim Irndinger Kirtag, als im 1.500 Kilometer Luftlinie entfernten Tschernobyl, im Block IV des Lenin-Kraftwerks, die bisher größte Katastrophe der zivilen Atomkraftnutzung stattfand. Die Folgen: Zwischen 4.000 und 60.000 Todesopfer, Millionen Menschen leiden an den Spätfolgen wie Krebskrankungen, Bodenverseuchung! Auch nach 35 Jahren ist in Österreich kleinregional vor allem auf höher gelegenen Forstflächen radioaktives Cäsium 137 nachweisbar. Die Russen wollten anfangs den Störfall vertuschen. Präsident Gorbatschow bezeichnete Meldungen über den Störfall als zügellose antisowjetische Hetze. Traurig ist auch die Politik der EU, welche die Atomkraft stark fördert und Österreich zahlt mit. Das österreichische Modell war es, ein Kernkraftwerk in Zwentendorf im Tullnerfeld zu errichten. Danach wurde das Volk befragt. Das Kraftwerk ging nie in Betrieb. Wenn wir Atomkraft und fossile Energie ersetzen wollen, brauchen wir schnell einen Mix aus allen Formen der erneuerbaren Energie – Photovoltaik, Wind, Wasserkraft, land- und forstwirtschaftliche Biomasse sowie Biogas. Die Nutzung von Biomasse in hochmodernen KWK-Anlagen mit Abwärmenutzung wird auch in Zukunft mit oder ohne Zustimmung der Papierindustrie stattfinden. Alle Ökofreaks müssen aber auch erneuerbare Energieprojekte ermöglichen und nicht verhindern. Es ist auch klar einzufordern, unsere land- und forstwirtschaftlichen Flächen in voller Bewirtschaftung zu halten und keine Flächen durch Außernutzungs-Stellen zu verschwenden. Das größte Kraftwerk ist aber das Energiesparen! Wir alle sind dazu aufgefordert und können einen Beitrag leisten. Die Uhr tickt! Menschen, Tiere und Pflanzen brauchen dringend Lösungen zum Wohle der Erde und der Natur!

Almen und Wiesen sind Privateigentum

Auch für die in die Natur drängenden Freizeitnutzer gelten Spielregeln. Gesetzliche Regelungen und Versicherungsschutz für Eigentümer verbessert.

Das Miteinander von Freizeitnutzern und Eigentümern von Wiesen, Weiden und Almen funktioniert nur, wenn sich alle an Spielregeln halten. Dabei ist das Respektieren von Eigentum eine zentrale Frage. Die steirische Landwirtschaftskammer vertritt hier eine eindeutige Position: Eigentum muss geschützt werden! Der gesellschaftliche Druck zur weiteren Öffnung des Waldes, des Grünlandes und der Almen für Erholungszwecke nimmt zu. Die freie Verfügbarkeit über Eigentum im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen ist ein Grundrecht, für das sich die Landwirtschaftskammer mit ganzer Kraft einsetzt.

Kuh-Urteil und Folgen

Die Almbewirtschaftung ist durch das Tiroler Kuhurteil erschüttert. Die Folgen sind noch immer spürbar, denn für viele Almbauern ist die Frage nicht eindeutig geklärt – trotz gesetzlicher Verankerung der Eigenverantwortung der Freizeitnutzer. Der Besucherstrom auf die Almen war im Jahr 2020 außergewöhnlich groß. Alle Beteiligten sind geradezu erleichtert, dass es im Vorjahr in der Steiermark nur ganz wenige Unfälle auf den Almen gab – zumindest keine, über die berichtet und Prozess geführt wurden. Neben der Eigenverantwortung ist die Definition der zehn Verhaltensregeln für die Almbewirtschaftung ein wesentlicher Punkt. Hier ist angeführt, wie sich Freizeitnutzer verhalten sollen. In der Steiermark haben wir seit Jahren die Freizeit-Polizze, die auf allen markierten Wanderwegen einen

Versicherungsschutz bietet. Wir haben also eine bessere gesetzliche Regelung und wir haben zusätzlich einen verbesserten Versicherungsschutz, weil die Haftungssumme der Freizeit-Polizze im Vorjahr auf fünf Millionen Euro angehoben wurde.

Eigenverantwortung

Die Eigenverantwortung der Freizeitnutzer, egal ob Tourengeher, Wanderer oder E-Mountain-Biker, ist gesetzlich verankert und wird täglich auf die Probe gestellt. So gibt es Tourengeher, die im Winter die Zäune

aufschneiden, um ihre Tour nach ihren Wünschen zu gestalten. Es gibt Wanderer, die abseits von Wegen Weidetiere beunruhigen oder sogar reizen und es gibt E-Mountain-Biker, die durch rücksichtsloses Fahren andere Menschen gefährden. Das Offenlassen von Weidetoren zeugt von Gedankenlosigkeit, mit der einige Freizeitnutzer unterwegs sind.

Es ist nicht verwunderlich, wenn Eigentümer die Wege am liebsten sperren würden, wenn sie von rücksichtslosen Freizeitnutzern auch noch angepöbeln

werden. Das Bewusstsein in der Bevölkerung, Eigenverantwortung zu zeigen, ist vielfach noch ausbaufähig.

Eigentum markieren

Über Jahrzehnte wurde bei den Almen das Bild der grenzenlosen Freiheit vermittelt: gehen, wo man will oder rasten, wo es einem gefällt. Dieses Bild muss behutsam verändert werden. So sollten die Almen bei den Eingängen mit dem Namen der Alm und dem Eigentümer beschildert werden. Egal, ob es sich um eine private Alm oder eine Ag-

Eigentum respektieren

Auf Almen werden wieder viele Besucher erwartet. Die Eigentümer von Wäldern, Wiesen und Almen erwarten sich respektvollen Umgang mit der Natur.

Es beginnt schon bei den Zufahrten zu Almhöfen oder Almen: oft wird versucht, das Auto in Sichtweite der Alm zu parken – am Waldrand, am Wegrand oder sogar auf Weideflächen oder Wegen.

Ausgewiesene Parkplätze. Wenn es beliebte Wanderrouten gibt, dann wollen die Menschen auch in der Nähe parken. Werden keine ausgewiesenen Parkplätze bereitgestellt, dann wird irgendwo geparkt. Das sollte auf jeden Fall verhindert werden, weil damit Zufahrten, Forstwege, Holzlagerplätze etc. zugesperrt werden und es unweigerlich zu Konflikten kommt. Parkplätze müssen nicht gratis sein – nein, wer Parkplätze zur Verfügung stellt, soll auch eine Entschädigung einheben können.

Markierte Wege. Für den umfassenden Schutz durch die Freizeit-Polizze ist wichtig, dass die Wanderwege oder Wege für Mountainbike-Strecken markiert sind. Auf diesen Wegen können dann Freizeitnutzer unterwegs sein. Zum Respektieren des Eigentums und der landwirtschaftlichen Nutzung gehört auch, dass die Freizeitnutzer auf

diesen Wegen bleiben und nicht querfeldein über Wiesen und Almen gehen. Vorübergehende Wegsperrungen – beispielsweise wegen Holzschlägerungen – müssen von den Freizeitnutzern respektiert werden.

Almen sind Privatgrundstücke. Ein altes Gesetz sagt, dass über der Baumgrenze die Menschen



Hinweistafeln für Weidevieh sind ratsam.

GRABNER

Gemeinsam Lösungen finden und sich daran halten!

Wie Almbauer Herbert Schrittwieser Probleme mit Bikern und Wanderern in den Griff bekommen hat

Herbert Schrittwieser betreibt auf der Malleistenalm in Krieglach eine Ochsenzucht. Seit es eine ausgezäunte Strecke für Mountainbiker und Wanderer gibt, genießen Sportler, Landwirte und Tiere mehr Sicherheit.

Sie haben den Problemen mit Wanderern und Bikern schon vor Jahren ein Ende gesetzt und eine eigene Biker-Strecke errichtet?

Bei uns hat schon seit Jahren eine Mountainbike-Strecke durch die Alm geführt. Das hat zu entsprechenden Problemen geführt, vor allem wenn die Weidetüren nicht zugemacht wurden. Und natürlich ist man auch stets in Sorge, dass es zu einem Zwischenfall kommen könnte. Deshalb habe ich zusammen mit meinem Grundnachbarn einen Weg ausgezäunt – eine drei Meter breite Wiese, die gemulcht werden kann und die

jetzt den Bikern zur Verfügung steht – und auch Wanderern, die ja auch immer mitten durch unsere Weide gegangen sind.

Wie hat sich diese Lösung bewährt?

Bestens! Jetzt ist für beide Seiten Sicherheit gewährleistet. Für mich ist es ein ruhigeres Gefühl und auch die Sportler haben nun ihren eigenen Bereich. Sie stören die Tiere nicht und sie brauchen sich auch nicht vor den Rindern zu fürchten.

Hat es Unterstützung und Verständnis für Ihre Maßnahmen gegeben?

Auf alle Fälle! Der Weg geht ja über unsere Alm hinaus weiter, deshalb hat die Gemeinde die gesamte Haftung übernommen und uns Bauern somit in Sachen Haftpflicht



Almbauer Herbert Schrittwieser plädiert für gemeinsame Lösungen.

entlastet. Bei den Mountainbikern und Wanderern kommt die Lösung natürlich auch gut an, weil sie sich sicher fühlen. Es profitieren also alle Beteiligten davon.

Wie entwickelt sich Mountainbike-Tourismus? Und welche Rolle spielen diesbezüglich E-Bikes?

E-Bikes boomen seit etwa zwei Jahren absolut! Die Coronakrise hat da noch ein Schauerl nachgelegt. Ja, bei uns ist ordentlich was los, die Strecke ist enorm stark befahren. Das ist aber auch verständlich: Es gibt weit und breit keine Mountainbike-Strecke und irgendwie müssen sich die Leute ja betätigen. **Wenn es dennoch zu Problemen kommt, worin liegen diese?** Zum einen, dass manche Biker nicht auf der Strecke blei-

ben und querfeldein fahren. Und: Sie halten sich oftmals nicht an die Zeiten – weder an Jahreszeiten, noch an Tageszeiten, an denen die Strecke benützt werden darf. Das kann dann immer wieder zu Gefahren führen, etwa wenn Waldstücke befahren werden, wo gerade Forstarbeiten stattfinden.

Welche Empfehlung würden Sie Almen- und Waldbesitzern geben?

Gemeinsam mit den Sportlern eine Lösung finden! Strecken frei machen und da eventuell auch mit der öffentlichen Hand zusammenarbeiten – etwa in Sachen Wegelös. Reine Forstwege sollten gekennzeichnet werden, da haben Radler nichts verloren. Und die Bitte an die Sportler: sich an die Vorgaben halten!

Interview: Johanna Vucak



Almenland: So

Die Teichalm-Sommeralmregion im Naturpark Almenland hat als größtes zusammenhängendes Almgebiet in Österreich eine vorbildliche Beschilderung umgesetzt. An den Einfahrten der durchführenden Landesstraße wurde die Tafel „Achtung Weidegebiet – unbegleitete Weidetiere“ aufgestellt. An den Parkplätzen und Startpunkten von Wanderungen wurden die „10 Verhaltensregeln“ großformatig pla-

Ausgezäunter Weg für Freizeitnutzer bewährt sich. Siehe Interview mit Herbert Schrittwieser, unten
LK



rargemeinschaft handelt – jeder soll wissen, wem der Grund und Boden gehört, auf dem er seine Wanderung machen will. Wir haben schon sehr viele Tafeln und Hinweisschilder, aber es reicht ja eine kleine Tafel, um auf den Eigentümer hinzuweisen. Vielleicht denkt dann der eine oder andere an seinen eigenen Grund und Garten und auch daran, wie er reagieren würde, wenn Freizeitnutzer durch seinen Garten gehen oder laufen würden.

Rudolf Grabner

AUS MEINER SICHT

Haben wir überlaufene Almen?



Rudolf Grabner
LK-Almwirtschaftsexperte

Im Vorjahr wurde von vielen Menschen die nähere Umgebung als Erholungsgebiet und Sommerfrische wiederentdeckt. Davon waren auch die steirischen Almen sehr stark betroffen. Auf Almen, die mit dem Auto erreichbar sind, drängten sich die Autos auf den Parkplätzen und manchmal waren richtige Karawanen von PKWs zu beobachten. Die Frage, ob unsere Almen überlaufen sind, kann ich mit einem klaren „Nein“ beantworten. Wir haben einige Kristallisationspunkte mit sehr vielen Menschen, aber in der Regel verteilen sich die Almbesucher auf sehr viele Almen und Almregionen in der Steiermark. Die steirischen Almen bleiben das, was sie sind, Juwele unserer Natur- und Kulturlandschaft. Wer auf den Almen wandert, bewegt sich in freier Natur, umgeben von freilaufenden Tieren und auf Wegen, die im Eigentum von Bäuerinnen und Bauern sind. Es wird fremdes Eigentum betreten und es ist geboten, den Almbäuerinnen und Almbauern, der Natur und den Tieren mit Respekt zu begegnen. Die Diskussion um das Kuhurteil hat die Menschen für das richtige Verhalten auf den Almen sensibilisiert. Es werden die Informationstafeln aufmerksamer durchgesehen und viele Wanderer nutzen die Gelegenheit, mit Almbäuerinnen, Almbauern und Hüttenbetreibern ins Gespräch zu kommen. Auffallend war auch, dass viele Menschen respektierten, dass Hunde nicht in Weiden mit Rindern mitgenommen werden sollen. Almen sind der Arbeitsplatz für die Almbäuerinnen und Almbauern. Sie sind unverzichtbare Erholungsräume für die Menschen, stellen ein wertvolles Ökosystem dar, sind ein regionaler Wirtschaftsfaktor und bieten Chancen für den Tourismus. Die Bäuerinnen und Bauern gestalten und prägen diese besondere Landschaft, gehen verantwortungsvoll mit der Natur und den Tieren um und schaffen so eine besondere Kulturlandschaft mit einer besonderen Lebensqualität. Wir brauchen Eigenverantwortung, Hausverstand, gegenseitiges Verständnis und gegenseitige Wertschätzung im täglichen Miteinander auf den Almen.

Was die Freizeit-Polizze kann

1 Was ist unter der Freizeit-Polizze zu verstehen?

Bei der Freizeit-Polizze handelt es sich um eine Haftpflichtversicherung, die das Tourismusressort des Landes Steiermark für alle Grundeigentümer, Wegehalter, Tourismusverbände sowie für Gemeinden und Vereine, die Wege für den Tourismus zur Verfügung stellen, abgeschlossen hat.

2 Musterverträge der Landwirtschaftskammer.

Wenn Grundstückseigentümer Wege über private Grundstücke für Freizeitaktivitäten wie Wandern, Mountainbiken, Reiten oder beispielsweise Langlaufen freigeben und markieren lassen, bekommen sowohl die Wegehalter als auch die Nutzer dieser Wege einen Versicherungsschutz. Die Landwirtschaftskammer Steiermark hat Musterverträge für Wegfreigabeerklärungen erstellt. Kontakt und Information: Rechtsabteilung Landes-

kammer, Tel.0316/8050-1247, birgit.ranner@lk-stmk.at.

3 Für wen gilt der Versicherungsschutz?

Versichert sind Personen- und Sachschäden sowie von diesen abgeleitete Vermögensschäden von befugten Wegebenutzern. Darüber hinaus umfasst der Versicherungsschutz auch die persönliche Schadenersatzpflicht der befugten Wegebenutzer, soweit nicht anderweitig ein Versicherungsschutz besteht.

4 Welchen Schutz bietet die Freizeit-Polizze?

Der Wegehalter hat ein Haftungsrisiko auf dem Weg und die Freizeit-Polizze deckt auch das darüberhinausgehende Haftungsrisiko von angrenzenden land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen oder Almgebieten.

Neben Zivilrechtsverfahren gewährt sie auch Schutz in Strafverfahren. So könnte

bei einem Unfall mit schweren Verletzungen ein Strafantrag wegen fahrlässiger Körperverletzung gestellt werden. In diesem Fall deckt die Freizeit-Polizze die Kosten für die Strafverteidigung.

5 Versicherungssumme erhöht.

Der große Vorteil einer Haftpflichtversicherung ist, dass sich der Wegehalter im Schadensfall nicht selber rechtfertigen muss, sondern potenzielle Geschädigte direkt an die Versicherungsanstalt verweisen kann. Der Haftpflichtversicherer prüft, ob eine Haftung besteht, wickelt allfällige Schadenersatzzahlungen ab und wehrt ab, wenn keine Haftung besteht. Im Vorjahr wurde die Versicherungssumme pro Versicherungsfall für Personen- und Sachschäden auf fünf Millionen Euro erhöht.

Rudolf Grabner

die Flächen frei begehen können – unterhalb der Baumgrenze dürfen Wiesen, Weiden und Almen nur auf den Wegen begangen werden.

Almen sind Privatbesitz und haben einen Eigentümer. So ist beispielsweise das zusammenhängende Almgebiet der Teichalm-Sommeralm über 3.000 Hektar groß. Dieses beliebte Almgebiet hat mehr als 120 Eigentümer, die einzelne Almen bewirtschaften beziehungsweise im Eigentum von Agrargemeinschaften steht.

Respektvoller Umgang mit Tieren.

Auf Weiden und Almen grasen Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde. Wanderwege gehen oft mitten durch oder am Rand entlang. Freizeitnutzer haben vom Verhalten der Tiere oft sehr wenig Ahnung und kommen den Tieren zu nah. In den zehn Verhaltensrichtlinien ist zu diesem Punkt angeführt: Tiere sollten weitläufig umgangen werden.

Rudolf Grabner



Verantwortliche des Almenlandes: Verkehrsschilder und Tafeln geben mehr Sicherheit. FOTO XXXXXXX

Schilder, Tafeln, weniger Autos

katiert und bei den Wanderwegen finden sich die grünen Tafeln „Achtung Weidetiere“.

Wildes Parken ade!

Intensiv wird im Naturpark Almenland auch an einem umfassenden Mobilitätskonzept gearbeitet. So soll das freie und wilde Parken an der Straße und in den Weideflächen ein Ende finden. Parkplätze sollen geschaffen und eingezäunt werden. Die Benützung soll kostenpflich-

tig sein, um die Grundeigentümer zu entschädigen. Ziel ist es, dass weniger Autos, nicht aber weniger Menschen auf die Alm kommen.

Ein großes Anliegen der Verantwortlichen im Almenland ist es auch, dass die Hunde zuhause bleiben, wenn die Rinder auf den Almen sind. Hunde sind eine besonders große Gefahrenquelle. Sie sollten nicht in die Nähe von freilaufenden Rindern kommen.

Wiesen: Weder Hundeklo, noch Dosenhalde

Private Wiesen dürfen von Freizeitnutzern nicht betreten werden

Es ist schon eine Respektlosigkeit, wenn Freizeitnutzer ihre Sackerln und Dosen einfach in die Wiese werfen. Genauso despektierlich ist, wenn Hundebesitzer ihre Hunde zum „Gasgehen“ auf die Wiesen, Weiden und Almen führen. In jüngster Zeit macht sich auch die Unsitte breit, dass Hundebesitzer zwar die Hundesackerln verwenden, dann diese aber mit Inhalt einfach liegen lassen.

Betretungsverbot

Besonders Hundekot in fremden Wiesen oder auf Almflächen führt immer wieder zu Unstimmigkeiten zwischen Grundeigentümern und Hundehaltern.

Private Wiesen dürfen von Spaziergängern und Freizeitnutzern generell nicht betreten werden. Die Grundeigentümer können gegen ein solches Verhalten mit einer Besitzstörungs-

sowie Unterlassungsklage gegen den Tierhalter vorgehen und gegebenenfalls Schadenersatz fordern. Grundeigentümer können durch Anbringen von Hinweistafeln mit der Aufschrift „Privatgrund – betreten verboten“ den Zutritt verbieten oder sie können eine Einzäunung machen.

Krankheitserreger

Die durch Hundekot verunreinigten Wiesen stellen eine mögliche Gesundheitsgefahr für landwirtschaftliche Nutztiere dar. Der Hundekot wird im Futter beim Mähen oder beim Silieren verteilt, dass beispielsweise Rinder das Futter nicht mehr selektieren können und somit verkotetes Futter aufnehmen.

Hundekot kann Krankheitserreger enthalten, die zu Erkrankungen bei

den Nutztieren führen können und damit tierschutzrelevant sind und auch einen wirtschaftlichen Schaden verursachen können.

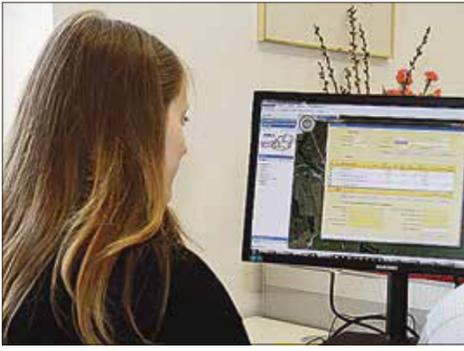
Das Steiermärkische Landessicherheitsgesetz besagt, dass Tiere in einer Weise zu verwahren sind, dass dritte Personen weder gefährdet noch unzumutbar belästigt werden.

Ansonsten droht eine Strafe bis zu 2.000 Euro. Die Gemeinde kann zusätzliche Verordnungen zur Hundehaltung vorsehen.

Hunde sind an öffentlich zugänglichen Orten entweder mit einem um den Fang geschlossenen Maulkorb zu versehen oder so an der Leine zu führen, dass eine jederzeitige Beherrschung des Tieres gewährleistet ist. Zivilrechtlich haften Tierhalter für die ordnungsgemäße Verwahrung ihrer Tiere.



KURZMITTEILUNGEN



Termine in der Bezirkskammer wahrnehmen MUSCH

MFA-Erfassung: Kein zeitlicher Spielraum

Die reguläre Antragsfrist für den Mehrfachantrag endet am Montag, 17. Mai. Die Terminpläne in den Bezirkskammern sind voll, weshalb versäumte Erfassungstermine wahrscheinlich nicht innerhalb der regulären Antragsfrist nachgeholt werden können. Daher gibt es den dringenden Appell, einen bestehenden Erfassungstermin in der Bezirkskammer unbedingt wahrzunehmen. Die geltenden Corona-Schutzmaßnahmen verschärfen die Situation zusätzlich. Eine telefonische Unterstützung durch Invekosmitarbeiter für das selbsttätige Erfassen des Mehrfachantrages ist aufgrund der begrenzten Personalressourcen leider auch nicht möglich. Ist der Antrag bereits abgeschickt und stellt sich beispielsweise beim Anbau der Ackerkulturen aber heraus, dass der tatsächliche Anbau auf einem Ackerschlag von der Beantragung abweicht, muss das korrigiert werden. Wenn der Antrag fristgerecht bis 17. Mai abgegeben wurde, sind Änderungen bis 31. Mai ohne Prämienkürzungen möglich. Stellt ein Prüfer im Rahmen einer Vorortkontrolle Falschbeantragungen fest, können die Auswirkungen viel gravierender sein.

Kurs: MFA-Antrag online stellen

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation wird der Onlinekurs „MFA-Onlineantragstellung“ bis Ende der MFA-Antragsfrist kostenlos angeboten. Diese Online-Schulung ist eine ideale Hilfestellung für die selbsttätige Mehrfachantragserfassung. **Info und Anmeldung:** <https://bit.ly/32Pr8Zz>

1,4 Milliarden zusätzlich für den Breitbandausbau

Die Bundesregierung hat im Rahmen ihrer jüngsten Regierungsklausur das größte Breitband-Förderungsbudget vorgestellt, das Österreich jemals hatte. Es wurden zusätzliche Mittel in der Höhe von 1,4 Milliarden Euro für die heimische digitale Infrastruktur beschlossen. „Dieser Ausbau-Turbo kommt genau zur richtigen Zeit. Denn durch Corona haben sich die Anforderungen an unsere digitalen Infrastrukturen mit einem Schlag massiv erhöht – man denke an Homeschooling, Homeoffice, Videotelefonieren, Einkaufen oder Amtswege“, betonte Bundesministerin Elisabeth Köstinger. Der ambitionierte Fahrplan: Bis 2030 soll Österreich flächendeckend mit festen und mobilen Gigabit-Anschlüssen versorgt sein. Kanzler Sebastian Kurz wies darauf hin, dass damit in diesem Bereich auch für Chancengleichheit zwischen ländlichen Gebieten und Ballungsräumen gesorgt wird.

Umweltleistungen und Ausgleichszulage ausbezahlt

Am 28. April überweist die Agrarmarkt Austria die offenen 25 Prozent an Leistungsabgeltungen.

75 Prozent der Leistungsabgeltungen für die Umweltmaßnahmen sowie die Bergbauernunterstützung für das Antragsjahr 2020 wurden vergangenen Dezember ausbezahlt. Das letzte Viertel der errechneten Abgeltung überweist die Agrarmarkt Austria (AMA) am 28. April 2021.

In der Steiermark erhalten etwa 21.000 Betriebe die restlichen Leistungsabgeltungen für die Umweltmaßnahmen und die Ausgleichszulage in Höhe von insgesamt etwa 26 Millionen Euro. Darüber hinaus erfolgten auch diverse Nachberechnungen der Vorjahre zum Umweltprogramm, der Ausgleichszulage sowie zu den Direktzahlungen, die bei der Ap-

ril-Auszahlung berücksichtigt sind. Anfang Mai 2021 werden dazu die Mitteilungen (Öpul, Ausgleichszulage) sowie die Bescheide im Falle geänderter Direktzahlungen übermittelt.

Die Zahlungsinformationen werden per Post oder elektronisch zugestellt. Bei letzterem informiert eine E-Mail, dass die Auszahlungsinformationen im ePostkasten auf eAMA abgerufen werden können. Diese sind auch im eArchiv auf eAMA verfügbar.

Bescheide

Sie enthalten die detaillierten Informationen über das Berechnungsergebnis. Besonders etwaige Kürzungen und die Gründe für solche werden darin dargestellt. Gerade im Umweltprogramm werden Sanktionen kumuliert – beispielsweise für einen unerlaubten Grünlandumbruch. Dies bedeutet:



Ohne Weidetiere würden Almen rasch zugewuchert. GÜTL

die Prämienkürzung fällt von Jahr zu Jahr höher aus, bis hin zu einem Maßnahmenabschluss. Nur in der Öpul-Mitteilung sind die Sanktionen nachvollziehbar dargestellt. Kammermitarbeiter haben darüber keine Information

Bescheid-Beschwerde

Der Mitteilungs- sowie Bescheidversand fällt in die Endphase der regulären Mehrfachantrags-Erfassungsperiode, die sich bis 17. Mai 2021 erstreckt.

Bei Bescheiden ist unbedingt auf die Einhaltung der Beschwerdefrist von vier beziehungsweise zwei Wochen ab Zustellung zu achten. Die Beschwerdefrist ist am Ende des Bescheids angeführt.

Bezirkskammer hilft

Falls eine Beschwerde erforderlich und die Unterstützung der Bezirkskammer notwendig ist, ist rasche Kontaktaufnahme für eine Terminvereinbarung notwendig.

Für Einsprüche gegen Mitteilungen (Öpul und Ausgleichszulage) gilt eine deutlich längere Frist. Deshalb sollte die Bezirkskammer diesbezüglich erst ab Ende Mai 2021 kontaktiert werden.

August Strasser

Für Weiteres stehen Mitarbeiter in den Bezirkskammern gerne zur Verfügung.

Frost: Hagelversicherung zieht Zwischenbilanz

Totalschäden bei Marille, Teilernte bei Pfirsich und Kirsche. Äpfel in höheren Lagen größtenteils verschont.

Eine erste Zwischenbilanz über die Frostnächte der vergangenen Wochen zog kürzlich die österreichische Hagelversicherung bei einem Lokalaugenschein im Obstgarten von Franz Rosenberger in Regestätten bei Weiz. Die Hagelversicherung schätzt, dass es österreichweit im Obstbau rund 35 Millionen Euro Schaden gibt – der meiste davon in der Steiermark mit rund 23 Millionen Euro (2020: 26 Millionen Euro). Stark betroffen in der Steiermark sind auch Zuckerrüben. 90 Prozent der angebauten Flächen muss neu angebaut werden. Rosenberger

bewirtschaftet rund 14 Hektar Bioobstgärten, davon zwölf Hektar Äpfel und Birnen sowie ein Hektar Marillen. „In den vergangenen Wochen haben wir zweimal minus sechs Grad

Celsius und einmal minus vier Grad gemessen“, berichtete Rosenberger. Am meisten habe es die Marillenblüten erwischt, wobei eine kleine Fläche beheizt wurde. Bei Äpfeln schätzt

Rosenberger einen 40-prozentigen Schaden auf der gezeigten Fläche. Kammerpräsident Franz Titschenbacher verwies, dass die Versicherung im Schadensfall eine wichtige Überbrückung bietet. Entscheidend sei aber auch, dass die Märkte bedient werden können. Immer mehr junge Bäuerinnen und Bauern setzen zusätzlich auf erntesichernde Maßnahmen wie Foliendächer, Hagelnetze sowie Frostberegnung. Er verlangte einen verbesserten Zugang zum Wasser, eine Weiterentwicklung des Versicherungsangebotes sowie den Ausstieg aus der Fossilenergie.



Lokalaugenschein bei Familie Rosenberger (r.): Manfred Kohlfürst, Josef Kurz, Franz Titschenbacher (v.l.n.r.). HV

Kontrollausschuss-Vorsitz gesetzeskonform

Titschenbacher: Kammergesetz regelt Wahl des Vorsitzenden eindeutig

„Die Wahl zum Kontrollausschuss-Vorsitz erfolgte gänzlich gesetzeskonform“, sagt Kammer-Präsident Franz Titschenbacher. Im Landwirtschaftskammergesetz ist die Bestellung des Kontrollausschussvorsitzenden klar geregelt: So ist vorgesehen, dass die stimmenstärkste Fraktion, also der Bauernbund, den Kontrollausschuss nicht führt, sondern eine andere kleinere in der Vollversammlung vertretene Partei.

Alle kleinen Fraktionen wollten Vorsitz

Alle kleineren Fraktionen warben sich um den Vorsitz.

Präsident Titschenbacher hat nach der Wahl mit allen Fraktionen Gespräche geführt, im Rahmen derer alle vier Minderheitsfraktionen Anspruch auf den Vorsitz im Kontrollausschuss angemeldet haben. Schlussendlich hat sich die Mehrheit der Mandatare für Landeskammerrat Josef Moosbrugger von der SPÖ entschieden und ihn zum Ausschuss-Vorsitzenden gewählt.

Ein gewaltiger Schuss Polemik

„Da ist schon ein gewaltiger Schuss Polemik im Spiel“, sagt Titschenbacher. Denn

schon in der vorangegangenen Periode übernahm die FPÖ mit damals fünf in der Vollversammlung vertretenen Mandaten den Vorsitz des Kontroll-Ausschusses, obwohl der UBV mit nur vier Mandataren in der Vollversammlung vertreten war.

Titschenbacher: Für Änderungen offen

Titschenbacher zeigt sich aber offen für eine Änderung des Landwirtschaftskammergesetzes in Anlehnung an die Gemeindeordnung, bei der die kleinste Fraktion immer den Vorsitz des Prüfungsausschusses führt. Entscheidend

ist, dass die Kontrollarbeit umfassend und transparent durchgeführt werden kann. Dafür hat die Kammerführung immer gesorgt und daran wird sich auch nichts ändern.

Das Wahlergebnis der Landwirtschaftskammerwahl von Jänner 2021: Bei den Landwirtschaftskammerwahlen im Jänner 2021 erzielte der Bauernbund 70,25 Prozent der Stimmen (29 Mandate), der UBV 11,43 Prozent (4 Mandate), die SPÖ-Bauern erhielten 6,8 Prozent (2 Mandate), die FPÖ-Bauern 6,17 Prozent (2 Mandate) und für die Grünen gab es 5,27 Prozent der Stimmen (2 Mandate).



In frischem heimischem Frühlingsgemüse steckt geballte Energie – Vitamine, Mineral- und Ballaststoffe – das tut dem Körper nach dem Winter ganz besonders gut.

PIXABAY

BRENNPUNKT

G'scheit essen im Frühling



Anita Winkler
Kräuterpädagogin und Ernährungscoach

Nach einem langen Winter, wo Vitamine und Mineralstoffe eher Mangelware sind, bringt uns der Frühling endlich einen großen Korb voller frischer Kräuter, Obst und Gemüse. Gerade jetzt bietet die heimische saisonale Vielfalt alles, was unser Körper braucht. Frische Wildkräuter wie Brennessel, Löwenzahn oder Bärlauch sind bereits seit Mitte März eine wertvolle Quelle für Vitamin C und schützende Nährstoffe. Jetzt sollten wir besonders auf regionale und saisonale Lebensmittel zurückgreifen, da sie mit einem hohen Gehalt an Vitaminen und Mineralstoffen ausgestattet sind. Vogerlsalat, Spargel, bald auch die ersten Frühkartoffeln und Beeren sind Boten unserer heimischen Landwirtschaft. Besonders grünes Blattgemüse enthält viel Chlorophyll, Vitamin C und Antioxidantien und sollte möglichst roh genossen werden. Aber auch bunte Gemüse- und Obstsorten wie Karotten, Tomaten oder heimisches Beerenobst bringen Farbe auf den Teller. Was man oft vergisst, ist, dass Frühlingsgemüse besonders viele Nährstoffe wie Kalium oder Magnesium enthält, die entgiftend und entschlackend wirken. Bärlauch, Rucola oder Kresse reinigen unseren Darm von innen durch ihre Scharfstoffe. Regionales und saisonales Gemüse und Obst, am besten in Bio-Qualität, weist einen hohen Gehalt an sekundären Pflanzenstoffen auf, da es reif geerntet werden kann und nur kurze Transportwege hinter sich hat. Die Frühjahrsmüdigkeit hat dann keine Chance mehr. Grundsätzlich gehören zu einer gesunden Ernährung fünf Portionen Gemüse und Obst pro Tag – die Vielfalt macht es aus. Ob Obst zum Frühstücksmüsli, Blattgemüse als Salat oder Gemüse in vielerlei Variationen - tolle Rezeptideen findet man etwa bei der Kampagne „Sei amoi gmiasig“ des Gesundheitsfonds Österreich oder unter www.regionale-rezepte.at. Haben Sie schon den ersten knackigen Krauthäuptel mit steirischem Kernöl genossen und gespürt, dass der Frühling endlich angekommen ist?

Spargel, Spinat, Salat: Auch am Teller tut uns jetzt der Frühling gut

Es grünt so grün! Nicht nur in der Natur, sondern auch auf unseren Tellern. Wie Spinat, Spargel und Co die Frühlingsgeister erwecken. Die Natur ist erwacht und bietet jetzt jede Menge köstlicher und gesunder Lebensmittel. Ideal, denn auch unser Körper sehnt sich nach dem Winter nach frischem heimischem Gemüse – es erweckt die Lebensgeister und füllt unsere

esserwisser.at

Die Esserwisser sind Bäuerinnen und Bauern, Ernährungswissenschaftlerinnen und Seminarbäuerinnen. Sie vermitteln auf der österreichweiten Plattform www.esserwisser.at fundiertes Wissen rund um heimische Lebensmittel – von Einkauf, Lagerung bis zur Zubereitung regionaler, saisonaler Produkte. Ein Nachschlagewerk für Konsumenten, Multiplikatoren und Pädagogen. Auch auf Facebook und Instagram!

Energiespeicher wieder auf. Wissen über regionale Produkte, ihre Lagerung, Zubereitung und ihren gesundheitlichen Wert vermitteln übrigens Plattformen wie „Esserwisser“ oder „Gscheitessen“ (siehe unten links und rechts):

■ Spinat etwa wird in der Steiermark auf rund 2,5 Hektar angebaut und vorwiegend direkt frisch vermarktet. In den zarten grünen Blättern steckt ein ganzes Gesundheitspaket! Spinat liefert Folsäure, ein Vitamin, das bei wichtigen Stoffwechselprozessen beteiligt ist. Er hat einen hohen Gehalt an Chlorophyll, Eisen, Carotinoiden sowie antioxidativ wirksamen Beta-Carotin. **Tipp:** junge Blätter eignen sich hervorragend für einen Rohkost-Salat!

■ Salatliebhaber freuen sich besonders auf den Saisonstart für den Grazer Krauthäuptel - er ist frisch, aromatisch, frei von Bitterstoffen und schmeckt sogar leicht süßlich. Der hohe Wassergehalt macht ihn zu einem

kalorienarmen Lebensmittel, das ideal jede Frühjahrskur unterstützt. Dazu kommt eine geballte Nährstoffdichte an Eiweiß, Ballaststoffen, Vitaminen, Spurenelementen und Mineralstoffen wie Magnesium, Eisen oder Zink.



Tipp: Salat nur kurz unter fließendem kaltem Wasser waschen. Ein Wasserbad nimmt ihm die Frische und laugt die wertvollen Nährstoffe aus.

■ Bärlauch wird als bärenstarker Frühlingsbote immer beliebter. Dazu tragen nicht zuletzt wissenschaftliche Belege für seine gesundheitliche Wirkung bei. Bärlauch hat vor allem blutdrucksenkende, herz- und gefäßstärkende Eigenschaften.

Tipp: Bärlauchblüten in Sonnenblumen- oder Rapsöl einlegen – nach einem Monat hat man eine schmackhaftes Öl.

■ Spargel ist Frühling pur! Grüner Spargel besticht durch kräftiges Aroma, der weiße ist milder. Spargel ist reich an Vit-

amin C und Folsäure, kalorienarm, aber dennoch sehr sättigend. Ob klassisch gekocht mit Salzkartoffeln und Sauce Hollandaise, als Suppe oder gebacken, Spargel ist ein absolutes Feinschmeckergemüse.

Tipp: frischer Spargel „quietscht“ beim Aneinanderreiben und lässt sich leicht brechen, so erkennt man frische Qualität.

Johanna Vucak

gscheitessen.at

gscheitessen.at ist die erste Anlaufstelle der Steiermark, wenn es um fundiertes Wissen und praktische Weiterbildung rund um regionale Lebensmittel geht. Das Ernährungsteam der Landwirtschaftskammer Steiermark informiert auf dieser Website fachkundig über heimische Qualitätslebensmittel, in der frischen KochSchule wird kulinarisch weitergebildet. Bestellservice für Rezeptbroschüren!

Steiermärkische
SPARKASSE

Unsere Alternative: Leasing statt Grundbuch.

Sabine und Johann Hebenstreit
Landwirte, MH-Agrarhandel GmbH

steiermaerkische.at/landwirt



BAUERNPORTRÄT



Familie Sitka: zu Recht stolz auf Zuchtergebnisse KK

Sitka holte sich den Oscar der Fleckvieh-Züchter

Wenn es um Rinderzucht geht, dann fällt eigentlich schon ganz automatisch immer auch der Name Engelbert Sitka. Der Landwirt aus Miesenbach bei Birkfeld zählt nämlich österreichweit zu den besten Fleckviehzüchtern. Immer wieder gelang es ihm in den letzten Jahren, bei Bewerbungen ganz vorne mit dabei zu sein. Im Vorjahr ging dann der große Traum in Erfüllung – Sitka holte sich den Titel „Fleckviehzüchter des Jahres 2020“. Auch international hat sich der leidenschaftliche Züchter bereits einen Namen gemacht: „Wir haben Stiere schon nach Irland und Embryonen nach Kolumbien und Brasilien verkauft“, erzählt Sitka, der den Traditions-Betrieb, der auf 870 Metern liegt, im Jahr 2000 von seinen Eltern übernommen und seither Stück für Stück erweitert und erneuert hat. Stallzubau, Umbau des Milchviehstalls und Umstellung auf einen Fütterungs-Roboter waren da die größten Schritte. Als Geheimnis für seinen Erfolg nennt Sitka übrigens konsequente Arbeit und den Mut, zu Neuem: „Wenn es neue, wissenschaftlich geprüfte Zuchttechniken gibt, dann gilt es, früh genug auf diesen Zug aufzuspringen. Ich bin da immer sehr früh mit dabei, arbeite mit modernsten Zuchtmethoden wie Genomselektion und Embryotransfer.“ Eine Strategie, die sich ganz augenscheinlich bewährt. Mit dem Embryotransfer hat Sitka übrigens bereits in den 1990er Jahren gestartet, rund zehn Spülungen werden mittlerweile pro Jahr durchgeführt. Zurzeit stehen am Hof 60 Stück Vieh, dazu kommen 50 Kalbinnen, die in Aufzuchtbetriebe ausgelagert wurden. Die Milchkühe liefern rund 200.000 Liter Milch pro Jahr, die über die Berglandmilch vermarktet wird. Neben den Rindern gibt es noch 30 Hektar Wald zu bewirtschaften. Der Vollerwerbsbauer wird dabei von seiner Lebensgefährtin unterstützt und auch die beiden Kinder, Kerstin (16) und Andreas (14), packen bereits mit an. Sie haben vom Papa die Leidenschaft fürs Züchten geerbt und sind mittlerweile begeisterte und erfolgreiche Jungzüchter. Die beste Voraussetzung also, um einmal in die Fußstapfen des Vaters zu treten.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Engelbert Sitka, vulgo Stoppacher, Bergviertel 4, 8190 Miesenbach bei Birkfeld

- Milchwirtschaft und Fleckviehzucht
- 60 Stück Vieh am Hof, 50 Kalbinnen ausgelagert
- 49 Hektar Eigengrund, davon 30 Hektar Wald, acht Hektar zugepachtet
- Einer der besten, erfolgreichsten Züchter in Österreich, der vielfach ausgezeichnet wurde.
- „Fleckviehzüchter des Jahres 2020“



Reichen Sie Ihr Projekt unter stmk.lko.at oder presse@lk-stmk.at ein!



Peter Schöggel's Safran-Produkte sind weltweit gefragt. Geheimnis seines Erfolgs: Leidenschaft für das Produkt und größtes Augenmerk auf Qualität SCHÖGGL

Safran-Liebhaber aus aller Welt kaufen in Wettmannstätten ein

Peter Schöggel kultiviert in der Weststeiermark eine exotische Pflanze und ist damit zu einem der Weltmarkt-Führer aufgestiegen.

Es ist frühmorgens und noch stockdunkel. Das Thermometer zeigt Minus-Grade. Peter Schöggel kniet mit Latexhandschuhen, Knieschutz, einer Bambus-Pinzette und einer Glasschale auf seinem Feld. Was da geschieht? Peter Schöggel erntet Safran! Eine Leidenschaft, die ihn inzwischen zu einem der weltweit führenden Safran-Produzenten gemacht hat. Angefangen hat alles vor 19 Jahren, als er zuhause im Bauerngarten 20 Safranzwiebeln seiner Großmutter gefunden hat: „In meiner Familie wird nämlich seit Generationen Safran angebaut.“ Was sich danach getan hat, findet mittlerweile international Beachtung: „Ich bin

der einzige in Europa, der Safran für alternativmedizinische Zwecke anbaut. Und ich gehöre weltweit zu den drei bis vier Produzenten, die höchste Safran-Qualität anbieten können.“ Dafür muss jedoch akribisch gearbeitet werden. „Bei der Ernte zupfen wir die Fäden mit Kunststoff- oder Bambuspinzetten vorsichtig aus der Blüte, Safran für medizinische Zwecke darf nie mit Metall in Berührung kommen. So bleiben die rund 400 medizinisch nutzbaren Inhaltsstoffe am besten erhalten.“

Aus aller Welt

Speziell ist auch die Trocknung: Die Fäden werden nicht wie üblich im Eilzugsverfahren auf heißen Blechen gedörnt, sondern auf feinmaschigen Gittern luftgetrocknet. Danach landen sie in einem Reifeglas, damit der Safran sein gesamtes medizinisches Potenzial entfalten



„ Peter Schöggel, nominiert für den Vifzack 2022

Mir ist wichtig, ein Top-Produkt zu machen, das sich jeder leisten kann.

kann. Der ganze Prozess dauert zwei Monate, erst dann werden die wertvollen Fäden weiterverarbeitet. Hauptsächlich zu Tee, das Angebot umfasst aber mittlerweile 28 Produkte von Cremes, Seifen und Tinkturen bis zu Marmeladen, Safransenf und diversen Ölen.

Abnehmer hat Schöggel mittlerweile auf der ganzen Welt: „Zu den Kunden gehört internationale Prominenz ebenso wie Mediziner, Apotheker oder einfach Menschen, die sich für Safran begeistern. Wir haben rund 14.000 Kunden von Vancouver bis Sidney. Und da kommen mitunter auch so kuriose

Aufträge daher, wie etwa 6.000 Lippenpflege-Stifte für ein Hotel in Dubai.“

Wichtig ist dem Pionier, dass alle „Zutaten“ für seine Produkte hochwertige Bio-Qualität sind: „Ich arbeite mit Bio-Bauern aus der Region zusammen. Für die Safran-Orangen-Marmelade liefert mir jedoch ein spanischer Biobauer die Orangen.“

Kein Wunder also, dass jetzt expandiert werden muss: „Wir bauen eine Gastküche, einen Schauraum und auch unsere Website ist demnächst fertig.“

Johanna Vucak

Grazer Krauthäuptel als Wasserschutz-Salat

Die ersten acht Wasserschutz-Bauern mit Urkunden und Feldtafeln ausgezeichnet

Der Grazer Krauthäuptel vom Freiland hat wieder Saison. Rechtzeitig zum heurigen Saison-Auftakt bieten die Produzenten erstmals den feinzarten Grazer Krauthäuptel als ausgezeichneten Wasserschutz-Salat an.

Freiwillige Initiative

„Die Humusvermehrung, das Fördern der so wichtigen Bodenfruchtbarkeit und des vielfältigen Bodenlebens, der Anbau von Zwischenfrüchten, regelmäßige Boden- und Wasseruntersuchungen sowie Humusbilanzierungen sind für die Wasserschutz-Bauern geliebte Praxis“, gratuliert Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein den acht mit Urkunden und Feldtafeln

ausgezeichneten Gemüsebauern zu ihrer bemerkenswerten freiwilligen Initiative.

Wissenschaftlich begleitet werden ihre freiwilligen Wasserschutz-Aktivitäten durch die Bioforschung Austria

(Wien), fachlich unterstützt werden sie von der Landwirtschaftskammer, den Umweltberatern sowie vom Kompetenzzentrum Acker, Humus und Erosionsschutz. „Durch die Produktauslobung ‚Was-

erschutz-Salat‘ erkennen die Konsumenten, dass die Grazer-Krauthäuptel-Bauern einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Böden und Grundwasser leisten“, unterstreicht Markus Hillebrand, Initiator dieser freiwilligen Initiative und Sprecher der Grazer Krauthäuptelbauern.



Wasserschutz-Salat aus der Taufe gehoben: Nagl, Hillebrand, Pein, Seitinger ALEXANDER DANNER

Ausgezeichnete Betriebe

Bernhard Gogg, Premstätten
Peter Gradnitzer, Spittal/Drau
Markus Hillebrand, Premstätten
Manfred Nussbaum, Gössendorf
Betrieb Mach-Reiter, Gössendorf
Martin Ridscher, Graz
Josef Schusteritsch, Gössendorf
Martin Schusteritsch, Gössendorf
Bildergalerien unter stmk.lko.at

Waldfonds wird gestürmt

Erstmals tagte die neu zusammengesetzte Vollversammlung im Steiermarkhof in Graz



Die Landeskammerrätinnen und Landeskammerräte berieten Mitte April über zentrale Themen wie die künftige neue gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP), die Herkunftskennzeichnung, die Photovoltaik-Strategie, das geplante Bienenwirtschaftsgesetz sowie über die Wolf-Problematik.

Präsident Franz Titschenbacher und Landesrat Johann Seitingner erwarten, dass bis Herbst Klarheit darüber besteht, wie die Wege weitergehen und wie die neuen EU-Programme anschauen. Zur Herkunftskenn-

„Gemeinden unterstützen Vattertierhaltung mit 4,4 Millionen Euro.“

Franz Titschenbacher, Präsident

zeichnung betonten die Agrarspitzen, dass sie trotz Ministerwechsel auf eine Umsetzung im Jahr 2021 drängen, wie es auch im Regierungsprogramm vorgesehen ist. Zum in der Öffentlichkeit und in der Vollversammlung kontrovers debattierten Bienenwirtschaftsgesetz stellte der Landesrat klar: Der in Begutachtung befindliche Gesetzesentwurf schütze sowohl die Rasse Carnica in kontrollierten Reinzuchtgebieten und ermögliche in den restlichen Gebieten die freie Wahl der Bienenrassen. „Weil aber während des Begutachtungsverfahrens Widerstände von einzelnen Mitgliedern des steirischen Landesimkerverbandes zutage traten, wird der Gesetzwerdungsprozess auf Herbst verschoben“, betonte der Landesrat.

Kostenexplosion

Als untragbar bezeichnete der Landesrat die Kostenexplosion bei Rohstoffen wie Holz, Stahl oder Kupfer, die innerhalb kürzester Zeit bis zu 60 Prozent angezogen haben: „Trotz höherer Rohstoffpreise für die Bauern, ist der Anteil für die Waldbesitzer unverhältnismäßig niedrig.“ Er befürchte, dass diese unhaltbare Entwicklung dem Holzbau schade. Er bemühe sich, dass es zu einem Einrenken komme. Nicht unterschätzt werden dürfen, so Präsident Franz Titschenbacher, die Bestrebungen der Umwelt-NGOs in Brüssel, die Nutzung unserer Wälder einzuschränken und gleichzeitig die Verbrennung von



Landeskammerrätinnen und Landeskammerräte haben mit den Kammer- spitzen aktuelle agrarpolitische Angelegenheiten beraten. ALEXANDER DANNER

Biomasse zu verbieten. „Wir stemmen uns mit voller Kraft dagegen, weil unsere gelebte forstliche Praxis nachweislich das Klima schützt.“ In diesem Zusammenhang informierte Titschenbacher, dass die vom Waldfonds gut unterstützten Aufforstungs-, Läuterungs- und Durchforstungsmaßnahmen sehr gut angenommen werden. Leider komme es bei der Umsetzung zu gewissen Wartezeiten, weil die Online-Antragstellung auch eine spezielle Beratung erfordere.

Tiergesundheitsdienst

Schrittweise aus der Taufe gehoben werde ab Jänner 2023 der österreichische Tiergesundheitsdienst. Er fungiert als Dachorganisation für die Landesgesundheitsdienste unter Einbindung der tierischen Sparten wie der zentralen Arbeitsgemeinschaft der Rinderhalter, des Verbandes der österreichischen Schweinehalter oder der Qualitätsgeflügelvereinigung.

Fortgesetzt wird auch die Tierzuchtförderung. Die steirischen Gemeinden unterstützen die Vattertierhaltung und

Besamung im Jahr 2021 im Zuge der agrarischen De-minimis-Verordnung mit rund 4,4 Millionen Euro.

Humusaufbau

Positives berichtete der Kammerpräsident aus dem Bereich

Wieder FSME-Impfungen

Pein: Gesundheitsaktionen wieder ab September

Über die aktuellen Entwicklungen in der Sozialversicherung der Selbstständigen berichtete Vizepräsidentin Maria Pein. Sie kündigte an, dass voraussichtlich im September die Gesundheitsaktionen wieder anlaufen werden können. „Auch die obligaten Zeckenschutzimpfungen werden wieder wie gewohnt durchgeführt werden können“, sagte Pein. Fortgesetzt werden auch die Sicherheitsberatungen sowie die beliebten Beratungstermine in den Bezirkskammern und Standorten der Wirt-



Vizepräsidentin Pein: Spezialistin für Sozialversicherungsfragen.

des Pflanzenbaus. So können Böden von Mitgliedern der Gruppe Krümelstar je nach Durchwurzelungstiefe bis zu 200 Liter Wasser pro Quadratmeter pflanzenverfügbar speichern. Auch die vom Kompetenzzentrum Grünland betreuten Grünlandböden zeigen trotz Frost im März und April einen guten Zustand. Stellungnahm der Kammerpräsident auch zum laufenden Stand bei der Erfassung der Mehrfachanträge. Mehr als 10.000 Anträge haben die Bezirkskammer-Mitarbeiter bei den Mehrfachanträgen bereits unterstützt.

Äußerst lebhaft verlief die Debatte der Landeskammerrätinnen und Landeskammerräte. So verlangte Martin Spreitzhofer eine „fixe Stellung der Landwirtschaft als Lebensraumpartner in den neuen Tourismusverbänden“. Landeskammerrätin Daniela Posch machte sich in der Vollversammlung für die Bäuerinnen stark und verwies auf den wertvollen Online-Bäuerinnentag mit mehr als 190 Teilnehmerinnen. Landeskammerrat Markus Hillebrand stellte das neue bäuerliche Versorgungsnetzwerk vor, das den Absatz bäuerlicher Produkte in Großküchen forciert. Landeskammerrat Carl von Croy stellte klar, dass Saisonarbeitskräfte gesetzeskonform entlohnt und von den Arbeitgebern fair behandelt werden, nachdem Landeskammerrat Johann Ilssinger das Gegenteil behauptete. Landeskammerrat Heribert Purkarthofer zeigte sich wegen des geplanten Bienenwirtschaftsgesetzes besorgt.

NATUR, UMWELT, ENERGIE



Martin Kaltenecker
Obmann Ausschuss Natur, Umwelt und Energie
BILDVERMERK

„Viel hängt für die Bauern vom neuen Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) ab, das vom Ministerrat auf Schiene gebracht wurde und nunmehr im Parlament zu behandeln ist“, betonte Martin Kaltenecker. Als Obmann des Ausschusses Natur, Umwelt und Energie berichtete er über die Hauptaktivitäten im vergangenen Jahr. Das EAG sieht den Ausbau von einer Terawattstunde fester Biomasse vor, wobei eine jährliche Anlagenkapazität von 30 MWel errichtet werden soll. Die Anlagen werden über eine gleitende Marktprämie gefördert, bei Kleinanlagen wird diese administrativ festgelegt. „Bei Biogas bewerten wir lediglich positiv, dass für viele KWK-Anlagen der Fortbestand bis zum 30. Betriebsjahr gesichert ist“, so Kaltenecker. Unklar sei aber noch immer, welche Anlagen zu welchen Konditionen in die Gaseinspeisung wechseln müssen. Der Ausschuss setzt sich mit Kaltenecker an der Spitze für eine Absicherung der Biogasanlagen bis zum 30. Betriebsjahr ein. Weiters für eine Investitionsförderung für Biomasse-Anlagen unter 50kWel, für eine Indexierung der Brennstoffkosten sowie für eine Verankerung der Holzgas-Technologie im EAG. Zu einer klaren Hierarchie zum Photovoltaik-Ausbau bekannte sich der Ausschuss: Priorität haben die verfügbaren Dächer, wobei faire Netzzugangsbedingungen zu schaffen sind. Dann folgen Photovoltaik-Mehrfachnutzungen sowie vorbelastete Flächen. Hochwertige Acker- und Grünlandböden sollten der Lebensmittelproduktion vorbehalten bleiben. Zum Thema Wolf betonte der Obmann: „Er ist ein Raubtier und sollte gleich wie der Schakal gejagt werden können.“

WEIN-, OBST-, GARTENBAU



Fritz Rauer
Obmann Ausschuss Wein-, Obst- und Gartenbau
BILDVERMERK

„Weg von den Kontingenten bei den ausländischen Arbeitskräften. Kontingente sind nicht mehr zeitgemäß“, forderte Fritz Rauer bei der Vollversammlung. Er prangerte insbesondere die Ungleichheit bei den Lohnnebenkosten in Deutschland im Vergleich zu Österreich an. In seinem Bericht über die Arbeit des vergangenen Jahres ging Rauer auch auf die Corona-Pandemie ein. Vor allem die Weinbauern leiden unter massiven Absatzproblemen, im Vorjahr waren auch die Paradeiser-Produzenten stark betroffen. Für die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln forderte Rauer eine fachliche und sachliche Debatte ein: „Wir müssen wettbewerbsfähig bleiben und es kann nicht sein, dass bei uns Lebensmittel aus anderen Ländern verkauft werden, die mit bei uns verbotenen Pflanzenschutzmitteln behandelt werden.“ Eine klare Absage erteilte er den von spendengetriebenen Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) geschürten Emotionen, die Zulassungen meist verhindern und somit Wettbewerbsverzerrungen in Gang setzen. Deutliche Worte fand Rauer auch in Richtung Agroindustrie: „Konzerne steigen in die Lebensmittelproduktion ein und schleppen so auch neue Krankheiten und Schädlinge ein.“ Erfreut zeigte sich Fritz Rauer über das neu installierte „Bäuerliche Versorgungsnetzwerk“, das vor allem Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen mit heimischen Lebensmitteln versorgen wird. Erwartet wird ein neuer Markt vor allem für Direktvermarktungsbetriebe. Große Besorgnis herrsche über den starken Druck des Lebensmittelhandels bei Gemüse und Obst.

Müssen vom Export abkehren

Fraktionssprecher Andreas Lackner, Grüne Bäuerinnen und Bauern: Treten für Stärkung der kleinen und mittleren Betriebe ein

Sie sind neu im Bauernparlament.

Wie werden Sie Ihre Arbeit anlegen?

Mir geht es um eine Demokratisierung der Kammer und um eine Stärkung der Minderheitenrechte. Konkret sollten die bei der Wahl angetretenen Kandidaten in den Ausschüssen mitarbeiten können. Wir Grüne mit unseren zwei Mandaten müssen in 14 Ausschüssen tätig sein, was schwierig ist. Um die Wahlbeteiligung zu heben, ist die Briefwahl portofrei zu halten und die Wählerverzeichnisse müssen allen wahlwerbenden Gruppen zur Verfügung stehen.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte werden Sie setzen?

Wir treten für die Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft, insbesondere der kleinen und mittleren Betriebe ein. So brauchen wir eine ge-

rechtere Gestaltung der Sozialversicherungsbeiträge, weil diese vor allem kleinere Betriebe belasten. Wir treten für eine Systemänderung ein: Mittel- bis langfristig müssen wir von den Exporten abkehren und die Eigenversorgung im Land sichern. Export bedeutet Knechtschaft, bei der die Bauern auf der Strecke bleiben, weil zuviel Fremdkapital bei zu hohem Risiko in die Hand genommen werden muss. Weiters treten wir für eine doppelte Förderung der ersten 20 Hektar sowie für Förderobergrenzen von 60.000 Euro ein, wobei wir auch mit 100.000 Euro leben können.

Sie treten auch für eine Stärkung der Direktvermarktung ein...

... die Direktvermarktung gehört stark unterstützt. Insbesondere durch Bürokratieabbau, verstärkte

Werbung und durch eine bessere Investitionsförderung.

Was macht Sie so sicher, die Gastronomie in die verpflichtende Herkunftskennzeichnung einzubeziehen?

Eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie ist jetzt ein wichtiges Zeichen Österreichs in Brüssel, wo mit dem Green Deal und der Farm to Fork-Strategie Ähnliches überlegt wird. Als Grüne werden wir mit unseren Abgeordneten in Brüssel und in Wien und in der Beratung des zuständigen Ministers Wolfgang Mückstein diesen Weg nachhaltig forcieren.

Wie werden Sie der Klimakrise begegnen?

Sie trifft die Landwirtschaft sehr stark. Aber: Die Land- und Forst-



Andreas Lackner (o. und l.) Fraktionssprecher der Grünen mit Heribert Purkarthofer

wirtschaft hat ein großes Potenzial – wie beispielsweise die CO₂-Speicherung im Boden –, um den Klimawandel zu bremsen. Humusaufbau ist mir ein zentrales Anliegen, wodurch die Bäuerinnen und Bauern aber auch finanzielle Vorteile lukrieren sollten.

Ein Anliegen ist Ihnen auch die Biodiversität.

Es gibt keinen Grund, sich davor zu fürchten und man sollte sich finanziell nicht schrecken. Wir brauchen Biodiversität mit entsprechenden Rahmenbedingungen, wie eine Bindung an das Fördersystem.

Uns ist eine CO₂-Prämie sehr wichtig

UBV-Fraktionssprecher Hans Ilsinger verlangt eine lückenlose Herkunftskennzeichnung und Wertschöpfung für die Betriebe

Der UBV ist mit vier Mandatarn ins Bauernparlament eingezogen. Welche Ziele verfolgen Sie?

Wir wollen eine grundsätzliche Änderung der Agrarpolitik, um die bäuerlichen Betriebe aufrecht zu erhalten. In der gemeinsamen EU-Agrarpolitik sind die Spielregeln so zu schaffen, dass die Betriebe wieder Einkommen erwirtschaften können. Der Grüne Bericht zeigt ja, dass das bestehende System nicht funktioniert.

Welche Eckpunkte sind dem UBV ein besonderes Anliegen?

Wir brauchen einfach auf dem Markt neue Spielregeln, um wieder Wertschöpfung auf die Höfe zu bringen. Das Um und Auf ist auch eine lückenlose Herkunftskennzeichnung, die ja bedauerlicherweise von Wirtschaft und Industrie

boykottiert wird. Besonders wichtig ist uns eine CO₂-Prämie. Denn wir Bauern tragen maßgeblich zum Umweltschutz bei, indem wir CO₂ speichern und Sauerstoff produzieren. Längst handeln Wirtschaft und Industrie mit CO₂-Zertifikaten. Jedenfalls steht uns für unsere Leistungen eine gerechte CO₂-Prämie zu. Wenn wir schon über die Produkte ein viel zu geringes Einkommen erwirtschaften, dann müssen wir Einkommen über die CO₂-Prämie generieren. Ganz oben in der Prioritätenliste steht auch die Neubewertung der Einheitswerte.

Welche Vorhaben wollen Sie zu allererst angehen?

Der Grüne Bericht sollte für die Agrarpolitik eine Entscheidungshilfe sein. Er ist aber fehlerhaft und stellt unsere wirtschaftliche Situation

besser dar als sie tatsächlich ist. Gegen diese Schönungen wehren wir uns und wir verlangen Reaktionen der Entscheidungsträger.

Weiters muss die Haftungsfrage bezogen auf die Freizeitnutzung neu geregelt werden. Die Freizeitpolizei des Landes ist nicht die Lösung. Sie schützt uns Bauern nicht zu hundert Prozent, wenn Unfälle oder Verletzungen passieren. Wir wollen das deutsche Modell in Österreich umgesetzt wissen. In unserem Nachbarland ist es so, dass jeder, der sich in der Natur aufhält, auch zu hundert Prozent selbstverantwortlich ist. Wir Bauern wollen von einer Haftung gänzlich ausgenommen werden.

Bis wann wollen Sie diese Vorhaben umsetzen?

Möglichst bald. Wir versuchen die



Johann Ilsinger (o.) ist UBV-Fraktionssprecher. Im Bild links mit Hans Herbst (r.)

Gesetzgeber zu informieren, damit sie die Gesetze so machen, dass sie für die Bauern passen. Wir wollen nicht ständig Angst vor gerichtlichen Entscheidungen haben. **Verfolgen Sie Ihren im Vorjahr auf den Tisch gelegten Vorschlag für eine neue EU-Agrarpolitik weiter?**

Wir werden unsere Vorschläge natürlich weiterverfolgen, eine Evaluation machen und sie in einigen Bereichen anpassen. Denn das herkömmliche Zwei-Säulen-Modell der Agrarpolitik hat dazu geführt, dass zu viele Betriebe zusperrten mussten. Es gehört geändert.

Treten für sofortige Öffnung ein

FPÖ-Fraktionssprecher Albert Royer: Werden uns nicht zu allen, aber massiv zu einzelnen Themen einbringen.

Die FPÖ-Bauern sind mit zwei Landeskammerräten in der Vollversammlung vertreten. Welche Ziele wollen Sie erreichen?

ALBERT ROYER: Wir werden eine starke Kontrollfunktion ausüben und insbesondere auch die Anliegen der Nebenerwerbsbauern vertreten. Durch die Verkleinerung der Fraktion werden wir uns zu einzelnen Themen massiv einbringen, uns aber nicht zu jedem Thema äußern. Und wir werden zu wichtigen Themen einen Schulterschluss mit anderen Fraktionen suchen.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte werden Sie setzen?

Wir treten für eine Mutterkuhprämie, für eine Prämie für Vollmilchmast-Kälber nach Tiroler Vorbild sowie für mehr Hausverstand bei den Auflagen ein. Da wird in den

nächsten Jahren mit der Gülleverschlauchung oder der Tierwohl-Thematik noch viel auf die Bauern zukommen. Besonders wichtig ist uns auch der Schutz der Bienenrasse Carnica. Mit der neuen Gesetzesvorlage soll ein illegaler Zustand legalisiert werden. Wir werden massiven Druck machen und im Landtag gegen das Gesetz stimmen. Bedeutsam ist für uns freiheitliche Bauern auch ein gutes Miteinander von Tourismus und Landwirtschaft.

Stichwort Mutterkuhprämie. Qplus-Rind kommt ja anstatt der seinerzeitigen Mutterkuhprämie.

Qplus-Rind ist kein vollwertiger Ersatz zur Mutterkuhprämie. Wir wollen eine direkte Mutterkuhprämie und keinen Umweg, der noch dazu niedriger dotiert ist.

Werden Sie gegen Qplus noch etwas unternehmen?

Möglicherweise schon, aber im Prinzip ist die Sache gelaufen und Teil der Realpolitik. Das heißt nicht, dass wir zufrieden sind, wir nehmen es lediglich zur Kenntnis. Unsere Prioritäten liegen dort, wo wir noch etwas verändern können. Und das ist fürs erste eindeutig die Öffnung von Urlaub am Bauernhof und der Schutz der Bienenrasse Carnica.

Massiven Widerstand üben Sie gegen den Lockdown. Ihre Hauptkritikpunkte?

Höchste Priorität hat für uns eine sofortige Öffnung der Gastronomie, Hotellerie und von „Urlaub am Bauernhof“. Grundsätzlich gehen alle Öffnungsschritte zu langsam. Seit 3. November haben wir



FPÖ-Fraktionssprecher Albert Royer (o. und l.vorne) mit Wilfried Etschmeyer

quasi ein Berufs- sowie Beherbergungsverbot. Die Öffnung mit 19. Mai kommt für uns jedenfalls zu spät und die Auflagen sind wirklich viel zu hoch. Es ist unverständlich, warum ein kontaktloses Urlauben in Ferienhäusern und Appartements nicht

ab sofort möglich sein soll. Die scharfen Maßnahmen bringen in diesem Zusammenhang wirklich nichts. Die Vermieter brauchen ein Einkommen, der Verlustersatz von 15 bis 30 Prozent ist zu niedrig im Vergleich zum tatsächlichen Verlust der Einnahmen.

Bewirtschaften statt stilllegen

Eine nachhaltige Bewirtschaftung ist der Schlüssel, um die bäuerlichen Strukturen zu erhalten, sagt Andreas Steinegger vom Bauernbund

Coronabedingt haben Sie Matthias Bischof als Fraktionssprecher vertreten. Welche Ziele verfolgt der Bauernbund in der künftigen Funktionsperiode?

ANDREAS STEINEGGER: Die neue gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP) gehört praxistauglich gestaltet. Der „Green Deal“ und die Farm to Fork-Strategie der EU müssen eine Evolution und keine Revolution sein. Wichtig dabei ist, dass die bäuerliche Wertschöpfung aus der Kraft der Bewirtschaftung und nicht aus der Stilllegung kommt. Wir wollen den Vertragswasserschutz etablieren und die verpflichtende Herkunftskennzeichnung umsetzen.

Welche zentralen inhaltlichen Vorhaben planen Sie?

Die neue gemeinsame EU-Agrarpolitik muss für kleinstrukturierte Be-

triebe Aufzahlungen (Top up) bereitstellen und Ausgleichszahlungen für Bewirtschaftungserschwernisse vorsehen. Die Landwirtschaftskammer wird bei Förderfragen und Covid-Hilfen gut unterstützen. Unsere Prämisse heißt: Bewirtschaften statt stilllegen. Denn der von den NGOs geprägte Wildnisgedanke ist kein Modell für eine gelebte Nachhaltigkeit. Nur eine nachhaltige Bewirtschaftung ist der Schlüssel, um die bäuerlichen Strukturen zu erhalten.

Wie geht es mit der Herkunftskennzeichnung weiter?

Wir drängen auf ein rasches Umsetzen, wie im Regierungsprogramm fixiert. Jetzt ist der zuständige Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein am Zug. Für uns ist die Kennzeichnung in der Gastrono-

mie der logische Schlussstein.

Der Eigentumsschutz ist ein großes Thema. Wo liegen die roten Linien?

Eine generelle Freigabe von Wegen zum Mountainbiken und für andere Sportarten ist undenkbar. Als Lenkungseffekt sind nur freiwillige Vereinbarungen mit Kostensatz möglich. Vor einer roten Linie stehen wir auch bei der schleichenden Enteignung durch Prädatoren. Nach dem Vorbild Schakal muss auch eine Entnahme des Problemwolfs ermöglicht werden – das ist eine vernünftige und die einzig mögliche Lösung dieses Problems.

Welche Positionen nehmen Sie zum Tierwohl und zur Klimakrise ein?

Österreich ist beim Tierwohl ein Vorzeigeland. Noch mehr Tierwohl gibt es nicht zum Nulltarif



Andreas Steinegger (o.) sprach für den steirischen Bauernbund
DANNER

und muss im Endverbraucherpreis berücksichtigt sein. Zur Klimakrise: Die Land- und Forstwirtschaft ist hauptbetroffen, bietet aber auch wesentliche Lösungen durch aktive Bewirtschaftung und die Bereitstellung erneuerbarer Energien von Wärme bis zum Strom. Die Land-

und Forstwirtschaft hat wichtige Werkzeuge in der Hand, um die Klimakrise zu meistern.

Das zeigen als Beispiel bereits bestehende Humusaufbauprojekte sowie der hohe CO₂-Speichereffekt und die erhöhte Biodiversität in bewirtschafteten Wäldern.

Wollen auch für Nebenerwerb da sein

Gespräch mit Andreas Mekis, Fraktionssprecher der SPÖ-Bauern: Geleistete Arbeit muss sich lohnen

Die SPÖ-Bauern sind mit zwei Mandaten in die Vollversammlung wieder eingezogen. Was wollen Sie erreichen?

ANDREAS MEKIS: Als SPÖ-Bauern fühlen wir uns für die Nebenerwerbsbauern zuständig und wollen sie bestmöglich betreuen. Im Besonderen wollen wir jenen Nebenerwerbsbauern, die ein paar Hektar Wald oder Grünland bewirtschaften, die Kammerarbeit näherbringen. Ziel ist es, sie mit der Kammer besser zu vernetzen und wir engagieren uns dafür, dass sie entsprechende Hilfestellungen erhalten. Auch die Nebenerwerbsbauern leisten einen wichtigen Beitrag zur Kulturlandschaftspflege.

Welche inhaltlichen Akzente werden Sie setzen?

Die Arbeit, die wir leisten, muss

sich auch lohnen. Daher muss das Produkt einen entsprechenden Wert haben. Wir setzen uns somit für gerechte Erzeugerpreise für die Bäuerinnen und Bauern ein. Besonders wichtig ist uns auch die Arbeit der Bäuerinnen. Sie sind es, die bei den Nebenerwerbsbauern meist den Hof zu Hause schupfen. Sie brauchen auch Unterstützung in der Kinderbetreuung. Ebenso wollen wir, dass die Kinder in der Schule mehr über die Landwirtschaft erfahren. Es ist uns auch ein Anliegen, dass unsere Kinder die Arbeit am Hof wertschätzen und Freude an der Landwirtschaft verspüren.

Welche konkreten Schritte wollen Sie in der Bäuerinnenarbeit setzen?

Ein besonderes Anliegen sind uns die Leistungen der Sozialversicherung. Es ist wichtig, dass die Bäue-

rinnen die sozialrechtlichen Angebote von der Altenbetreuung bis zu den Gesundheitsprogrammen kennen, um den Wert der bäuerlichen Sozialversicherung zu erkennen. Vor allem das Thema Gesundheit am Bauernhof wollen wir mit den Bäuerinnen vorantreiben.

Sie sprechen von einer Win-Win-Situation für Nebenerwerbsbauern. Was meinen Sie damit?

Als Nebenerwerbsbauern wollen wir in der Arbeitswelt nicht benachteiligt werden, wenn beispielsweise saisonale Arbeitsspitzen zu bewältigen sind. Wir sind auch abhängig vom Wetter und wünschen uns von den Arbeitgebern Rücksicht auf unsere Situation. Im Gegenzug sind wir es, die das Holz für die Kachelöfen oder Bauzwecke bereitstellen. Davon profitieren dann



SPÖ-Fraktionssprecher Andreas Mekis (o. und links) mit Josef Moosbrugger (l.)

ja die Unternehmen. Das meine ich mit Win-Win-Situation.

Auch die Jugend ist Ihnen ein großes Anliegen.

Die Jugend sollte wieder zu den Wurzeln zurückkehren und die Leistungen der Väter und Groß-

väter wertschätzen. Gleichzeitig braucht die Jugend Perspektiven. Umwidmen und Bauland verkaufen – diesen Weg unterstützen wir nicht. Das bäuerliche Handwerk hat großen Wert, das wollen wir verstärken und vermitteln. Nicht jeder muss studieren.

Mutmacherin für neue Ideen

Neue Landesbäuerin Viktoria Brandner sieht Bäuerinnen als geerdete, selbstbewusste Unternehmerinnen

Einstimmig wählten die Bezirksbäuerinnen und Landeskammerrätinnen die Ennstalerin Viktoria Brandner zur neuen Landesbäuerin, die damit in die Fußstapfen von Gusti Maier tritt. Viktoria Brandner will die steirischen Bäuerinnen in eine neue Ära führen und vor allem innovativen jungen Bäuerinnen, die neue Ideen umsetzen wollen, breiten Raum geben. Brandner sagt, dass „Kopftuch und Gummistiefel Geschichte sind“. Die Bäuerin von heute sei eine „geerdete, selbstbewusste Unternehmerin, Managerin und Agrarexpertin“. Sie werde auch nicht müde werden, in der Vertretungsarbeit 30 Prozent Frauenanteil in den agrarischen Gremien und Institutionen einzufordern.

Den Startschuss für mehr Frauen in der Vertretungsarbeit gab die scheidende Landesbäuerin Gusti Maier mit der Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung.

Vor allem aber möchte die aus Kleinsölk stammende Mutter von vier teilweise schon erwachsenen Kindern allen Bäuerinnen Mut machen, ihren eigenen selbstbestimmten Weg zu gehen. Hier werde auch die Weiterbildungsarbeit ansetzen, die vermehrt auch online stattfinden soll.

Mit sehr persönlichen Dankesworten würdigten Landesrat Johann Seitinger, Präsident Franz Titschenbacher, Vizepräsidentin Maria Pein und Kammerdirektor Werner Brugner Gusti Maier als große Landes-

bäuerin. Sie übe mit großem Einsatz und viel Herzblut diese Funktion zehn Jahre aus. Ihr gelang es, nicht zuletzt durch ihre Hartnäckigkeit, mehr Bäuerinnen von der Vertretungsarbeit zu begeistern und in agrarische Funktionen zu bringen. Insgesamt engagierte sich Maier mehr als 40 Jahre für die Anliegen der Bäuerinnen.



Präsident Franz Titschenbacher und Vize Maria Pein gratulieren der neuen Landesbäuerin (o., r.) LR Johann Seitinger bedankt sich bei Gusti Maier.

ALEXANDE DANNER



Der direkte Kontakt zu den Bezirkskammern

Die ersten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Ihrer Region: Wir stellen Ihnen Anliegen, Vorhaben und Aufgaben vor. Sie sind gerne für Sie da und helfen Ihnen bei. Zögern Sie also nicht, sich mit den Bezirksbäuerinnen und Kammerobmännern zu vernetzen, wenn Sie...

Deutschlandsberg



Kammerobmann Christian Polz aus Deutschlandsberg.
PRIVAT

Landwirtschaft muss sich rechnen: Wir haben ja jetzt das größte Bezirkskammerzentrum in Österreich, unser Ziel ist es, auch das umfassendste Service für unsere Bäuerinnen und Bauern in Österreich anzubieten. Jeder Landwirt und Grundbesitzer soll optimal betreut werden. Verstärkt einsetzen werde ich mich dafür, dass sich die Arbeit in der Landwirtschaft rechnet. Und: Wichtige Investitionen, wie etwa Stallbauten, dürfen nicht durch elend lange Bürokratiewege blockiert werden – auch die finanzielle Unterstützung muss gegeben sein.

Kontakt: Christian Polz, Tel. 0650/2604100,
E-Mail: christian.polz@lk-stmk.at



Bezirksbäuerin Angelika Wechtitsch aus Deutschlandsberg.
KK

Kleinstrukturierte Betriebe: Mein Ziel ist es, mich noch stärker für die kleinstrukturierte familiengeführte Landwirtschaft einzusetzen; nicht zuletzt deshalb, weil dadurch unsere schöne Landschaft erhalten und gepflegt wird. Das ist ja auch für den Tourismus wichtig. Aufklärung in Bezug auf die Landwirtschaft, speziell rund um heimische regionale Lebensmittel ist mir sehr wichtig – vor allem in den Schulen. Und: Bäuerinnen sollen über ihre Arbeit hinaus auch in ihrem „Frausein“ bestärkt und ermutigt werden.

Kontakt: Angelika Wechtitsch, Tel. 0664/73688015,
E-Mail: angi.wechtitsch@gmail.com

Graz und Graz-Umgebung



Kammerobmann Manfred Kohlfürst aus Graz/Graz-Umgebung.
DANNER

Innovation ermöglichen: Zuallererst ist es wichtig, dass die Bäuerinnen und Bauern gute Beratung und alle Informationen erhalten, die sie brauchen. Und: in Kontakt bleiben – mitfühlen, Sorgen und Ängste wahrnehmen. Große Themen sind Bodenverbrauch und Betriebsnachfolge. Vor allem Junge brauchen Perspektiven. Da gilt es, Innovationen zu ermöglichen, Querdenken zuzulassen und offen für Alternativen zu sein. Gerade in der Direktvermarktung hat sich im vergangenen Jahr gezeigt, wie kreativ die Bauern sein können – da ist es wichtig, sie zu unterstützen.

Kontakt: Manfred Kohlfürst, Tel. 0664/2032727,
E-Mail: manfred.kohlfuerst@lk-stmk.at



Bezirksbäuerin Andrea Simperl aus Graz/Graz-Umgebung.
PRIVAT

Verbauung stoppen: Verbauung von wertvollen Ackerflächen muss gestoppt werden! Und Photovoltaik gehört auf die Dächer! Diese Themen brennen mir unter den Nägeln. Wir brauchen Flächen für die Landwirtschaft – und auch für den Erhalt eines ansprechenden Landschaftsbildes. Dafür muss man Bewusstsein schaffen – früh genug, vor allem in unseren Schulen. Das gilt speziell auch hinsichtlich regionaler saisonaler Lebensmittel. Ganz nach dem Motto: Ich esse Erdbeeren nur dann, wenn sie bei uns wachsen.

Kontakt: Andrea Simperl, Tel. 0664/1627919,
E-Mail: simperl@outlook.at

Hartberg-Fürstenfeld



Kammerobmann Herbert Lebitsch aus Hartberg-Fürstenfeld.
KK

Betriebe erhalten: Bäuerliche Betriebe müssen erhalten werden, sonst gehen Höfe und landwirtschaftliche Flächen verloren! Da braucht es Information, Unterstützung und entsprechende Rahmenbedingungen, damit Betriebe gut übergeben und im Vollerwerb weitergeführt werden können. Aber auch der Nebenerwerb muss lukrativ geführt werden können. Wichtig ist auch, das große Potenzial, das in der Direktvermarktung steckt, weiterzuentwickeln. Auch hier muss es verstärkte Unterstützung geben, um den Konsumenten gerecht zu werden.

Kontakt: Herbert Lebitsch, Tel. 0664/3536854,
E-Mail: herbert.lebitsch@lk-stmk.at



Bezirksbäuerin Michaela Mauerhofer aus Hartberg-Fürstenfeld.
PRIVAT

Bäuerinnen vernetzen: Mir ist es ein großes Anliegen, Bäuerinnen stärker zu vernetzen und Bereiche wie Digitalisierung und neue Medien zu forcieren. Ein weiteres Ziel ist es, dazu beizutragen, dass sich Jungbäuerinnen gut integrieren können; sie sind schließlich unsere Zukunft. Und natürlich müssen auch wir im Kleinen unseren Beitrag zu großen Themen bis Bio-Diversität, Klimaschutz und Erhaltung der Natur leisten. Konsumenten-Information rund um heimische, regionale Lebensmittel sind natürlich immer im Arbeitsprogramm.

Kontakt: Michaela Mauerhofer, Tel. 0664/1757560,
E-Mail: mmauerhofer73@gmx.at



Kammerobmann Christoph Zirngast aus Leibnitz.
FAHRENBURGER-ZIRNGAST

Standort stärken: Allen voran ist mir wichtig, gemeinsam mit unserem Team für den Bezirk zu arbeiten und den Standort Leibnitz zu stärken. Eines der großen Themen ist diesbezüglich sicherlich die Direktvermarktung. Sie soll für Betriebe jeglicher Größe als zusätzliches Standbein möglich gemacht und weiter forciert werden. Damit ist auch die für uns so wichtige Verbindung direkt mit den Konsumenten gegeben. Auch Photovoltaik und Herkunfts-Kennzeichnung gehören zu unseren künftigen Schwerpunkten.

Kontakt: Christoph Zirngast, Tel. 0664/6025964931,
E-Mail: Christoph.zirngast@lk-stmk.at



Bezirksbäuerin Daniela Posch aus Leibnitz.
BEREN MARKUS

Mehr Verständnis: Eines meiner großen Anliegen ist, dazu beizutragen, dass Kinder und Jugendliche den Bezug zur Landwirtschaft nicht verlieren. Da sehe ich uns Bäuerinnen gefordert! Ebenso was das Verständnis für unseren Berufsstand angeht. Ob Stallbauten, Geruchsbelästigung usw. – das sind überregional große Themen, wo zwar vor allem die Politik gefordert ist, wo wir aber vor Ort durch unsere Arbeit in der Praxis viel zu einem größeren Verständnis beitragen können. Und natürlich ist es ein großes Ziel, die Regionalität weiterhin zu forcieren.

Kontakt: Daniela Posch, Tel. 0664/5021312,
E-Mail: info@posch-hendl.at

Liezen



Kammerobmann Peter Kettner aus Liezen.
PRIVAT

Naturraum-Nutzung: Ein großes Thema ist die Naturraum-Nutzung. Hier braucht es gezielte Besucherlenkung, damit gewisse Bereiche vom Tourismus unberührt bleiben. Auch beim Naturschutz gilt es darauf zu achten, dass aktiv Naturschutz betrieben wird, ohne dabei jedoch die landwirtschaftliche Produktion einzuschränken oder zu behindern. Ein wichtiges Zukunftsprojekt ist die intensive Unterstützung in der Vermarktung – etwa durch eine Vermarktungs-Plattform, die Produzenten und Konsumenten zusammenbringt.

Kontakt: Peter Kettner, Tel. 0676/7076124,
E-Mail: peter.kettner@lk-stmk.at



Bezirksbäuerin Viktoria Brandner aus Liezen.
MARTIN HUBER

Digitalisierung forcieren: Seit Corona hat sich in Sachen Digitalisierung ja einiges getan, das muss auf alle Fälle weiter vorangetrieben werden. Gerade für Bäuerinnen ist es sehr wichtig, die diesbezüglich innovativen Wege mitzugehen – wie etwa Wissenserwerb über Online-Seminare. Dennoch ist es wichtig, auch weiterhin den direkten Kontakt zu den Konsumenten zu halten und generell viel Aufklärungsarbeit in Sachen Landwirtschaft zu leisten. Eine große Herausforderung ist für uns Bauern die Klimapolitik – da werden wir Teil der Lösung sein müssen.

Kontakt: Viktoria Brandner, Tel. 0676/7485706,
E-Mail: brandner-koeck@aon.at



Kammerobmann Martin Hebenstreit aus Murau.
LK

Faire Preise: Unser Arbeitsprogramm ist dicht und vielfältig. Ein großes Anliegen ist es, unseren gut ausgebildeten Jungbauern eine Perspektive zu geben sowie die Stärkung von Familienbetrieben im Bergbereich. Ganz wichtig sind faire Preise, denn die Bäuerinnen und Bauern brauchen neben Wertschätzung auch Wertschöpfung. Eine große Herausforderung stellt die Klima- und Umweltpolitik dar, weil die Land- und Forstwirtschaft einfach ein wesentlicher Teil der Lösung beim Klimaschutz ist. Und: Umsetzungen beim Waldfonds!

Kontakt: Martin Hebenstreit, Tel. 0664/73648262,
E-Mail: martin.hebenstreit@lk-stmk.at



Bezirksbäuerin Erika Güttersberger aus Murau.
THOMAS MLAKER

Bäuerinnen vernetzen: Wir drehen gerade einen Film, der Volksschülern die wichtigen Themen Regionalität und Saisonalität näher bringen soll. Aufgrund von Corona ist ja unsere wichtige Informations-Arbeit in den Schulen jetzt nicht möglich. Der Film ist übrigens auch ein regionales Frauenprojekt. Bäuerinnen mit Frauen aus anderen Bereichen, etwa Frauen aus der Wirtschaft zu vernetzen, ist mir besonders wichtig. Auch der Klimaschutz ist ein großes Anliegen – da müssen wir auch auf unseren Betrieben noch mehr Nachhaltigkeit leben.

Kontakt: Erika Güttersberger, Tel. 0664/5162755,
E-Mail: erika.guettersberger@hotmail.de

Bäuerinnen und Kammerobmännern

heute alle frisch gewählten Bezirksbäuerinnen und Kammerobmänner der Steiermark mit ihren wichtigsten Fragen mit Rat und Tat weiter. Und: Sie sind um Lösungen für Sie bemüht. Wenn es um Ihren Betrieb, um das Grundeigentum, um fachliche Fragen oder Serviceleistungen geht.

Murtal



Kammerobmann Martin Kaltenegger aus Fohnsdorf.
KK

Teil der Lösung: Auf mich und all meine Kollegen wartet eine Fülle an Themen: Flächen in Bewirtschaftung halten, Agrarbürokratie abbauen, Klimawandel, Respekt vorm Eigentum und die gemeinsame Aufgabe, den Bäuerinnen und Bauern, also den Urproduzenten, mehr Anteil am Produkt zurückzugeben. Wir müssen beim Klimawandel und beim steigenden Druck aufs Eigentum aktiv Modelle entwickeln, um Teil der Lösung zu sein und am Ende davon profitieren zu können. Land- und Forstwirtschaft sollen sich positiv entwickeln.

Kontakt: Martin Kaltenegger, Tel. 0664/2432115, E-Mail: martinkaltenegger@aon.at



Bezirksbäuerin Marianne Gruber aus Graden.
GRUBER

Respektvolles Miteinander: Als Bezirksbäuerin sehe ich mich als Drehscheibe zwischen Bäuerinnen, Konsumenten und Landwirtschaftskammer. Besonders wichtig für mich ist ein respektvolles, gelebtes Miteinander mit der Bevölkerung. Wir Bäuerinnen sind wichtige Botschafterinnen unserer regionalen Lebensmittel und holen diese bei Veranstaltungen und über soziale Netzwerke vor den Vorhang. Ein großes Anliegen sind mir natürlich die Bäuerinnen auf den Höfen. Über die Gemeindebäuerinnen erreichen wir sie.

Kontakt: Marianne Gruber, Tel. 0664/9951784, E-Mail: gruber.moar@wlan4u.com

Bruck-Mürzzuschlag



Kammerobmann Johann Eder-Schützenhofer aus Krieglach.
EDER-SCHÜTZENHOFER

Kleinbetriebe: Kleine und mittlere Betriebe brauchen taugliche Perspektiven. Es ist höchste Zeit, dass die Produktpreise besser werden, damit Bäuerinnen und Bauern nicht nur an den Förderungen hängen. Hier wäre ein Bürokratieabbau höchst notwendig, da viele Kleinbetriebe aufgrund zu hoher Hürden auf Förderungen verzichten. Zusätzlich werden wir verstärkt gegen Wolf und Fischotter ankämpfen, da hier Gefahren für unsere Almen und den Betriebszweig der Fischzucht entstehen und diese nur noch mit hohem Aufwand möglich sind.

Kontakt: Johann Eder-Schützenhofer, Tel. 0676/9342229, E-Mail: eder-schuetzenhofer@twin.at



Bezirksbäuerin Elisabeth Hörmann aus Bruck an der Mur mit Stellvertreterin Monika Täubl.
HÖRMANN

Lebensmittelpunkt: Mir ist es wichtig, den Beruf der Bäuerinnen und Bauern zeitgemäß darzustellen. Und ich will auch zeigen, dass die Bäuerinnenorganisation ein lebendiger, moderner Verein ist, in dem Bäuerinnen jeden Alters mit Begeisterung und Neugierde etwas bewegen können. Bäuerinnen sind der Mittelpunkt am Hof. Vor allem in einer Region mit vielen Jobs in der Industrie ist es wichtig, dass Höfe Lebensmittelpunkt bleiben und nicht nur ein Ort zum Leben. Innovative Betriebe zeigen, wie das möglich ist. Mit ihnen planen wir verschiedene Projekte.

Kontakt: Elisabeth Hörmann, Tel. 0650/4244332, E-Mail: fam.e.hoermann@gmail.com

Leoben



Kammerobmann Andreas Steinegger aus Niklasdorf.
FREILICHTMOMENTE

Weichen stellen: Für mich ist wichtig, dass es die Themen, die direkt von den Bäuerinnen und Bauern an mich herangetragen werden, auch in die Spitzenpolitik und die Gesellschaft schaffen. Bei uns im Bezirk können Betriebe die Direktvermarktung am Bauernstand ausprobieren, bevor sie hier größere Investitionen machen. Unsere Bauern müssen über die Pläne der EU und Regierung gut Bescheid wissen, damit sie die Weichen richtig stellen können. Die Themen Lebensqualität, Wolf und Fische und viele mehr begleiten uns die nächsten fünf Jahre.

Kontakt: Andreas Steinegger, Tel. 0664/3836420, E-Mail: andreas.steinegger@lk-stmk.at



Bezirksbäuerin Johanna Hafellner (l.) aus Trofaiach übernahm das Amt von Ilse Wolfger.
LK

Quereinsteigerin: Mit meinem Weg als Quereinsteigerin in die Bäuerinnenorganisation, Bäuerin und Mutter von drei Kindern, möchte ich auch Vorbild sein. Ich will bereits junge Frauen, die noch auf dem Weg zur Bäuerin sind, ansprechen. Zugleich ist es mir wichtig, ein Bindeglied zwischen jungen und älteren Bäuerinnen zu sein, damit wir an einem Strang ziehen. So können wir den Menschen die Wichtigkeit regionaler Lebensmittel am besten erklären. Wir wollen in die Schulen gehen, verstärkt auch in weiterführende Schulstufen.

Kontakt: Johanna Hafellner, Tel. 0676/6113603, E-Mail: johanna.hafellner@hotmail.de

Südoststeiermark



Kammerobmann Franz Uller (l.) aus Raabau übernimmt das Amt von Günther Rauch.
LINSALM

Familienbetriebe: Der Schutz und die Erhaltung der bäuerlichen Familienbetriebe sind mir besonders wichtig. Unsere Aufgabe ist es, Rahmenbedingungen für die landwirtschaftliche Produktion und Vermarktung zu schaffen, damit wieder ein Auskommen mit dem Einkommen möglich ist. Weitere wichtige Schwerpunkte sind das Sichtbarmachen der wichtigen Arbeit der Bäuerinnen, die Förderung von Ideen und Visionen junger Talente, der Schutz unserer wertvollen Böden und die Wichtigkeit der Eigenversorgung hervorzuheben.

Kontakt: Franz Uller, Tel. 0664/4350555, E-Mail: franz.uller@lk-stmk.at



Bezirksbäuerin Maria Matzhold aus der Südoststeiermark.
PRIVAT

Frauen vor den Vorhang: Regionalität und Konsumenteninformation werden wichtige Themen bleiben. Viel Arbeit gibt es auch, was die neue Rolle der Bäuerinnen angeht, sie sind ja heute auch Unternehmerinnen und Managerinnen. Vor allem junge Frauen gilt es da zu bestärken und vermehrt vor den Vorhang zu holen. Eine Herausforderung ist sicher auch der Umweltschutz, wo jeder in seinem Bereich etwas tun kann und muss. Und: Verbauungen, vor allem durch Photovoltaikanlagen, müssen eingebremst werden.

Kontakt: Maria Matzhold, Tel. 0664/3933334, E-Mail: buschenschank.matzhold@aon.at

Voitsberg



Kammerobmann Werner Preßler aus Edelschrott.
PRESSLER

Drehscheibe: In etwa eineinhalb Jahren wird die Bezirkskammer Voitsberg nach Lieboch in die BK Weststeiermark übersiedeln. Unsere Geschichte und unsere Leistungen sollen aufgearbeitet, archiviert und die Verbundenheit mit den Bäuerinnen und Bauern dargestellt werden. Für die Landjugend, für die Mitglieder des Waldverbandes, der ARGE Bergbauern, aber auch für die Bäuerinnen soll eine zentrale Anlaufstelle in der Region geschaffen werden. Alle sollen wissen, wo sich die „Drehscheibe“ der Voitsberger Bauernschaft befindet.

Kontakt: Werner Preßler, Tel. 0664/602596511, E-Mail: werner.pressler@lk-stmk.at



Bezirksbäuerin Anita Suppanschitz (l.) aus Kainach (Bild wurde vor Corona aufgenommen).
LK

Selbstverwirklichung: Nach wie vor ist es oft so, dass junge Frauen, die auf einen Hof kommen, auf fixe Vorstellungen für ihre Rolle treffen. Wenn es für die Frau passt, ist das auch in Ordnung. Ich möchte aber auch ermutigen, alte Pfade zu verlassen. Viele haben einen Beruf erlernt, den sie mit Innovationsgeist auf ihrem Betrieb verwirklichen und so ein weiteres Standbein schaffen können. Auch für Funktionärstätigkeiten brauchen Bäuerinnen Selbstbewusstsein. Oft trauen sie sich nicht ja zu sagen. Doch es hat einen Grund, warum sie gefragt wurden.

Kontakt: Anita Suppanschitz, Tel. 0664/1458906, E-Mail: anita.suppanschitz@aon.at

Weiz



Kammerobmann Josef Wumbauer aus Weiz.
SVS

Vielfalt erhalten: Unser Bezirk ist derart vielfältig, dass wir es hier einfach mit jedem Thema aus der Land- und Fortwirtschaft zu tun haben. Über allem steht jedoch das große Ziel, Betriebe weiterhin zu erhalten – vor allem auch in entlegenen und benachteiligten Gegenden. Das ist letzten Endes auch für den Erhalt unseres schönen Landschaftsbildes wichtig. Bei vielen Landwirten herrscht Unsicherheit in Sachen erneuerbare Energien, da muss mit Nachdruck eine baldige Klarstellung seitens des Gesetzgebers erfolgen. Die Erwartungshaltungen sind nämlich hoch.

Kontakt: Josef Wumbauer, Tel. 0676/844841600, E-Mail: josef.wumbauer@lk-stmk.at



Bezirksbäuerin Ursula Reiter aus Weiz.
PRIVAT

Alternativen für Landfrauen: Für mich ist die Kommunikation mit den Bäuerinnen und vor allem auch den Landfrauen, sehr wichtig. Für Frauen, die zugeheiratet haben, nicht von einer Landwirtschaft stammen usw. und die am Hof nicht mitarbeiten können oder wollen, gilt es, Weiterentwicklungsmöglichkeiten anzubieten – etwa im Bereich Green Care, Urlaub am Bauernhof oder als Tagesmutter. Energiewende und Klimawandel sind große agrarpolitische Themen, die aber auch unser Mitwirken im Kleinen brauchen.

Kontakt: Ursula Reiter, Tel. 0676/5880577, E-Mail: orsolya.reiter@gmail.com

SPRECHTAGE IM MAI

RECHT

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag. LI: Mo. 3.5.; VO: Mi. 5.5., bitte voranmelden unter 0316/8050-1251; GU: Fr. 7.5., 17.5., bitte voranmelden unter 0316/8050-1251; SO, FB: Do. 20.5.; Ober-Stmk, Bruck: Mo. 17.5.; HB-FF, HB: Mo. 31.5.; LB: Mi. 26.5., bitte voranmelden unter 0316/8050-1251

STEUER

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag. DL: Mo. 3.5.; HB-FF, HB: Mo. 10.5.; LI: Mo. 3.5.; Murtal, Judenburg: Mi. 12.5., bitte in BK Murtal voranmelden; Ober-Stmk., Bruck: Mi. 12.5., bitte in BK Ober-Stmk voranmelden; SO, FB: Mi. 5.5.; VO: Mi. 5.5.; WZ: Mi. 26.5.

SOZIALES

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1427. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag. LI: Mo. 3.5.; HB-FF, Hartberg: Mo. 17.5.

DIREKTVERMARKTUNG

BK Murau: Do. 10.5., ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK DL: 03462/2264-4261; BK Graz, GU: Fr., 0664/602596-4529; BK LB: Di., 8 bis 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung in der BK LB; BK LI: ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-4644; BK Bruck: Di. 25.5., 8.30 bis 11.30 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5128; BK SO: jeden 1. und 3. Di. im Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322; BK VO: 03462/2264-4261, BK WZ: jeden 2. und 4. Di. im Monat, 8 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322

BIOZENTRUM STMK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer unter 0676/84221-4401. Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober unter 0676/84221-4405. Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch unter 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413. Mur- und Mürztal: Georg Neumann unter 0676/84221-4403. Bezirk LI: Hermann Trinker unter 0664/602596-5125.

PFLANZENBAU

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. DL: Terminvereinbarung unter 03462/2264; SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344; Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048; BK HB-FF: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642; Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413; LB: Termin unter 0664/602596-4923; LI: Terminvereinbarung 03612/22531; SO, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Service-stelle) oder 0664/602596-4344; VO: Terminvereinbarung 03142/21565; WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; DL: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; FB: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; FF: nach Terminvereinbarung; Graz, GU: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; HB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr; LB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; LI: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr; Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr; RA: nach Terminvereinbarung; VO: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; WZ: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; Anfragen bezüglich Hofwegbau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274; für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, FB, FF, RA, WZ und HB unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 20.5., 8 bis 10.30 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 6.5., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 7.5., 21.5., 8.30 bis 12 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 10.5., 11.30 bis 14.30 Uhr | Bruck: BK, Di. 11.5., 8 bis 13.30 Uhr | DL: BK, Do. 27.5., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: GA, Do. 20.5., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Mi. 12.5., 26.5.; WK, Mi. 5.5., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: Rathaus, Mo. 31.5., 8.15 bis 11 Uhr | FF: WK, Mo. 3.5., 17.5., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 6.5., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 6.5., 20.5.; WK, Fr. 28.5., 8 bis 13 Uhr | JU: BK, Mi. 26.5.; WK, Mi. 12.5., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kirchbach: GA, Fr. 28.5., 8 bis 12.30 Uhr | Knittelfeld: BK-SSt, Mi. 19.5., 8 bis 13 Uhr | LB: BK, Di. 4.5., 18.5.; WK, Di. 11.5., 8 bis 12.30 Uhr | LE: WK, Di. 4.5., 18.5., 25.5., 8.30 bis 13 Uhr | LI: BK, Mi. 5.5., 8.30 bis 13 Uhr | MU: BK, Do. 27.5., 8 bis 11.30 Uhr | MZ: WK, Fr. 21.5., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 27.5., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 12.5., 26.5., 13 bis 14 Uhr | Schladming: Stadtamt, Fr. 7.5., 8.30 bis 13.00 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 19.5., 8 bis 12 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 10.5., 8 bis 10 Uhr | VO: BK, Mo. 17.5.; WK: Mo. 3.5., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: Rathaus, Mo. 31.5., 12 bis 14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 10.5.; WK: Mo. 31.5., 8 bis 13 Uhr

WK = Wirtschaftskammer,
GA = Gemeindeamt,
BK-SSt = Bezirkskammer-
Servicestelle
Mehr Infos in Ihrer Bezirkskammer.

Digitalisierung geht mit auf die Alm

Eine Innovation für die Weide- und Almwirtschaft ist die Verwendung von GPS-Trackern.

Mit den Positionsdaten am Handy wird Zeit bei der Tier-suche auf unübersichtlichen Alm- oder Weideflächen gespart und es bleibt mehr Zeit für die Tierkontrolle. Reinhard Huber von der höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt (Hblfa) Raumberg-Gumpenstein bezeichnet die GPS-Tracker als innovatives Instrument in der Weide- und Almhaltung, deren Einsatz in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Verantwortlich zeigen sich einerseits die günstigen Geräte (Anschaffungspreise von 87 bis 125 Euro) und der ständige Ausbau des Telekom-Netzes. In einem zweijährigen Praxisversuch hat die Hblfa Raumberg-Gumpenstein sechs unterschiedliche GPS-

Tracker auf ihre Funktion und Sendeleistung getestet.

Voraussetzungen

Für die Funktion benötigen die Geräte GPS-Signale, eine GSM-Netzabdeckung zum Versenden der Daten zu einem Server und genügend Stromvorrat (Akku/Batterie) für die Weidesaison. Mit dem Sichtkontakt zum Himmel konnten die GPS-Signale überall empfangen werden. Im Mittel standen 6,5 GPS-Satelliten zur Positions-Ermittlung zur Verfügung. Für das Auffinden der Tiere war die Genauigkeit der Positionsdaten ausreichend.

Handynet

Bei der Netzabdeckung wird es schon schwieriger. Es muss jede Alm- oder Weidefläche für sich betrachtet werden. Wo ein Telefonieren mit dem Handy nicht mehr möglich ist, können sich die Geräte durch den



GPS-Tracker sparen Zeit. KK

Einsatz von ausländischen Simkarten ins beste Netz einwählen und die Daten senden. Ist keine Abdeckung durch ein GSM-Netz gegeben, kann ein eigenes Niederfrequenznetz (Sigfox, LORA) aufgebaut werden. Die GPS-Tracker senden ihre Daten zur Antenne, welche an einem übersichtlichen Ort mit GSM-Empfang steht. Die Daten werden von der Antenne zu einem Server

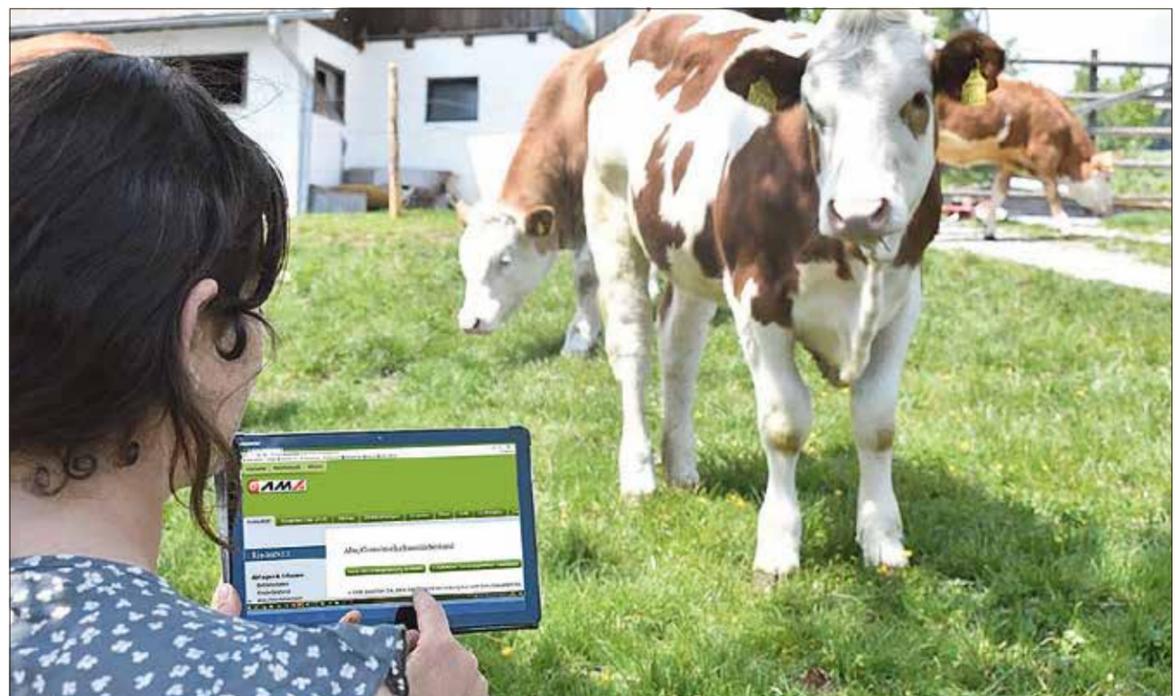
gesendet, von welchem die Daten durch Handy, Tablet oder Computer in einer Karte dargestellt werden.

Die Betriebsdauer der Geräte hängt stark vom Sendeintervall ab. Zur Tierkontrolle reichen Intervalle der Positionsdaten von zwei bis sechs Stunden. Es zeigt die Praxis, welcher Intervall für die gegebene Weide- oder Almfläche geeignet ist.

Bezug von Geräten

Es gibt viele positive Rückmeldungen von Bauern, die GPS-Tracker einsetzen. Die Geräte werden ständig weiterentwickelt und es kommen laufend neue Geräte auf den Markt. Von der Hblfa Raumberg-Gumpenstein geprüfte Geräte liegen zur Ansicht bei den Bezirkskammern Liezen und Obersteiermark auf und können dort gekauft werden.

Rudolf Grabner



Heuer ist nur mehr eine Online-Alm-meldung bei der AMA möglich. Auf-treiber können schon vorher ihre Tiere im AMA-Rindernet für die Alm an-melden, dann kann der Almbewirtschafter diese Meldung übernehmen und bestätigen. Mehr dazu auf www.stmk.lko.at

KAHR

Tiere auf die Alm vorbereiten

Damit die Alpmung erfolgreich ist, braucht es eine gute Vorbereitung.

Almen brauchen eine gute Mischung von Almpflanzen und den passenden Besatz an Tieren. Wichtig für die Alm ist, dass bis Ende Juli die gesamte Almfläche einmal beweidet wird. Das verhindert das Auswachsen des Futters, hält den Bürstling kurz und sichert gutes Futter über den Sommer.

Trainingsprogramm

Es ist ganz wichtig, dass nur gesunde Tiere auf die Alm kommen. Sind Tiere im Frühjahr krank, dann ist das raue Klima auf den Almen eine zu große Belastung. Die Tiere, die auf die Alm gehen, müssen auch an das Gehen und die Bewegung gewöhnt werden. Muskeln müssen trainiert werden und daher ist es notwendig, dass

Almtiere auf den Heimbetrieben drei bis vier Wochen vorher auf die Weide gehen.

Futteranpassung

Wiederkäuer brauchen 14 Tage, um eine Futterumstellung gut verkraften zu können. Die Umstellung von der Winterfütterung mit Heu und Grassilage auf das Grünfutter der Weide oder Alm ist für die Tiere eine große Herausforderung. Die Bakterien im Pansen, die Grünfutter verdauen können, müssen erst gebildet werden und in dieser Zeit ist die Nährstoffaufnahme eingeschränkt möglich.

Schließlich sollten die für die Alpmung vorgesehenen Tiere auch an das raue Klima, an kalte Nächte im Freien ge-

wöhnt werden. Sie sollten also auch auf der Heimweide einige Nächte im Freien bleiben.

Kalbinnen und Ochsen

Erst wenn alle Organe vollständig ausgebildet sind, können Rinder mit einem nährstoffarmen Futter umgehen. Kalbinnen und Ochsen sollten daher beim Almauftrieb mindestens ein Jahr alt sein.

Mutterkühe mit Kälbern

Kälber, die bei ihren Müttern saugen, haben den Vorteil, dass sie ihren Milchvorrat ständig an der Seite haben und immer die gesamte Milch der Mutter saugen können. Das sichert ihre gute Entwicklung der Mutterkuh-Kälber auch auf den Almen.

Investförderung für Almen

■ Was gefördert wird:

Bauliche und technische Maßnahmen wie beispielsweise die Errichtung und Sanierung von Almbäuden, die Herstellung und Verbesserung von Almfahrtswegen oder Investitionen in die Wasserversorgung.

■ **Antragsstelle:** die Antragstellung nach Vorhabensart 4.1.1 „Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung“ erfolgt bei der jeweiligen Bezirkskammer mittels Förderungsantrag.

■ **Informationen:** Land Steiermark, Abteilung 10 Land- und Forstwirtschaft (abteilung10@stmk.gv.at) und Landwirtschaftskammer Steiermark.



Bauberatung, Planung und Bauaufsicht erfordern einen Baumeister und können nicht mehr von der Kammer angeboten werden.

LK

Hofwegebau: Kammer wickelt nur noch die Förderung ab

Kammer unterstützt bei der Förderabwicklung. Andere Dienstleistungen aufgrund rechtlicher Bestimmungen eingeschränkt.

Die Landwirtschaftskammer prägte über 60 Jahre maßgeblich den Hofwegebau in der Steiermark. Seit 2018 sind aufgrund des Baugesetzes die Möglichkeiten für die Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer, die Hofbesitzer bei der Errichtung und Sanierung ihrer Zufahrten zu unterstützen, stark eingeschränkt worden.

Kammer wickelt ab

Schwerpunkte der momentanen Tätigkeiten sind die Abwicklung zweier Hofwegbauprogramme und der Weginstandhaltungsaktion für Schotterwege. Dies beinhaltet eine Grundinformation bezüglich der Förderrichtlinien, Unterstützung sowohl bei der Gründung von Weggemeinschaften als auch Hilfestellung bei der formalen Förderabwicklung. Bauberatungen, Planungen, Bauaufsichten und alle Tätigkeiten, die einen

Baumeister nach dem Baugesetz benötigen, können leider nicht mehr angeboten werden. Nur unter Einbeziehung befugter Planer und Bauaufsichten, wie beispielsweise Zivilingenieure, Baufirmen, technische Büros etc., können Wegbauprojekte gefördert werden.

LE-Hofwegeprogramm

Bereits seit 2014 bietet die Landwirtschaftskammer als bewilligende Stelle die Förderung von Neubauten und Sanierungen auf Wegen im ländlichen Raum in diesem EU-kofinanzierten Bauprogramm an. Diese Förderungsmaßnahme wird voraussichtlich noch bis 2030 möglich sein. Infos zu Fördervoraussetzungen und Förderabwicklung: siehe Kontakte rechts.

Landes-Hofwegebau

Für ausschließlich private Hofzufahrten fördert die Landwirtschaftskammer den Bau und Umbau zu ganzjährig bewohnten und auf eigene Rechnung bewirtschafteten Höfen. Dieses Bauprogramm stellt eine Ergänzung zum LE-Hofwege-

programm dar und ermöglicht auch die Förderung von kürzeren Hofwegen (ab 100 Laufmeter). Bei geplanten Bau- und Sanierungsarbeiten wird eine rasche Anmeldung empfohlen, da die Aufnahme ins Bauprogramm ausschließlich chronologisch erfolgt (Kontakte unten).

Weginstandhaltung

Die Weginstandhaltungsaktion für Schotterwege (WIA), auch Graderaktion genannt, findet seit mehr als 50 Jahren

in Bergbauerngebieten statt. Saniert werden Zufahrten zu ganzjährig bewohnten und bewirtschafteten Höfen. In enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gemeinden wird die Graderaktion, abhängig von der jährlichen Preiseinholung und von den zur Verfügung stehenden Mitteln (Bedarfszuweisungen und Landesmittel), rund alle vier Jahre durchgeführt (Kontakte unten).

Hannes Stelzl

LE „Ländliche Infrastruktur“

Gerhard Pelzmann, Tel. 0664/602596-1271
Thomas Marcher, Tel. 0664/602596-4105
Hannes Leinweber, Tel. 0664/602596-5135
Andreas Reibling, Tel. 0664/602596-4812

Hofwege-Landesmittel-Bauprogramm

Zuständig für gesamte Steiermark

Hannes Stelzl, Tel. 0664/602596-1275
Gabriele Götzte (Sekretariat) Tel. 0316/8050-1274

Zuständig für Bezirke BM, LN, MU, MT

Ulfried Dullinger, Tel. 0664/602596-4106

Zuständig für Bezirke DL, GU, HF, LB, SO, VO, WZ

Franz Leski, Tel. 0664/602596-1552

Zuständig für Bezirk Liezen

Hannes Leinweber, Tel. 0664/602596-5135

Kalbfleisch-Strategie wird konsequent umgesetzt

Förderung „Qplus Rind“ auch für Kälbermast

Um die Kälbertransporte in EU-Staaten zu reduzieren, ist die österreichische Kalbfleischstrategie im „Pakt für mehr Tierwohl in der produzierenden Landwirtschaft“ verankert. Zentrale Elemente sind dabei die Aufnahme der Qualitätsstandards „Vollmilchkalb“ und „Kalb rosé“ ins AMA-Gütesiegel sowie die Ausweitung der bestehenden Förderung für die Erzeugung von Qualitätsrindfleisch („Qplus Rind“) auf die Kälbermast.

Auszahlung ab 2022

Bäuerinnen und Bauern können jetzt also mit ihrer Kälbermast in das „Qplus Rind“-Programm einsteigen. Die Quali-

tätsstandards sind festgelegt, die Förderungen für die Teilnahme werden bereits 2022 ausbezahlt. Dabei werden die Teilnahmegebühren zur Gänze erstattet.

Putenmast-Standards

Und: Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger plädierte diese Woche beim Agrarministerrat für EU-weit einheitlich verpflichtende Mindesthaltungsanforderungen in der Putenmast: „Es handelt sich hier um die einzige Tierkategorie, für die es noch keine Mindeststandards für alle Mitgliedsstaaten gibt. Das benachteiligt Länder, in denen strenge Vorschriften herrschen.“





Hier erfährst du mehr über uns!

Wir bewegen nachhaltig.




Anbaufräse | Steinbrecher








Kontakt: Ing. Thomas Buchner - Tel. +43 664 832 1818



Baumeister Ing. JOHANNES SCHULLER

■ Hoch-/Tiefbau
■ Erdbau
■ Wasserbau

Oberbuch 15
8274 Buch-St. Magdalena
tel. +43 3332 62805-0
e-mail office@schullerbau.at
homepage www.schullerbau.at

NEUE WEGE
VON UND MIT

MANDLBAUER
www.mandlbauer.at

„Waldstarke“ Kinderzeitung

Unter dem Motto „Was den Wald stark macht“ widmet sich eine Ausgabe der Kleine Kinderzeitung ganz dem Thema Wald. Darin werden viele Fragen rund um den Wald, das Holz und den Klimaschutz beantwortet. Ein Förster wird bei der Waldpflege beobachtet und es gibt auch eine Wald- und HolzRallye. Die Online-Version, Bildmaterial, Rätsel sowie kostenlose Bestellmöglichkeit für Schulen und Kindergärten: www.holzmacht-schule.at/waldstark.



Wald zunehmend in Frauenhänden

An der ersten internationalen Konferenz zur Gleichstellung der Geschlechter in der Forstwirtschaft nahmen online über 460 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus mehr als 60 Ländern teil. Bundesministerin Elisabeth Köstinger wies darauf hin, dass Frauen eine Schlüsselrolle in der Zukunft der Wälder spielen und dass in Österreich rund 30 Prozent der Waldbesitzer weiblich sind. Gun Lidestav von der schwedischen Universität für Agrar- und Landwirtschaft betonte: „Expliziter Rückhalt für Frauen ist wichtig, der Begriff Frauenförderung sollte allerdings mit ‚Gleichstellung der Geschlechter‘ weiter gedacht werden, da sonst die Geschlechterrollen wieder in den Vordergrund gerückt werden.“ Die Steirerin Dagmar Karisch-Gierer, Obfrau der Forstfrauen: „Diese Konferenz hat mir gezeigt, dass Frauen in der Forstwirtschaft schon unglaublich viel erreicht haben. Die Hürden kennen wir. In der Zukunft ist von den Frauen in der Forstwirtschaft noch viel zu erwarten.“



Frauen holen in der Forstwirtschaft ganz stark auf.

HANDLOS



8054 Premstätten, Hauptstraße 2
Telefon 0316 28 33 39
Fax 0316 28 33 39 - 16
E-Mail office@blumen-lienhart.at

Lienhart startet in die Pflanzzeit

Ab sofort erhalten Sie wieder bei Blumen Lienhart in Premstätten, im Süden von Graz, eine große Auswahl an Balkon- und Beetpflanzen. Nachhaltig, unter Einsatz von Pflanzenstärkung und Nützlingen, in der eigenen Gärtnerei kultiviert.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr,
Samstag, 8 bis 13 Uhr
Sonderöffnungszeiten zur Pflanzzeit:
Samstag bis Ende Mai, 8 bis 18 Uhr
Feiertag (1. und 13. Mai), 10 bis 16 Uhr,
Mittwoch (9. Mai), 8 bis 13 Uhr



Es gibt eine große Nachfrage für nachhaltig produzierte Pflanzen. Dazu braucht es auch Wissen um die Pflege. Dieses den Kunden zu vermitteln, ist eine Herausforderung.



Martin Wruss tritt gemeinsam mit seiner Schwester Stefanie die Betriebsnachfolge an.

Mir war bereits vor der Krise klar, dass Digitalisierung ein Zukunftsthema ist und es nicht allein reicht, vor Ort präsent zu sein. Unser wichtiger Webshop startete im Jänner 2020.



Bio-Schnittblumen-Produzentin Margrit de Colle setzt auf Vorträge und Workshops.

Trotz Pandemie blicken wir positiv in die Zukunft: Die Menschen beschäftigen sich intensiv mit Garten, Balkon oder Terrasse. Heimische Produktion wird den Kunden immer wichtiger.



Waltraud und Erwin Plettig führen einen der größten Staudenbetriebe Österreichs.

Nachhaltige Gartenpflanzen profitieren in der Krise

Der steirische Gartenbau ist die Branche mit der größten Pflanzenvielfalt. Der Mai läutet die Gartensaison ein.

Unzählbare Pflanzenarten und -sorten wachsen in den heimischen Betrieben. Corona hat im Gartenbau die Nachfrage nach regional produzierten Pflanzen rasant ansteigen lassen. Schon in der Vergangenheit war die Steiermark das größte Blumenschmuckland Österreichs.

Corona und Ausgangsbeschränkungen haben viele Menschen dazu gebracht, den Gärten und Balkonen mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Gerade junge Menschen entdecken nun das Garteln neu. Wobei das Interesse vor allem bei essbaren und hitzetoleranten Pflanzen gestiegen ist.

Nachhaltigkeit im Trend

Mehrjährige Pflanzen gewinnen bei der Sommerbepflanzung zunehmend an Bedeutung. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass

regional gewachsene Pflanzen im Beet oder Topf Platz finden. Steiermarkweit gibt es rund 220 Gartenbaubetriebe, die auf einer Fläche von 340 Hektar Zierpflanzen, Kräuter, Gemüse oder Gehölze kultivieren. Für

die klassische Sommersaison werden in der Steiermark rund 21,3 Millionen Pflanzen kultiviert.

Rund zwei Drittel davon entfallen auf Zierpflanzen. Dabei liegt die Nachfrage bei Pelargo-

nien, Surfinien und Begonien immer noch am höchsten.

Nützliches im Aufwind

Gemüsejungpflanzen und Kräuter stellen ein weiteres Drittel der Pflanzen dar. Dieser Bereich ist besonders zukunfts-treutig, da die Nachfrage stetig steigt. Weitere zwei Millionen Pflanzen werden im Baumschulbereich gezogen, davon rund 1,3 Millionen Obstgehölze wie Erdbeeren, Himbeeren oder Apfelbäume. Hier wurde ein besonders starker Anstieg der Nachfrage registriert.

Auch wer steirische Schnittblumen im Muttertags-Strauß bevorzugt, muss nicht lange suchen – rund neun Millionen Blumen werden jährlich verkauft, der Schwerpunkt liegt bei Gerbera, Rosen und Tulpen. Aus dem Freilandanbau stammen vor allem Dahlien und Sonnenblumen. Bei Umfragen sind sich die Teilnehmer einig – nicht der Preis ist ausschlaggebend für die Kaufentscheidung, sondern die Qualität.



Für Kunden wird Nachhaltigkeit und Regionalität immer wichtiger. DE COLLE

Teresa Miglbauer



Registrierung Produktion Beratung Vertrieb
Der Spezialist im biologischen Pflanzenschutz

biohelp - biologischer Pflanzenschutz, Nützlingsproduktions-, Handels- und Beratungs-GmbH • office@biohelp.at • www.biohelp-prof.at
Kapleigasse 16 • 1110 Wien • tel: +43-1-769 97 69 • fax: DW 16



TONI + CARMELLA
Tomella
Das paradiesische Paradiespaar

Neu: Chinakohl Spezialberatung

Mit dem neuen Beratungsangebot sollen bestehende oder zukünftige Chinakohlbetriebe angesprochen werden, die Qualität und Ertrag optimieren möchten. Umfassende aktuelle Informationen rund um die Kultivierung von Chinakohl sind Kern des Beratungsangebotes. Es beinhaltet mindestens drei Gruppenberatungen bzw. Feldbegehungen pro Saison und zwei Stunden einzelbetriebliche Beratungen. Aktuelle Pflanzenschutzmittellisten, Empfehlungen zum vorbeugenden und direkten Pflanzenschutz, Anbau und Kulturführung werden den teilnehmenden Betrieben als Infomail oder SMS zur Verfügung gestellt. Das Paket kostet 90 Euro pro Saison.

Kontakt: Tel. 0316/8050-1612, garten@lk-stmk.at

Kürbiskernöl-Termine

Online-Veranstaltungsreihe zur Herstellung von steirischem Kürbiskernöl g.g.A.

■ **Kürbiskernrohware: Bearbeitung und Lagerung**, 6. Mai, 18 bis 20 Uhr

■ **Ölpressung, Abfüllung, Lagerung**, 11. Mai, 18 bis 20 Uhr

■ **Verkauf und Marketing**, 19. Mai, 18 bis 20 Uhr

Anmeldung mit Vor- und Zuname, Adresse, Betriebsnummer und E-Mail-Adresse unter lisa-marie.massner@lk-stmk.at

EU verschärft die Klimaziele

Mitgliedsstaaten müssen ihre Klimaziele nun an die neuen Vorgaben anpassen

Die EU hat in dieser Woche ihre neuen Klimaziele präsentiert und will bis 2030 eine Treibhausgasreduktion von minus 55 Prozent erreichen. Damit wurden die Klimaziele um mehr als ein Drittel verschärft. Die Entscheidung der EU hat starke Auswirkungen auf die Mitgliedsstaaten zur Folge. Diese müssen damit nämlich ihre gesetzten Ziele und Maßnahmen ebenfalls anpassen, womit der Handlungsdruck noch einmal deutlich stärker geworden ist.

Ziele neu anpassen

Konkret bedeutet dies, dass im kommenden Jahrzehnt die Treibhausgasreduktion zweieinhalb Mal so stark vorange-

trieben werden muss als bisher. Wie der Aufteilungsschlüssel auf die einzelnen Mitgliedstaaten aussehen wird, wird erst im

Auch Österreich muss Klima-Ziele jetzt entsprechend neu ausrichten.

Christian Metschina,
LK Energie-Experte

Juni von der EU-Kommission präsentiert.

Klar ist damit jedoch, dass auch Österreich die Klima-Ziele entsprechend den neuen Vorgaben ausrichten muss. Welche Herausforderungen damit verbunden sind, lässt sich etwa

am Beispiel der Treibhausgas-Emissionen verdeutlichen. Sie sind in Österreich seit 1990 etwa auf gleicher Höhe. Mit dem neuen EU-Ziel wird man allerdings verpflichtet, den Ausstoß bis 2030 um zumindest 50 Prozent zu reduzieren. Davon sind alle Sektoren betroffen.

Teure Konsequenzen

Gelingt dies nicht, kann es für die Mitgliedsstaaten teuer werden. Ein aktueller Rechnungshofbericht zum Klimaschutz beziffert Kosten für den Zukauf von Emissionszertifikaten bei einer Zielverfehlung von über 9 Milliarden Euro.

Eine besondere Rolle kommt dabei den Bundesländern zu,

denn sie haben beim Klimathema ein entscheidendes Mitspracherecht.

Höhere Steuern

Parallel zu den EU-Klimazielen wird in Österreich an einem neuen Klimaschutzgesetz gearbeitet. Es beinhaltet unter anderem automatische Steuererhöhungen, sofern der CO₂-Ausstoß von den gesteckten Klimazielen abweicht. Davon wären in erster Linie die fossilen Energieträger Benzin, Diesel, Heizöl und Erdgas betroffen.

Vorhaben: Österreich will bis 2040 klimaneutral sein, um seinen Beitrag zu leisten, die Erderhitzung bei 1,5 Grad Celsius zu begrenzen.

Gemeinsam gegen den Mähtod

Jäger und Bauern können gemeinsam mit einfachen, aber effektiven Maßnahmen verhindern, dass Wild zu Schaden kommt.

Die erste Mahd überschneidet sich mit den Setz- und Brutzeiten vieler Wildtiere wie Rehe, Feldhasen, Fasane und Rebhühner – von denen dabei leider viele getötet werden. Dies zu vermeiden, sollte im Interesse der Jagd ausübungsberechtigten und der Landwirte sein. Neben dem herbeigeführten Tierleid – dieses ist nach dem Tierschutzgesetz strafbar – birgt sich zudem die Gefahr für Wiederkäuer, durch kontami-

nirtes Futter an Botulismus zu erkranken. Als erster Schritt ist somit die Kommunikation von Landwirt und Jagd ausübungsberechtigtem ein entscheidender Faktor, um effektiv gegen den Mähtod vorzugehen. Sobald der Mähtermin feststeht, können gemeinsame unterstützende Maßnahmen gesetzt werden, welche zeitnah am Tag oder Abend vor der Mahd sowie unmittelbar vor und während der Mahd umzusetzen sind. Mit einfachsten Maßnahmen entstehen keine oder nur sehr geringe Mehrkosten. Die wichtigsten Tipps siehe unten.

Marlene Karrer



Vorsicht zur Mähzeit ist geboten, um Wildtiere zu schützen

FOTO: KARRER

Einfache Tipps, um einen Mähtod effektiv zu vermeiden

1 Anmähen am Vortag. Wird am Vortag eine Mahdbreite am Rand des Feldstücks zuerst nach abgelegten Kitzen abgesucht und anschließend gemäht, wird dieses eher von Wildtieren gemieden.



2 Vergrämung am Vorabend. Vergrämungsmaßnahmen werden unmittelbar am Vorabend gesetzt. Ansonsten zeigen sie keine Wirkung, da sich das Wild rasch daran gewöhnt. Am besten haben sich dabei „Scheuchen“ bewährt. Diese können zum Beispiel aus Dachlatten und ausrangierten Pflanz- oder Futtersäcken aufgebaut werden. Alternativ können auch stark raschelnde Bänder befestigt werden. Auch blinkende Baustellenleuchten oder spezielle akustische „Kitzretter“ (nur bei bereits fluchtfähigen Jungtieren) zeigen sehr gute Wirkung. Falls doch nicht am folgenden Tag gemäht werden kann, sind diese wieder zu entfernen und erneut am Vorabend der Mahd aufzustellen.

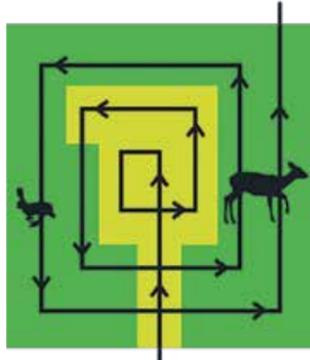


3 Am Tag der Mahd. Unmittelbar vor der Mahd können viele Kitze durch Absuchen der Wiesen gefunden werden. Dies geschieht durch den Landwirt, den Jäger (am besten mit Hund), aber auch mit Hilfe von Wärmebildgeräten. Hier kommen

vielerorts bereits Drohnen mit Wärmebildkamera erfolgreich zum Einsatz. Man sollte sich auch auf die Randbereiche konzentrieren. Denn der Großteil des Wildes (70 bis 80 Prozent) nutzt diesen Rand- sowie Saumbereich der Flächen.

4 Kitz gefunden, was nun? Weitersuchen! Da bei Rehen Zwillingssgeburten die Regel sind, ist meist im Umkreis von 50 bis 100 Metern das zweite Kitz zu finden. Bitte nicht mit bloßen Händen berühren! Die Rehgeiß würde die menschliche Witterung wahrnehmen und ihr Kitz verstoßen. Am besten trägt man es mit Handschuhen und frischem Gras aus dem Gefahrenbereich. Es kann auch in der Wiese belassen werden, wenn das Kitz mit einem Käfig oder einer Obststeige oder Ähnlichem gesichert wird.

5 Richtige Mähstrategie. Unbedingter Grundsatz beim Mähen sollte sein: von innen nach außen! Andernfalls wird das Wild ungewollt in die Mitte getrieben, die Tiere verlassen die Fläche nicht über die schon gemähten Schwaden. Das Mähen von innen nach außen ist dabei völlig kostenneutral und vor allem mit Front-Heck-Kombinationen oder dem Schmetterlings-Mähwerk auch kein zeitlicher Nachteil.



6 Die richtige Tageszeit. Im Dunkeln sollte nicht gemäht werden. Durch helle Scheinwerfer flüchten Wildtiere noch weniger, sondern drücken sich gemäß ihrem Feindvermeidungsverhalten instinktiv dicht auf den Boden.

7 Richtige Schnitthöhe.

Diese hat zwar keinen Effekt auf das Wild, dafür werden aber bodennah lebende Tiergruppen wie Kleinsäuger und Amphibien vor dem sicheren Tod bewahrt. Nebenbei tritt deutlich weniger Futtermittelverschmutzung auf und das Grünland wächst schneller nach. Die optimale Schnitthöhe liegt bei acht bis zehn Zentimeter.



8 Zusätzliche Technik an Landmaschinen.

Eine innovative technische Lösung bietet ein Hersteller mit der weltweit ersten automatisierten Tiererkennung Sensosafe. Zur Vermeidung des Mähens von Rehkitzen gelang eine richtungsweisende Entwicklung: www.poettinger.at/de_at/sensosafe Auch Kitzretter gibt es als Anbauteil für Landmaschinen, welche schon ab 35 Euro erhältlich sind und Kitze im fluchtfähigen Alter direkt vor der Gefahr des herannahenden Mähwerks verscheucht. www.jagd-stmk.at/product/kitzretter-foerderinitiative/



9 Ähnlich dem Grünland: Grünschnittroggen.

Gerade von Mitte April bis Anfang Mai sind Grünschnittroggenschnitte oft die einzigen Agrarflächen mit ausreichender Deckung. Für Reh- und Feder-

wild ist der Grünroggen sehr attraktiv. Die lichten Reihenabstände und die Beikräuter zu diesem Zeitpunkt bieten optimalen Schutz und eine sehr gute Äsung. Die vorgestellten Maßnahmen sind – genauso wie das Mähen von innen nach außen – auch hier sehr erfolgreich umzusetzen.

Marlene Karrer

Info-Falter

Das Land Steiermark, die Landesjägerschaft und die Landwirtschaftskammer

haben eine Informationsbrochure zur Rettung von jungen Wildtieren erstellt

Erhältlich:

stmk.lko.at



KURZMITTEILUNGEN



NETZWERK KULINARIK/POV.AT

Sicherheitsmaßnahmen schützen vor Infektionen

Geflügelpest: Risikogebiete sind aufgehoben

Das Gesundheitsministerium hat am 28. April 2021 die Risikogebiete für Geflügelpest in Österreich aufgehoben. Die Geflügelbetriebe können damit wieder zum Regelbetrieb zurückkehren. Mit den über die Wintermonate getroffenen Vorsichtsmaßnahmen konnte ein Übergreifen der Geflügelpest-Infektionen auf unsere Betriebe verhindert werden. Die Aufhebung der Risikogebiete wird basierend auf der aktuellen Risikoanalyse des Seuchenzugs der Geflügelpest-Infektionen durchgeführt. Experten der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (Ages) haben diese Empfehlung im Einvernehmen mit den Bundesländern und der Geflügelbranche sowie unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Expertise der Veterinärmedizinischen Universität Wien abgegeben. Vom 4. Februar bis 19. März 2021 sind in Österreich insgesamt 30 Wildvögel mit einer Geflügelpest-Infektion festgestellt worden. Um ein Übergreifen der Tierseuche in die österreichischen Hausgeflügelbestände zu verhindern, wurden bereits im Dezember 2020 Risikogebiete definiert, in denen zusätzliche Schutzmaßnahmen für Geflügelhalter verordnet wurden. Dieser Seuchenzug – verbunden mit dem Flug der Zugvögel in ihr Winterbeziehungsweise Sommerquartier – betraf alle europäischen Staaten. Insgesamt sind in Europa über 1.000 Hausgeflügelbestände und über 2.000 Wildvögel mit dem Virus der hochpathogenen Influenza infiziert worden. Für diese Risikogebiete gelten besondere Maßnahmen hinsichtlich der Biosicherheit für das Geflügel. Durch die Schutzmaßnahmen konnte erreicht werden, dass österreichische Betriebe von einem Einschleppen des Virus und den damit verbundenen Ausfällen verschont geblieben sind.



Zum Wohl von Wild- und Nutztieren

SENSOSAFE / SENSOSAFE 300 / SENSOSAFE 1000

- Sensorbasiertes Assistenzsystem zur Tiererkennung
- Rettet Wildtiere und sichert gleichzeitig beste Futterqualität
- Mähen und Wildtiere detektieren in einem Arbeitsgang

www.poettinger.at/sensosafe

PÖTTINGER

Rindermarkt



Marktvorschau

30. April bis 30. Mai

Zuchtrinder	Datum	Uhrzeit
6.5.	Traboch	10.30 Uhr
Nutzrinder/Kälber		
4.5.	Greinbach	11 Uhr
11.5.	Traboch	11 Uhr
18.5.	Greinbach	11 Uhr
25.5.	Traboch	11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 12. bis 18. April

		Tendenz/Woche
Dänemark	321,36	-4,54
Deutschland	399,22	+4,40
Spanien	360,71	-0,93
Frankreich	380,78	-0,97
Italien	362,36	+9,40
Österreich	378,69	+1,90
Polen	325,24	+6,50
Slowenien	325,40	+2,50
EU-28 Ø	375,79	+2,34

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

12. bis 18. April, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,05	3,38	3,75
	Tendenz	+0,04	+0,10	+0,01
U	Durchschnitt	3,99	3,16	3,75
	Tendenz	+0,01	-0,01	±0,00
R	Durchschnitt	3,87	3,03	3,69
	Tendenz	+0,02	-0,01	+0,04
O	Durchschnitt	3,40	2,75	3,19
	Tendenz	+0,02	-0,02	+0,28
E-P	Durchschnitt	3,95	2,93	3,70
	Tendenz	+0,01	-0,01	+0,03

ERMITTLUNG LAUT AMA, VIEHMELDEVO BGBl. 255/2014

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 12. bis 18. April

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	5,97	-0,06

Rindernotierungen, 26. April bis 1. Mai

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,50/3,54
Ochsen (300/440)	3,50/3,54
Kühe (300/420)	2,40/2,57
Kalbin (250/370)	2,90
Programmkalbin (245/323)	3,50
Schlachtkälber (80/110)	5,30

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: bis 18 M. 41, bis 20 M. 34; Ochse bis 30 M. 25, Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5
Bio: Ochse 87, Kuh 88, Kalbin 122, M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. ZS	4,38
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	4,89
Murbodner-Ochse (EZG)	4,55

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, April, auflaufend bis KW 16 inklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	3,94	2,85	3,89
R	3,85	2,87	3,59
O	3,42	2,55	3,05
Summe E-P	3,90	2,71	3,74
Tendenz	-0,02	+0,01	-0,05

Lebendvermarktung

19. bis 25. April, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	746,0	1,42	-0,02
Kalbinnen	497,8	1,99	-0,10
Einsteller	332,5	2,50	+0,07
Stierkälber	124,7	4,13	+0,17
Kuhkälber	120,4	3,86	-0,03
Kälber gesamt	123,9	4,08	+0,13

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Bio-Produkte erleben einen Boom

Wir sprachen mit Martin Ziegler, Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft (EZG) für Bio-Getreide in Oberösterreich.

Vor gut 15 Jahren wurde die EZG Bio-Getreide gegründet. Wie kam es dazu?

Im Jahr 2005 entstand durch den Wegfall der bislang dominierenden Firma ein Vakuum in der österreichischen Vermarktung von Biogetreide. Vor diesem Hintergrund schlossen sich Landwirte in Oberösterreich zusammen und gründeten den Verein EZG Bio-Getreide Oberösterreich. Begonnen hat man damals mit einer Gesamtmenge von rund 1.500 Tonnen und kaum mehr als 30 Mitgliedsbetrieben.

Heute bringen über 400 Bio-Betriebe im Verein gemeinsam rund 15.000 Tonnen Ackerfrüchte pro Jahr am Markt unter. Die EZG Bio-Getreide ist einziger professioneller Vermarkter für Bio-Getreide komplett in bäuerlicher Hand. Auch Veredelungsbetriebe sind integriert!



Für Martin Ziegler hat Bio-Ackerbau eine blühende Zukunft.

Welchen Vorteil bietet das EZG-Modell gegenüber anderen Partnern im Bio-Getreidemarkt?

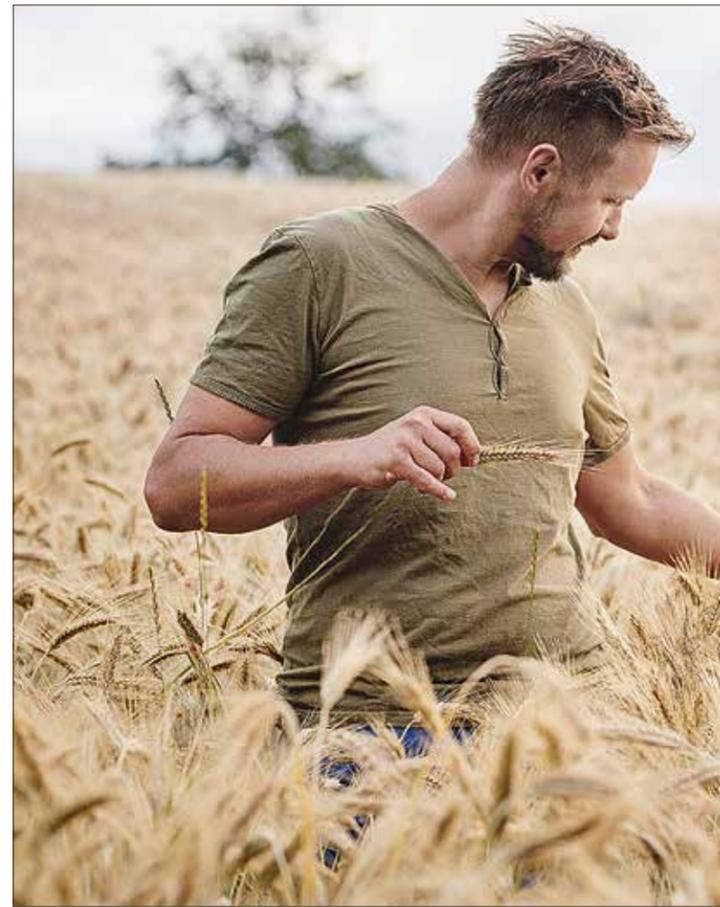
Die EZG ist ein Verein von Bauern für Bauern. Der alleinige Zweck ist es, für Landwirte die bestmöglichen Preise am Markt zu erwirtschaften und ihnen wertvolle Dienstleistungen zu günstigen Konditionen zu ermöglichen. Jeder mögliche erwirtschaftete Euro soll direkt den Landwirten zugute kommen. Das ist der große Unterschied zum Wettbewerb.

Die Gretchenfrage: Hat Bio-Ackerbau in Österreich Zukunft?

Natürlich! Wenn eine Ackerbauform Zukunft hat, dann der Bio-Ackerbau. Klimaschutz, Umweltschutz und Biodiversität werden für unsere Gesellschaft immer wichtiger und Pflanzenschutzmittel zunehmend verboten. Der Bio-Ackerbau zeigt vor, wie es geht und deshalb bin ich überzeugt, dass diese Ackerbauform Zukunft hat.

Allerdings muss man die aktuelle Preissituation klar und deutlich ansprechen: Seit über 20 Jahren bewegen wir uns mehr oder weniger auf demselben Preisniveau, es gab keine Inflationsanpassung für Agrarprodukte. Hier sind Politik und Landwirtschaft insgesamt gefordert, um nachhaltige Preise zu erzielen. Mit Bio-Ackerbau ist man auf einem guten, zukunftsfähigen Weg!

Interview: Heinz Köstenbauer



Bio-Getreide

Ab Herbst gibt es auch in der Steiermark

Biologischer Ackerbau muss ganzheitlich betrachtet werden. Die Maximierung der Wirtschaftlichkeit nach rein ökonomischen Gesichtspunkten wird durch biologische Faktoren wie Fruchtfolge, Nährstoffverfügbarkeit oder Beikrautdruck sinnvoll begrenzt. Es muss nicht gleich in Generationen gedacht werden, aber zumindest eine gesamte Fruchtfolgeperiode soll auch bei Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit ins Auge gefasst werden.

Kapital Fruchtbarkeit

Erfolgreich ist Bio-Ackerbau genau dann, wenn neben den Marktpreisen auch das wahre

Kapital eines Betriebes im Fokus steht: Die Bodenfruchtbarkeit! Gerade in Zeiten mit geringeren Preisen für Futtergetreide sollte vermehrt in Humusaufbau und Bodenstruktur investiert werden. Der Anbau von Luzerne, Klee, aber auch das System der Untersaaten, entlastet den Markt und stärkt den Betrieb langfristig.

Cash Crops finden

Alle Ackerfrüchte und Getreide im Speziellen werden auch im Bio-Sektor inzwischen über Österreich hinaus gehandelt. Das Ende einer Öpul-Periode, gepaart mit desaströsen konventionellen Getreidepreisen,

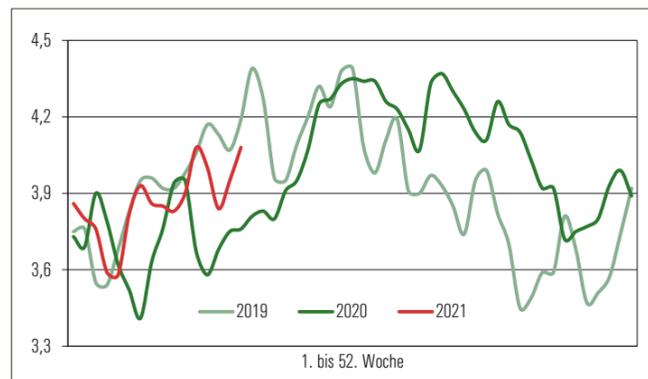
Rindermarkt



Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren

Grafik: LK



Schlachtkuhangebot knapp ausreichend

Das EU-Schlachtkuhangebot ist aktuell relativ gering. Daher entwickeln sich deren Preise gut. Die heimische Notierung stieg um fünf Cent. 2020 stieg der globale Rinderbestand um 0,4%. Brasilien (+1,4%) und

China (+2,5%) bauten diesen aus, während vor allem Australien (-7,9%) und die USA (-1,1%) die Bestände reduzierten, wie auch die EU-Hauptproduktionsländer Frankreich (-3,2%) und Deutschland (-2,9%).



Weinverkostung at home

Um 170 britischen Weinexperten den österreichischen Weinjahrgang 2020 näher zu bringen, ließ sich das österreichische Weinmarketing ein neues Verkostungsformat einfallen. Nach einer Vorauswahl wurden 36 Weine in Kleinstflaschen abgefüllt und den Experten zugesendet. Mitte April wurden sie online gemeinsam verkostet. Die britischen Weinhändler, Sommeliers und Journalisten waren live mit 50 heimischen Winzern verbunden.



SB-Hofladen in Ilz eröffnet

In Ilz, am Parkplatz vor dem Rot-Kreuz-Gebäude, gibt es nun einen Selbstbedienungs-Hofladen. Initiiert hat das Projekt der Verein „Aroniahof & bäuerliche Köstlichkeiten“ mit mehr als 40 engagierten Landwirten. An sieben Tagen in der Woche kann von 5 bis 23 Uhr eingekauft werden – bequem mit Kreditkarte oder auch mit Barzahlung. Die Angebots-Palette umfasst 800 Produkte von Milch- und Fleischwaren über Gemüse, Mehl bis zu Kunsthandwerk.



BIO ERNTE STEIERMARK / KÖNIGSHOFER

e wächst

eine gemeinschaftliche Vermarktung.

hat von 2016 bis 2018 zu einer Umstiegs-Welle auf Bio-Ackerbau geführt. Der Markt für Bio-produkte wächst aber nicht im Fünfjahres-Zyklus, sondern kontinuierlich. Und auch Veredelungsbetriebe steigen nicht nur bei aktivierter Flächenförderung um. Der Markt besteht nicht nur aus Bio-Futtergetreide, das preislich gerade unter Druck war, sondern etwa auch aus Ölsaaten, die voll im Trend und sehr preisstabil sind.

Wachstum in Sicht

In Summe deutet viel auf ein weiteres Wachstum im Bio-Sektor hin. Wenn Österreich, wie Bundesministerin Köstinger ankündigt, tatsächlich noch mehr in die Verarbeitung von Rohware im Inland investiert, kann dies ergänzend zur angemessenen Abgeltung der Umweltleistung über das Öpul der nächste Erfolgsfaktor für Bio in Österreich sein.

Preisdruck

Der Futtergetreidebereich ist derzeit wohl das schwächste Glied der Bio-Kette im Ackerbau. Hohe Mengen an Umstellungsware, die nur im Futterbereich Platz finden, gepaart mit sehr guten Erträgen im Trockenland haben hier zu vollen Lagern und entsprechendem Preisdruck geführt. Aktuell hat der Preis für Futtermais die 300er-Grenze (je Tonne) schon wieder überschritten.

Auch Speiseweizen und -roggen sind unter Preisdruck, während Dinkel wieder einmal ein neues Preishoch erlebt. Auch Ölfrüchte wie Sonnenblume und Lein sowie die Eiweißfrüchte Soja, Lupine oder Erbse sind auf hohem Preisniveau nachgefragt. Wer also auf Fruchtfolge

setzt, hat einen Erfolgsfaktor auf seiner Seite.

Gemeinsam stärker

Fakt ist, dass Übernahmestellen für Bio-Ware in der Steiermark noch dünn gesät sind. Das kann eine Hürde für die Umstellung sein. Jedenfalls erhöht es auch den Aufwand in der Vermarktung. Daher wird es auf Initiative von Bio Ernte Steiermark ab Herbst, ähnlich zu Oberösterreich, auch bei uns eine gemeinschaftliche Vermarktungsinitiative geben (*Interview links*). Gestartet wird mit den Kulturen Bio-Mais und Bio-Soja als Futterware. Neben der Möglichkeit, Getreide gereinigt einzulagern und so Preissteigerungen mitzunehmen, birgt eine größere gemeinsame Verkaufsmenge zusätzliche Vorteile am Markt.

Hohe Nachfrage

Gerade in der Steiermark ist der Bedarf an Bio-Futterware deutlich höher als das Angebot. Erfolgreiche Marktprojekte mit verschiedenen Speisekulturen können dann auf dieser Basis etabliert werden. Gesamtheitlich gesehen profitieren alle von einem engmaschigen Netz an Aufkäufern, Verarbeitern und Verbrauchern.

Heinz Köstenbauer

Bio-Spezialitäten vom Acker

Neues auszuprobieren, ist für den viehlosen Bio-betrieb Pongratz Teil der Strategie.

In die Direktvermarktung einzusteigen, kann für viele Bio-betriebe eine interessante Alternative darstellen, die Wertschöpfung am Hof zu erhöhen. Dass auch ein viehloser Ackerbaubetrieb diesen Weg einschlagen kann, zeigt das Beispiel von Familie Pongratz in Dobl. Stefan Pongratz, der Betriebsleiter, bewirtschaftet heute 20 Hektar Bioacker. Die Schweinehaltung wurde vor elf Jahren aufgegeben. Den endgültigen Entschluss zur Umstellung fasste er 2015.

Kulturrenvielfalt

Der Einstieg in die biologische Landwirtschaft begann mit der Herausforderung, den Betrieb neu auszurichten. Die bisherige Fruchtfolge und damaligen Vermarktungswege konnte und wollte man nicht beibehalten. Nach der Umstellung war es für Stefan Pongratz besonders wichtig, sich auf dem Gebiet des biologischen Landbaus weiterzubilden und sein Wissen zu vertiefen. Vor allem die Bodenpraktiker-Ausbildung hat ihm gezeigt, wie wichtig die Ressource Boden ist. Aufbau und Erhalt der Bodenfruchtbarkeit ist nunmehr zu einem wesentlichen Betriebsziel geworden. Bei den Kulturen setzt Stefan Pongratz heute auf Vielfalt. Die vorhandene Ackerfläche wird zur Hälfte mit Getreide und der Rest mit Hackfrüchten und Leguminosen bebaut. Neben Getreide, Mais und Ölkürbis stehen nun auf den Feldern auch Sonnenblumen, Sojabohnen,

Ackerbohnen und Spezialitäten, wie Speisekürbis und Kärferbohnen.

Vermarktungswege

Als innovativer Betrieb probiert der Landwirt vieles aus, musste aber auch Rückschläge hinnehmen. Die Stüßkartoffeln fielen den Wühlmäusen zum Opfer, das Quinoa wurde von Unkraut überwuchert. Doch er lässt sich nicht entmutigen, heuer möchte er CBD-Hanf probieren. Dass die Zukunft des Betriebes in der Direktvermarktung liegt, war seit der Umstellung klar. Mit der höheren Produktqualität änderte sich auch der Kundenstock. Für die Vermarktung des Speisegetreides hat er jetzt eine Mühle als Vermarktungspartner gefunden. Futtergetreide wird direkt an Bauern weiterverkauft, Übermengen an ein Mischfutterwerk abgegeben. Die Hackfrüchte werden großteils selbst vermarktet. „Mein Ziel ist es, irgendwann alles an den Endkunden zu vermarkten“, verrät der Landwirt.

Was die Zukunft bringt

Die Zukunft seines Betriebes sieht Stefan Pongratz nicht darin, in der Fläche zu wachsen, sondern die Wertschöpfung auf der vorhandenen Fläche zu erhöhen. Dazu gehört auch, die Produktpalette stetig auszuweiten. Hafermilch, Sojamilch und Tofuerzeugnisse könnten bald folgen. Umstellungsinteressierten rät Pongratz, schon im Vorfeld Beratung in Anspruch zu nehmen, Seminare zu besuchen und Vermarktungswege zu finden.

Wolfgang Kober



Dass die Zukunft des Betriebes in der Direktvermarktung liegt, war für Stefan Pongratz seit der Umstellung klar.

PONGRATZ

Beratung und Bildung

Informationen über Richtlinien und Beratungsprodukte zum biologischen Ackerbau erhalten Sie von:

- **Heinz Köstenbauer**, Bio-Beratung, Tel. 0676/842214-401
- **Wolfgang Kober**, Bio-Beratung, Tel. 0676/842214-405
- **Bio-Beratungshotline**, Montag bis Freitag 8 bis 14 Uhr: Tel. 0676/842214-407

Seminar „Grundlagen des Bioackerbaus“

- **Teil 1:** 25. Mai, 18 bis 20.30 Uhr, Theoretische Grundlagen“ (Online-Seminar)
- **Teil 2:** 27. Mai, 15 bis 18 Uhr, Praxis des Bioackerbaus, am Biobetrieb Potzinger, Großsteinbach

Anmeldung: www.stmk.lfi.at, 0316/8050-1305

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,75 – 3,10
Qualitätsklasse II	2,55 – 2,70
Qualitätsklasse III	2,20 – 2,50
Qualitätsklasse IV	1,70 – 2,15
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg netto ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,30
Klasse U2	5,50	Klasse U3	4,90
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,50
Klasse O2	4,50	Klasse O3	4,10
ZS AMA GS	0,90	ZS Bio-Austria	1,00
Schafmilch-Erzeugerpreis, März			0,94
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	11,90
Stör	14,90	Lachsforelle	12,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	12,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,30
	20 bis 80 kg	0,80
	über 80 kg	0,50

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht

	2021	2020
Österr.-Erz.Preis Ø, Feb., je 100 kg	265,64	279,46
EU-Erz.Preis Ø, Feb.	189,62	191,39
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.15, je kg	2,52	2,35
Schlachtungen in 1.000 Stk., Feb.	7.268	7.066

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 8,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 12,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,0 – 22,0
Unverbindl. Preise inkl. Ust., frei Rampe	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,60
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,50
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großbinde	7,00 – 9,00
Bio-Waldhonig	je kg	8,00 – 10,0
Blütenhonig	Großbinde	5,50 – 7,50
Bio-Blütenhonig	je kg	6,00 – 9,00
Wald- und Blütenhonig ab Hof	1000 g	10,0 – 13,0
	500 g	6,00 – 7,00
	250 g	3,50 – 4,50
Bio-Blütenhonig ab Hof	1000 g	11,0 – 14,0
	500 g	6,00 – 7,50
	250 g	3,90 – 4,90
Bio-Waldhonig ab Hof	1000 g	12,0 – 15,0
	500 g	6,50 – 8,00
	250 g	4,20 – 5,20

Steirisches Gemüse

Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 26. April bis 2. Mai

Weißkraut	0,60
Rettich, schwarz	1,20
Rote Rüben	1,00
Rispenparadeiser	3,00
Radieschen, Bund	1,20
Grazer Krauthauptel, Stk.	1,80 – 2,00
Eichblattsalat, Stk.	1,20
Vogelsalat	9,00 – 10,0
Porree (Lauch)	2,00
Blattspinat	5,00
Sellerie	1,50
Blattspinat	4,00

Märkte



Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 17

Futtergerste, ab HL 62	175 – 180
Futterweizen, ab HL 78	185 – 190
Körnermais, interv.fähig	190 – 195
Sojabohne, Speisequalität, E'21	410 – 420

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 17, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	470 – 475
Sojaschrot 44% lose, o.GT	725 – 730
Sojaschrot 48% lose	480 – 485
Rapsschrot 35% lose	290 – 295

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 21. April, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Mahlgroger	157
Futtergerste	167 – 172
Sojaschrot, 44%, GVO	395 – 415
Sojaschrot, 49%, GVO	419 – 440
00Rapsschrot, inl., 35%	320 – 330
Sonnenblumenschrot, 37%	–

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	18 – 24
Heu Großballen ab Hof	16 – 23
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Stroh Kleinballen zugestellt	16 – 26
Stroh Großballen geschnitten zugest.	12 – 16
Stroh Großballen gemahlen zugest.	17 – 21

Futtermittelpattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	31 – 37
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 34
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Press- u. Wickelkosten	14,5 – 18
Presskosten	6 – 8,20
Wickelkosten 6-fach	8,5 – 9,80

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

22. bis 28. April, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,48
Basispreis Zuchtsauen	1,11

ST-Ferkel

26. April bis 2. Mai, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,80
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

15. bis 21. April

S	Ø-Preis	1,77
	Tendenz	-0,01
E	Ø-Preis	1,67
	Tendenz	+0,01
U	Ø-Preis	1,52
	Tendenz	+0,10
R	Ø-Preis	1,33
	Tendenz	–
Su	S-P	1,74
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,16
	Tendenz	±0,00

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q; EK

	Woche 15	Vorwoche
EU	157,52	+0,39
Österreich	166,97	-0,09
Deutschland	155,74	-0,12
Niederlande	148,26	-0,13
Dänemark	156,78	+0,01

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Netzflecken- (l) und Ramularia-Sprenkelkrankheit (r) sind in Gerste wesentliche Bedrohungen. KLUG, GREIMEL

Es ist

... um dem Problemun



Neue Fungizidstrategie bei Wintergerste

Mögliche Kombinationen gegen resistente Ramularia-Krankheit. Tipps für späte Halmkürzung.

Nach wie vor sind die Netzfleckenkrankheit und Ramularia-Sprenkelkrankheit die ertragsrelevanten Krankheiten in der Gerste. Um beide Krankheiten möglichst gut zu erfassen, wird als optimaler Behandlungszeitpunkt nach wie vor das Grannenspitzen (EC 49) empfohlen. Die Ramularia-Sprenkelkrankheit tritt nach Regenfällen und nachfolgendem strahlungsintensivem Wetter meist erst nach dem Ährenschieben und somit etwas später als die Netzfleckenkrankheit auf.

Wirksamkeit verloren

Reine Carboxamid-/Azol-Kombinationen haben aufgrund von Resistenzen bei den Carboxamiden und Shifting bei den Azolen bei Ramularia an Wirksamkeit verloren. Als Ersatz für

Chlorthalonil steht 2021 der Wirkstoff Folpet (*Folpan 500 SC*, Notfallzulassung nach Artikel 53) mit dem derzeit besten Effekt auf Ramularia zur Verfügung. So können beispielsweise pro Hektar 1,25 Liter *Input Xpro*, 1,1 bis 1,25 Liter *Variano Xpro*, 1 Liter *Gigant*, 1 bis 1,2 Liter *Ascra Xpro*, 0,8 bis 1 Liter *Elatus Era*, 1,5 Liter *Adexar Top* oder 1,5 Liter *Revytrex* verwendet werden. Diese Azol/Carboxamid-Kombinationen sollten auch aus Resistenzgründen nie ohne Kontaktwirkstoff (*Folpan 500 SC*, *Netzschwefel*, *Thiopron*) eingesetzt werden!

Späte Halmkürzung

Mit der Fungizidbehandlung im Fahnenblatt kann auch noch ein Wachstumsreglereinsatz erfolgen. Das Produkt *Cerone (Orlicht, Ipanema)* braucht warme (mindestens 15 Grad), wüchsige Bedingungen. Diese Halmverkürzermassnahme kürzt den letzten Halmab-

schnitt vor der Ähre (Pedunkel) und reduziert das Ährenknicken. Bei Temperaturen über 20 Grad und gleichzeitigem Fungizideinsatz soll die Aufwandmenge des Wachstumsreglers um 15 bis 20 Prozent reduziert werden, in der Praxis werden 0,3 bis 0,4 Liter *Cerone* pro Hektar beigemischt. *Cerone* kann bis zum Grannenspitzen eingesetzt werden.

Ipanema/Orlicht darf nur bis zum Fahnenblattstadium eingesetzt werden. Aufgrund des geringeren Wirkstoffgehaltes werden bei *Ipanema/Orlicht* 0,4 bis 0,5 Liter pro Hektar empfohlen. Eine zusätzliche Kombination mit Herbiziden ist nicht möglich. Zwischen der Anwendung von *Cerone/Ipanema/Orlicht* und einem Herbizid sollte man etwa fünf Tage Abstand einhalten. *Cerone/Ipanema/Orlicht* muss immer zuletzt in den Tank gegeben werden.

Christine Greimel

Jedes Jahr, wenn die ersten Ambrosiapflanzen sich aus dem Bestand hinaus erheben und die ersten Bescheide mit Aufforderung zur Beseitigung von der Bezirkshauptmannschaft zugestellt werden (*rechts*), steht verständlicherweise das Thema Ambrosia wieder auf der Tagesordnung. Vor allem in Kürbis und Soja ist die Ambrosia verstärkt anzutreffen.

Rechtzeitig handeln

Effizient bekämpfen lässt sich die Ambrosia im Frühjahr in Maiskulturen. Auch Getreide bietet gute Möglichkeiten. Bei Soja ist die Bekämpfung eingeschränkt, bei Kürbis chemisch gar nicht möglich. Neben den Infokästen (*unten*) sind Bekämpfungsdetails auf www.stmk.lko.at/pflanzen im Bereich „Pflanzenschutz“ zu finden. Generell gilt: Wer früh handeln kann, sichert die Ertragsfähigkeit der Zukunft. Ein zu 100 Prozent erfolgreiches Konzept gegen die Ambrosia gibt es derzeit leider nicht.

Starke Verunkrautung

Ist die Verunkrautung später im Jahr derart stark, dass ohnehin kein Ertrag zu erwarten ist, sollte man alles Mögliche versuchen, um den Acker langfristig ertragsfähig zu erhalten. Dazu gehört

Schweinemarkt



Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P



Deutscher Markt bremst Erwartungen

Am österreichischen Markt passen Angebot und Nachfrage weiter gut zusammen. Zwar lässt der Fleischmarkt noch zu wünschen übrig, jedoch fließen Exportmengen gut ab. Leider bremsen deutsche Absatz-

probleme nun hierzulande die Preiserwartungen. Daher musste ein Teil der deutlichen Notierungsrücknahmen auch bei uns umgesetzt werden. Spanien, Frankreich und Dänemark notierten dennoch stabil.

Gemeinsame Agrarpolitik zum Anhören

Was bedeutet der Green Deal der Europäischen Union für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)? Dieser Frage gehen die ersten drei Folgen des Podcasts „Thema Zukunft Österreich“ des österreichischen Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments nach. Beleuchtet werden Gegenwart, Geschichte und Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik in je rund zehn Minuten. Zu Wort kommen dabei vier Landwirte: Bernhard Schwarz aus dem Waldviertel, Ex-Landwirtschaftsminister und EU-Kommissar Franz Fischler sowie die beiden Europaabgeordneten Simone Schmiedtbauer (ÖVP) und Thomas Waitz (Grüne).

Podcast nachhören <http://bit.ly/europarl-podcast>

Holzmarkt

Frische Fich

Durch die enorme Nachfrage steigen die Schnittholzpreise sehr stark an. Diese Steigerung der Sägeprodukte ergibt sich aus mehreren Tatsachen, wobei der US-Markt und der Fernost-Markt wesentliche Preistreiber darstellen. Außerdem sind durch die Corona-Pandemie Hausbau und -renovierungen stark in den Mittelpunkt gerückt. Dieser Do-It-Yourself-Markt ist ebenfalls ein wichtiger Faktor bei der Nachfragebelegung. Beinahe gleichzeitig begann sich im letzten Herbst der Rundholzmarkt – beziehungsweise die Situation der Rundholz-Übersorgung zu drehen. Die auskömmlichen Niederschläge im Jahr 2020 führten zu einem Schadholzaufkommen, das

die beste Zeit...

kraut Ambrosia den Garaus zu machen.



Nach einer starken Verunkrautung mit Ambrosia sollten immer Kulturen mit einer Bekämpfungsmöglichkeit angebaut werden.

KLUG, FRAGNER

in Einzelfällen leider auch das Häckseln und Mulchen des gesamten Bestandes. Beim Kürbis kann eventuell die Ernte vorgezogen werden – auch, wenn dies vermutlich mit Einbußen bei Ertrag und Qualität verbunden ist.

Feld- und Gerätehygiene

Durch das Mähen oder Mulchen werden die Pflanzen jedoch meist nicht abgetötet und treiben neu aus. Der Vorgang muss dann wiederholt werden, um die Pflanzen effektiv zu entfernen. Durch diese mechanischen Maßnahmen kann die Bildung weiblicher Blüten gefördert werden und sich das Samenpotenzial dadurch erhöhen.

Vorsicht ist bei der Verschleppung der Samen durch verunreinigte Geräte geboten. Die am stärksten befallene Fläche sollte zuletzt geerntet werden. Beim

Kürbis gilt das auch fürs Zusammenschieben. Danach müssen die Maschinen gründlich gereinigt werden.

Fruchtfolge

Die Fruchtfolge kann auch einen Beitrag leisten. Nach einer starken Verunkrautung sollten immer Kulturen mit einer Bekämpfungsmöglichkeit – am besten Mais – angebaut werden. Es ist wie bei den meisten Unkräutern davon auszugehen, dass Pflügen das Samenpotenzial reduziert. In Jahren mit starker Samenbildung kann es jedoch sinnvoll sein, auf den Pflug zu verzichten, um die Samen nicht in tiefere Bodenschichten zu verfrachten. Haben die Samen im Folgejahr dann die Möglichkeit, in einer Kultur mit einer Bekämpfungsmöglichkeit zu keimen, kann eine Bekämpfung

erfolgen.

Wachsam sein

Ist der Druck durch Ambrosia im Gebiet noch gering, sollte dennoch auf das Auftreten von Ambrosiapflanzen geachtet werden. Diese sollten, wenn nötig, auch per Hand beseitigt werden, denn Samen können bis zu 40 Jahre im Boden überleben und eine Pflanze kann bis zu 3.000 Samen bilden. Die Samenreife erreicht Ambrosia unter Umständen bereits 50 Tage nach der Keimung. Wichtig wäre jedoch, dass nicht nur von der Landwirtschaft ein Vorgehen gegen die Ambrosia erwartet wird. Denn sie wächst keinesfalls nur auf dem Acker!

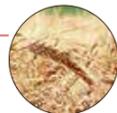
Andreas Achleitner

Mais



Hier kann die Ambrosia mit unterschiedlichen Herbiziden (*Laudis, Capreno, MaisTer Power, Peak, Arrat, Adengo, Effigo* etc.) am besten bekämpft werden. Zu schwach wirksam sind die Wirkstoffe Mesotrione, Dicamba und Sulfonylharnstoffe (Ausnahme: *Monsoon*).

Getreide



Gut entwickeltes Wintergetreide kann die Ambrosia sehr gut unterdrücken. Aufgrund des Erntezeitpunktes kommt sie nicht zur Samenreife. Nach der Ernte kann sie mechanisch oder chemisch bekämpft werden. Eine Stoppelbehandlung ist bei starkem Druck ein Muss.

Soja



Hier sind *Artist* (Verträglichkeit der Sorte beachten) und *Proman* (als Notfallzulassung) im Voraufbau zugelassen. Wichtig ist auch der frühzeitige Einsatz von *Pulsar 40* im Nachaufbau bis maximal im Zwei-Blatt-Stadium der Ambrosia. Dies ist witterungsbedingt oft nicht möglich.

Rechtliches zur Ambrosiabekämpfung

■ **Gesetz.** Laut steiermärkischem Pflanzenschutzgesetz, welches auf EU-Recht basiert, müssen Eigentümer und sonstige Verfügungsberechtigte (beispielsweise Pächter) unter anderem ihre Grundstücke frei von Pflanzenschädlingen halten.

■ **Die Bezirkshauptmannschaft** kann Maßnahmen zur Bekämpfung vorschreiben und Strafbescheide erlassen. In der Regel wird der Befehl einer Ackerfläche durch Ambrosia im Auftrag der Behörde durch einen Amtssachverständigen festgestellt, der nach einer angemessenen Frist eine Nachkontrolle macht.

■ **Strafe.** Ergibt eine Nachkontrolle die unzureichende Umsetzung der aufgetragenen Maßnahmen, ist mit einem Strafbetrag zu rechnen.

■ **Praxis.** Eine wirksame Bekämpfung der Ambrosia ist in der Praxis nur schwer möglich. Daher ist die Behörde angehalten, soweit ein ernsthaftes Bemühen zur Bekämpfung erkennbar ist, von einer Verwaltungsstrafe Abstand zu nehmen. Dies muss der Amtssachverständige beurteilen.

■ **Rechtlich relevant** ist jedenfalls, dass erkennbar und nachvollziehbar ist, welche Maßnahmen in welchem Ausmaß gesetzt wurden.

Kürbis



Hier lässt sich die Ambrosia chemisch derzeit nicht bekämpfen. In Ölkürbis sind nur mechanische Maßnahmen möglich und die Ambrosia in der Reihe kann dann nur per Hand entfernt werden. Dies trifft auch auf viele andere Kulturen, wie etwa auf Gemüse, zu.

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at, www.lfi.at

Direktvermarktung

Workshop „Einkochen“, 2.6., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Kräuterbitter und Gewürzliköre selbst herstellen, 15.6., 9 Uhr, Apotheke Mag. pharm. Fink KG, St. Margarethen an der Raab

Gesundheit und Ernährung

Perfect Match – foodpairing, 1.6., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at
Praxisworkshop: Richtig kochen von Anfang an, 8.6., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Kochen und Backen mit Keimen und Sprossen, 8.6., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at
Die grüne Reiseapotheke, 10.6., 16 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Brot aus dem Lehmbackofen, 11.6., 15 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at
Die pflanzliche Hausapotheke, 15.6., 9 Uhr, Versuchsstation für Spezialkulturen, Wies

Persönlichkeit und Kreativität

Resilienz mit Düften, 12.6., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Umwelt und Biolandbau

Garten- und Wildkräuter, 1.6., 9 Uhr, Betrieb Edlinger Bio Kräutergarten, St. Marein bei Knittelfeld
Exkursion, 4.6., 7 Uhr, Versuchsstation für Spezialkulturen, Wies
Pflanzenvermehrung leicht gemacht, 9.6., 13 Uhr, BIO Kräuterhof Zemanek, Pöllau

TERMINE

Pichl-Termine. Anmeldung auf www.fastpichl.at:
■ Frauenpower in der Forstwirtschaft, 3. bis 6. Mai
■ Grundlagen und Praxis Baumpflege, 11. bis 12. Mai
■ Steuerwebinar: Corona und andere Kalamitäten, 19. Mai
■ Ingenieurbiologische Bauweisen, 19. bis 22. Mai
■ Fichte +, 20. Mai
Landjugend-Online-Termine. Anmeldung im LJ-Büro:
■ Rund um den Löwenzahn, 5. Mai
■ Mai-Jugendratssitzung, 7. Mai
■ Kettenwechsel-Video-Challenge, 8. bis 9. Mai
■ Bauchmuskelttraining, 19. Mai
ÖKL-Webinar: Teilflächenspezifische N-Düngung bei Getreide, 11. Mai, 13.30 bis ca. 15.45 Uhr, Teilnahmegebühr 25 Euro mit landwirtschaftlicher Betriebsnummer. Anmeldungen auf oekl.at/webshop/veranstaltungen/ oder 01-5051891



Bis 23. Mai zum Thema „Die Milch voraus“ einreichen.

Fotowettbewerb zum Weltmilchtag

Anlässlich des Weltmilchtages am 1. Juni laden Peter Kettner, Kammerobmann der Bezirkskammer Liezen, Andreas Radlingmaier, Aufsichtsratsvorsitzender der Ennstal Milch und Landesbäuerin Viktoria Brandner ein, im Rahmen eines Fotowettbewerbs kreativ zu werden. Das Thema „Die Milch voraus“ lässt dabei viel Platz für Ideen. Bis 23. Mai 2021 werden die Fotobeiträge (bitte Name, Alter, Adresse und Telefonnummer angeben) unter der Mailadresse bk-liezen@lk-stmk.at oder per Whatsapp an 0676/7076124 angenommen.

te wird verstärkt nachgefragt

deutlich unter den prognostizierten Mengen lag. In Tschechien reduzierte sich das Kalamitätsholz und in Deutschland schob sich der massive Schadholzanfall weiter nordwärts nach Mitteldeutschland. Das heimische Holz erhielt dadurch wieder größere Bedeutung für die Sägeindustrie.

Preise im Steigen

Bis zum Jahresende waren die Preiszugeständnisse – zumindest für die Kleinwaldbesitzer – noch sehr verhalten, was zu unterdurchschnittlichen Ernteaktivitäten und Pflegeeingriffen zu Beginn der Saison führte. Großbetriebe und auch der Staatswald ernteten hingegen auf Normalniveau. Erst im Jänner

wurden die Sägerundholzpreise auch für den Kleinwald merklich angehoben. Dieser liegt für das Fichtenleitsortiment laut aktuellen Preismeldungen zwischen 92 und 98 Euro netto frei Forststraße. Informell zeigt sich, dass die Preise weiter im Steigen sind und zumindest im Langholzbereich bereits die 100 Euro Marke überschritten haben. Auch im Kleinwald wird durch diese deutlich verbesserten Rahmenbedingungen auf Normalniveau genutzt.

Begrüßenswert ist, dass auch bei den schlechten Sägerundholzqualitäten – den Cx Sortimenten – die Preise langsam angehoben werden konnten. Die aktuelle Wetterlage beziehungsweise noch vorhandene Straßensper-

ren verhindern zwar regional die Abfuhr, bedingen aber keine wesentlichen Waldlager.

Die Koppelprodukte Industrieholz und Energieholz haben die Preissteigerungen noch immer nicht erfahren und stehen einer zufriedenstellenden Rundholzvermarktung entgegen. Während Faserholz aufgrund Produktionsdrosselungen in der Sägeindustrie vermehrt abgefrahrt wird, entspannt sich die Abnahme des Schleifholzes durch den Export. Energieholz, das unter bestehenden Verträgen geliefert wird, wird mit auskömmlichen Preisen abgegolten. Frei am Markt verfügbares Energieholz kann derzeit nicht zu zufriedenstellenden Preisen vermarktet werden.

Rundholzpreise März

frei Straße, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	92–97
Weststeiermark	92–95
Mur/Mürztal	92–98
Oberes Murtal	91–97
Ennstal/Salzkammergut	92–97
Braunbloche, Cx, 2a+	56–64
Schwachbloche, 1b	68–78
Zerspaner, 1a	39–53
Langholz, ABC	95–100

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	105–136
Kiefer	60–69

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	36–38
Fi/Ta-Faserholz	26–28,5

Energieholz

Preise März

Brennholz, hart, 1 m, RM	58–65
Brennholz, weich, 1 m, RM	40–45
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	66–82
Energieholz-Index, 4. Quartal 2020	1,386

Ik-Stellenangebote

Landjugend-RegionalbetreuerIn

für die Bezirke Murau und Murtal –
Teilzeit im Ausmaß von 20 Wochenstunden

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Planen, Organisieren und Durchführen von Veranstaltungen, Wettbewerben und Projekten der Landjugendbezirksgruppen Judenburg, Knittelfeld und Murau (Abend- und Wochenendeinsätze)
- Betreuung der Landjugendbezirksgruppen und Landjugendortsgruppen im Dienstgebiet (kooperative Zusammenarbeit mit den Bezirksvorständen)
- Umsetzung von regionalen Bildungsprogrammen und Schulungen
- Umsetzung von regionalen Agrarveranstaltungen (Wettbewerbe und Agrarkreise)
- Administrative Tätigkeiten für die Landjugendbezirksorganisationen
- Öffentlichkeitsarbeit

Sie bringen mit:

- Abschluss einer höheren Schule
- Pädagogische Ausbildung (z.B. Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik) von Vorteil
- Landjugendfahrung erforderlich
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (MS Office)
- Ausgezeichnete Kommunikations- und Organisationsfähigkeiten, Flexibilität und Selbstständigkeit
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit
- Erfahrene Kollegen/Innen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Ihr Dienstort ist in der Bezirkskammer Obersteiermark, 8600 Bruck/Mur
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft und beträgt mindestens € 1.301,- brutto pro Monat für 20 Wochenstunden.

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformular (verfügbar unter www.ik-stmk.at/karriere) richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@ik-stmk.at

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

Ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Realitäten

Zu kaufen gesucht!

Bauland, Bauernhof, Acker, Wald, Weingarten landwirtschaftliche Fachberatung BUB-Immobilien office@bub-gmbh.at
Tel. 0664/2829094

Suche **Pachtflächen**,
Tel. 0664/9237256

2,5 Hektar **Pachtflächen** in Feldkirchen ab 1. Jänner 2022 zu vergeben, Tel. 0316/293077, abends erreichbar

Land-/forstwirtschaftliche **Flächen** zu kaufen gesucht, Tel. 0664/4344715, Hannes

Leibrente gesucht,
Tel. 0664/9237256



Landwirtschaft samt Almhütte im Murtal in sonniger Alleinlage, circa 9 Hektar mit vielfältiger Nutzungsmöglichkeit, davon 1 Hektar umgewidmete Sondernutzung-PV, Tel. 0676/7108441

Acker, Grünland, Wald und Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Aufforstungsflächen gesucht, Tel. 0664/9237256

Land- und Forstwirtschaft in der Weststeiermark! Circa 45 Hektar Gesamtfläche, davon 38 Hektar Wald, sehr guter Zuwachs, circa 7 Hektar Acker und Wiese, 1 Bauernhaus, 1 Stallgebäude, 1 neuwertige Halle für Geräte (auch ohne Gebäude zu erwerben) zu kaufen. Nähere Infos: felixer11129@gmail.com, Tel. 0664/5352338

Wald in der Weststeiermark (12 Hektar) zu verkaufen, Tel. 0699/11645934

Suche Acker- und Wiesenflächen zum Pachten, oder auch Kauf, Wald zum Kauf gesucht, HF und WZ, Tel. 0664/3244755

Tiere

Für den Weidebeginn **Jungkalbinnen** und Ochsen (auch BIO) lieferbar, Tel. 0664/2441852, Schalk

Umstellbetrieb welcher Kälber zu Fresser erzeugt, gesucht, Tel. 0664/8470675

Liefern schöne **Fresser**, weiblich und männlich (auch Ochsen), Firma Schalk, Tel. 0664/2441852

Brauchen **Jungvieh**, Einsteller und Kühe, auch Betriebsauflösungen, Schalk, Tel. 03115/3879

Suchen noch **Rindermäster** für Kalbinnen-, Ochsen- bzw. Stiermast, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852

Kaufe **Schlacht- und Nutzpferde** zu guten Preisen, sowie Barzahlung und Sofortschlachtung, Tel. 0664/3408033

Partnersuche

Walter, 66
Ich bringe Dich zum Lachen, koche gerne und überrasche Dich mit Einfällen. Trau dich, und ruf mich an!
Tel. 0664/3246688 oder [sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

Franz, 55
Und hier ihr Herzblatt! Fesch, gepflegt, sportlich und vielseitig interessiert. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.
Tel. 0664/3246688 oder [sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

Ihre Anzeige
ZIELGENAU
beim
Interessenten
johanna.guetl@ik-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at



Silvia, 64
Wenn du mich zum Lachen bringen kannst, ruf an! Bin umzugsbereit!
Tel. 0664/3246688 oder [sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

Anita, 55
Zierliche Maus sucht passenden Kater. Trau dich doch. Bin umzugsbereit!
Tel. 0664/3246688 oder [sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

Heidi, 35
Bin eine humorvolle, romantische Bauerntochter mit schlanker Figur! Trau dich und ruf an!
Tel. 0664/3246688 oder [sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

Johanna, 62, verw.
Genug mit der Einsamkeit. Lieben, lachen und singen, das wünscht ich mir.
Tel. 0664/3246688 oder [sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

Marie, 68, gute Hausfrau, natürlich und herzlich sucht einen lieben Partner, für den sie sorgen kann und der mit ihr die Pension genießt.
Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Gerti, 63, fleißig und bescheiden, sehr fesch und humorvoll, möchte die Liebe wieder erleben (gerne älter).
Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Temperamentvolles **Mädl** vom Land, 49, naturverbunden und leidenschaftliche Köchin sucht die Liebe ihres Lebens.
Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Maria, 73, attraktive Witwe fühlt sich noch jung genug für die Liebe und ein Leben zu zweit.
Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Heidi, 53, fleißige Frau vom Land, attraktiv, möchte nicht länger alleine bleiben (bin ungebunden, mobil).
Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Anna, 59, verwitwet, würde gerne mit Dir leben, lachen, glücklich sein.
Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Zu verkaufen



Trichtersilo, Futtersilo, Elevatoren, Schnecken, Belüftungsgeräte, Preislisten: www.conpexim.at, office@conpexim.at, Tel. 02175/3264



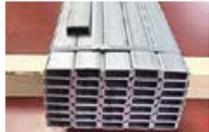
Kultivator, hydraulisch breitenverstellbar, mit Stabwalze, 1,5 – 1,9 m € 7.248,- 2,0 – 2,4 m € 8.700,- Option: Stockräumer, Kurzscheibenegge breitenverstellbar, OKUVID 1,85 – 2,25 m mit Stabwalze, beides hydraulisch breitenverstellbar, Scheiben 510/610 mm, steingesichert auf einem Stiel. Preise: inklusive MwSt, www.conpexim.at, Tel. 02175/3264

Zu verkaufen: **Melkstand**, 3er Tandem mit Milkmaster und Wärmerückgewinnung, 500 Liter Tank, Etscheid, Tel. 0664/5241460

PKW-Anhänger:
Beste Qualität
direkt vom
Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

Besuchen Sie unseren **Webshop!** Großes Sortiment an Holz-, Metallbearbeitungsmaschinen, Werkstattausrüstung, Werkzeuge und Zubehör.
www.online-kaufen.cc, Holzprofi Pichlmann, Tel. 07613/5600, Stmk Tel. 03335/4545



Zaunpflocke verzinkt mit hohem Korrosionsschutz, **U-Profil** (25 x 60 x 3 Millimeter) in Länge: 1.800 Millimeter (oder auf Wunsch länger) erhältlich. Löcher für Drahtbefestigung können individuell, auf der Breitseite der Profile, vom Anwender selbst gebohrt werden. Preisangabe bei Selbstabholung, inklusive 20 % Ust: € 4,20,-/Stück (1.800 Millimeter lang). Bei Interesse telefonische Anfrage unter: Wuppermann Austria GmbH, Tel. 050910/416 oder Tel. 050910/415



Kippmulden in robuster Bauweise mit 2-Zylinder System, Nutzlast 3,5 Tonnen, Kippwinkel 90°, Hardox Schürfleiste, Klappwand, Dreipunkt und Euro-Aufnahme, z.B. 200 cm € 1.900,- 220 cm € 2.100,- 240 cm € 2.300,- inklusive MwSt, Tel. 0699/88491441 aigner-landtechnik.at



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B.

8 x 175 cm € 4,90,-
8 x 200 cm € 5,50,-
oder 8 x 220 cm € 5,90,-
weitere Dimensionen 10 cm Durchmesser bis 250 cm Länge auf Lager, Lieferung möglich, Tel. 0699/88491441



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter:
Tel. 07732/39007
office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at



Recyclingpfähle mit langer Haltbarkeit für Grenzmarkierung und Weidezaunbau
4,5 x 130 cm € 2,50,-
5,0 x 150 cm € 2,90,-
6,0 x 150 cm € 4,90,-
7,0 x 175 cm € 6,90,-
10 x 200 cm € 8,90,-
10 x 230 cm € 9,90,-
Palettenpreise auf Anfrage, Tel. 0699/88491441



Trapezbleche und Sandwichpaneel für Dach & Wand
Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3
Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Fordson Dexta, voll fahrbereit, mit Frontlader, Tel. 0650/5542644

Zum Wohl von Wild- und Nutztieren

SENSOSAFE rettet Wildtiere und stellt sauberes Futter für Nutztiere sicher.

Pöttinger entwickelte SENSOSAFE, das automatisierte Assistenzsystem zur Tiererkennung, um Wildtiere zu retten und sauberes Futter für Nutztiere sicherzustellen. Das intelligente System ist ab August 2021 erhältlich. In Österreich werden jährlich rund 25.000 Rehkitze bei Mäharbeiten verletzt oder getötet.

Automatisches System

SENSOSAFE schafft Abhilfe: Ein Balken mit optischen Sensoren ist direkt am Mähwerk oder einem Zwischenrahmen montiert. Wenn ein Wildtier detektiert wird, wird ein Signal an die Mähwerkshydraulik gesendet und das Mähwerk blitzschnell automatisch angehoben. Der Traktorfahrer erhält zusätzlich



Das System wurde intensiv getestet und ist ab August erhältlich. PÖTTINGER

ein akustisches Signal und kann bremsen. Bei der Variante für Heckmäherwerke wird ein eigener Zwischenrahmen am Fronthubwerk mit einem Sensorbalken eingefügt. Nach Erhalt eines optischen oder akustischen Signals kann der Fahrer den Traktor anhalten. Bei intensiven Tests konnte bereits eine beachtlich hohe Anzahl an Tieren gerettet werden.

Pöttinger hat auch besonders das Wohl der Nutztiere im Fokus. Durch den Schutz der Wildtiere vor dem Verhären und dadurch sauberem Futter wird der lebensgefährliche Botulismus für Rinder und andere Nutztiere vermieden.

Nähere Informationen unter:

www.pottinger.at/sensosafe

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@ik-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@ik-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@ik-stmk.at
Mag. Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@ik-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@ik-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@ik-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@ik-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 67 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.



Kulturschutzzäune, Schafzäune, Wildzäune, Metallsteher, Holzpflocke kesselimprägniert, günstig, Tel. 0699/88491441



TOP QUALITÄT: WIESENHEU, heißluftgetrocknete **LUZERNE**, Luzerne- und Gras Pellets, Luzerne-Gras-Heu Mix, **STROH** (Häckselstroh entstaubt), Effektspan-Einstreu mit Lieferung in ganz Österreich und gratis Futtermittelanalyse. Auch in **BIO Qualität DE-ÖKO-034**, Tel. +49(0)174/1849735 oder info@mk-agrarprodukte.de



TANKS NEU und GEBRAUCHT
Lösch-/Regenwasserbehälter, Pufferspeicher, Weintanks aus VA + GFK, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- und Pflanzenölbehälter von 1.000 bis 300.000 Liter Inhalt, Pumpen und Rührwerke **zu verkaufen**. Tel. 00497251/9151-0, Fax 9151-75 info@barth-tank.de

Militärplanen - Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,- **www.koppi-kunststoffe.at** Tel. 01/8693953

Abschiebewagen Kaweco, 22 m³, Tel. 0650/5542644



RAUCH
Stallkühlung mit Wasserrauch – senkt die Temperatur um bis zu 10 Grad Celsius und steigert die Luftfeuchte, **Web: www.rauch.co.at**, Tel. 0316/8168210

Biete Beton schneiden und Kernbohrungen sowie Reparatur von Ölpumpen, Ölmotoren, Servopumpen, Tel. 0664/4819902

Forstservice Neumeister Beratung/Stockkauf/Rundholankauf Ankauf: Fi/Fa AC 30 cm + € 95,- + MwSt. Tel. 0664/5008795

Strohspedition Fa. Mertlitsch liefert Stroh geschnitten, gehäckselt, gemahlen. Heu, Luzerne, Siloballen Tel. 0664/3413448 oder armin@mertlitsch.at

Offene Stellen

Ehrgeizige Mitarbeiter (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

ANZEIGENSCHLUSS
für die nächste Ausgabe ist der **6. Mai**

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

UM DIESEN PREIS?

3/3 AKTION
MF RB 4160V Xtra
ab **12.300,-** EUR, exkl. MwSt.

HOHER DURCHSATZ FÜR HOCHWERTIGE, DICHTHE BALLEN – EGAL OB SILAGE, HEU ODER STROH.

Finanziert mit **AGCO FINANCE**
1/3 Anzahlung
1/3 nach 1 Jahr
1/3 nach 2 Jahren
0,00 % Zinsen

*Ratenkauf mit 1/3 Anzahlung von EUR 12.300,- zzgl. MwSt. und zwei Jahresraten zu je EUR 12.300,- zzgl. MwSt. Zzgl. EUR 180,- inkl. MwSt. Bearbeitungsgebühr. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung und Widerruf vorbehalten. Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Finanzierungsangebot gültig bis 31.07.2021. Nur solange der Vorrat reicht.

+43/1/70 120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Innovative Presse

Premiumqualität zum erschwinglichen Preis.

Noch bis Ende April bietet Austro Diesel eine 3/3 Aktion zur Rundballenpresse MF RB 4160 V Xtra mit variabler Kammer, wodurch diese noch attraktiver wird. Die MF RB V 4160 Xtra ist bereits bei Ihrem lokalen Massey-Ferguson-Händler zum 3/3 Aktionspreis ab 12.300 Euro exkl. MwSt. erhältlich. Sie verfügt über eine 2,25 m lange Pickup-Einheit, die einen extrem hohen Durchsatz ermöglicht. Sie verfügt über fünf Zinkenreihen mit geraden Zinken im Abstand von 64 mm. Es sind die längsten flexiblen Zinken am Markt.



Presse mit den flexiblen Pickupzinken und längsten Messern

Keine Verstopfungen

Das wesentlichste Merkmal der MF RB 4160 V Xtra ist das Hydroflex-Antiblockiersystem. Mit dem zweistufigen Sicherheitssystem werden jegliche Materialblockaden verhindert und unnötige Stillstandzeiten vermieden. Die erste Stufe sorgt dafür, dass sich der Vorderteil des Förderkanalbodens auf und ab bewegen kann, wodurch potenzielle Verstopfungen verhindert

werden. Sollte es dennoch zu einer Blockade kommen, aktiviert der Fahrer von der Kabine aus die zweite Stufe, wodurch sich der hintere Teil des Förderkanalbodens zusammen mit den Messern schnell absenken lässt. Das angestaute Futter wird in die Ballenkammer befördert und ermöglicht so eine schnelle Weiterfahrt. Einfach und effektiv! Die MF-Rundballenpresse ist mit 13 Messern ausgestattet – die längsten am Markt. Sie sorgen dafür, dass kein ungeschnittenes Erntegut in die Kammer gelangt. Die Messer können bequem vom Fahrersitz aus, hydraulisch eingeschwenkt werden.

www.austrodiesel.at



Bernegger bietet einen leistungsstarken Fuhrpark und innovative Techniken für Ihr Bauvorhaben.

Direkt ans Ziel

Um leicht ans Ziel zu gelangen, braucht man zuverlässige Wegbegleiter, die auch gute Ideen haben, wenn es holprig wird. Die Bernegger GmbH produziert seit mehr als 50 Jahren erstklassige Rohstoffe und ist stolz darauf, die besten Mitarbeiter im Team zu haben. Sorgfältige Planung, ein leistungsstarker Fuhrpark, innovative Techniken und Materialien sichern eine rasche Fertigstellung des Bauvorhabens. „Wir konnten den Parkplatz Kaiserau mit 4.500 m² in 1,5 Arbeitstagen generalsanieren und für die Asphaltierung vorbereiten“, so Ing. Thomas Buchner, Bauleiter bei Bernegger.

Innovative und regionale Baustoffe

Die Verwendung von geprüften, hochwertigen Materialien spart später Kosten bei der Instandhaltung. Regional abgebaute Rohstoffe wie vom Steinbruch in Spital am Pyhrn sind frostsicher und erlauben kurze Transportwege. Innovative Technik ermöglicht die Verwendung von Recyclingmaterialien und die Stabilisierung des Untergrundes.

Achtung, fertig!

Bernegger fertigt in Oberösterreich Fertigbetonteile für Silowände, Betondecken, Schalsteine. Das Familienunternehmen bietet viele Leistungen im Bau an, wie z.B. Güllegrubenbau, Straßen- und Sonderstraßenbau.

www.bernegger.at



Kein Experiment, sondern Realität: Festmistanlage für Laufställe von Felder Stall.

Festmistanlage für Laufställe

Steigende Emissionen und ein erhöhtes Umweltbewusstsein rücken Festmistanlage für Laufställe immer mehr in den Vordergrund. Galt bislang, dass Festmistanlagen für Laufställe nicht realisierbar sind, so kann die Firma Felder Stall und ihr Team mit Stolz behaupten, dass solche Anlagen sehr wohl geplant und gebaut werden. Felder Stall hat eigene technische Lösungen entwickelt, wie Festmistanlagen in Laufställen kostengünstig und innovativ umsetzbar sind. Überzeugen Sie sich selbst und lassen Sie sich von unserem Fachberater Alois Dostal, Tel. 0664/88424382, dostal.a@felder-stall.com beraten.

www.felder-stall.com

Vierfache Sicherheit

Capreno + Aspect Pro im Mais

Capreno + Aspect Pro ist eine Komplettlösung gegen ein sehr breites Spektrum an Unkräutern und Ungräsern im Mais. Die Kombipackung ist in zwei Größen, entweder für drei Hektar oder für zehn Hektar verfügbar. Die extrem schnelle Wirkung begeistert Anwender ähnlich, wie man es nach der Anwendung von Laudis + Aspect Pro gewohnt ist. Die Wirkung erfasst alle Standardunkräuter im Mais, sowie Zaunwinde, Kamille, Klette, Knöteriche oder Begrünungsreste. Die Wirkung gegen Ungräser ist außerordentlich breit gegen praktisch alle Hirsearten. Gegen Glattblättrige Hirse oder gegen Fingerhirse muss die Anwendung im kleinen Stadium



Vier Wirkstoffe sorgen für vierfache Sicherheit im Mais BAYER

erfolgen. Die vier Wirkstoffe mit unterschiedlichen Wirkmechanismen sind ideal zur Resistenzvorbeugung. Aber auch bei schon vorhandenen Resistenzen (z.B. Hühnerhirse oder Weißer Gänsfuß auf ALS-Hemmer) ist Capreno + Aspect Pro eine sichere Lösung. Abstandsauflagen: 10/5/3/1 m

www.agrar.bayer.at



RINDERZUCHT STEIERMARK MARKTTERMINE

Zuchtrinder

- 06.05. - Traboch - 10:30 Uhr**
- 10.06. - Greinbach - 10:30 Uhr**
- 12.08. - Traboch - 10:30 Uhr**
- 19.08. - Greinbach - 10:30 Uhr**

Kälber und NutZRinder

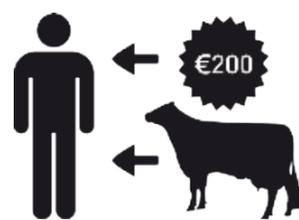
- 04.05. - Greinbach - 11:00 Uhr**
- 11.05. - Traboch - 11:00 Uhr**
- 18.05. - Greinbach - 11:00 Uhr**
- 25.05. - Traboch - 11:00 Uhr**

Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at



Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10



€ 200 Ankaufsbeihilfe des Landes Steiermark für Kühe und trächtige Kalbinnen auf Zuchtrinderversteigerungen für alle steirischen Betriebe



Rinder verkaufen und kaufen - mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern - **weil's einfach passt ...**

ALLES GUTE ZUM Muttertag



Mama sein ist schön, weil mir meine fünf Jahre alten Zwillingmädchen Elena und Selina jeden Tag zeigen, was die wirklich wichtigen Dinge im Leben sind. Ihr herzhaftes Kinderlachen hilft mir, vieles leichter zu sehen. Mit ihnen ist jeder Tag ein Abenteuer, erzählt uns Renate Schwarzkogler aus dem Ennstal.



Mama sein ist schön, weil man die Welt aus einer ganz anderen Perspektive zu sehen lernt. Das hat uns Michaela Stoiser aus St. Margarethen an der Raab verraten, die mit ihrem Leo Josef, 2, überglücklich ist.



Mama sein ist schön, weil es ein Gefühl ist, das man nicht beschreiben kann. Ich empfand Stolz, unendliche Liebe und Geborgenheit als ich Niko Alexander das erste Mal im Arm hielt. „Er ist das größte Geschenk meines Lebens“, erzählt Christina Modes, die vor drei Monaten Mama wurde.



Mama ist die Beste, weil sie uns immer lieb hat (Johanna Mia, 4) und weil du unsere Köchin bist und wäschst und weil du so einen guten Schmarren machst (Josefin Lea, 2) – die Töchterchen von Nicole Astl in Edelsbach nennen viele Gründe, warum ihre Mama einfach die Beste ist.



Mama ist die Beste, weil du, auch wenn du schimpfst, es gut mit uns meinst (Florian, 12), weil die eigene Mama immer die Beste ist, (Lukas, 10), weil du mit uns immer in den Wald gehst (Paul, 6), weil du meine Freundin bist (Helena, 3), schwärmen die Kinder von Nicole Karner aus St. Margarethen an der Raab.



Mama ist die Beste, weil sie eine gute Freundin ist und mir immer zur Seite steht (Karin), weil sie so gut kochen kann und die mitfühlendste Mama ist (Martin), weil sie in jedem das Positive sieht und die beste Oma für meine Jungs ist (Stefan), schwärmen die Kinder von Margret Gspurnig in St. Martin am Wöllmissberg.



Mama sein ist schön, weil strahlende Kinder-Augen für mich einfach das allerschönste Geschenk sind, freut sich Elisabeth Oswald aus Groß St. Florian über ihre vier Kinder: Sebastian, Dominik, Alexander und Matthias.



Mama ist die Beste, weil sie mich in jeder erdenklichen Lebenslage unterstützt (Matthias, 27) und weil ich mit ihr über absolut alles und jeden gut reden kann (Magdalena, 24) – das haben uns die Kinder von Andrea Zach in Söding-St. Johann verraten.

Am 9. Mai ist Muttertag! Stellvertretend für alle Mamas haben wir einige gefragt, was das Mamasein für sie ausmacht. Und umgekehrt erzählten uns Kinder, was ihre Mütter für sie so besonders macht. Leider haben nicht alle Fotos hier Platz gefunden, es gibt sie aber gesammelt auf www.lko-stmk.at bzw. am Muttertag auch auf Facebook (Landwirtschaftskammer Steiermark). Und klar haben wir nicht vergessen, dass zum perfekten Familienglück natürlich auch die Papis gehören – aber der Vatertag wird eine andere Geschichte...



Trotz Corona-Winter 294 neue Facharbeiter

Nur Prüfungen und einzelne Praxiseinheiten wurden in Präsenz abgehalten.

Das Leben ist kein gerader Weg. Es gibt Gabelungen, bei denen man sich für einen Pfad entscheidet. Und es gibt Abzweiger, die wieder zu einem Weg zurückführen können. Die Facharbeiterausbildung im zweiten Bildungsweg ist so ein Abzweiger für Menschen, die sich erst später im Leben für die Land- und Forstwirtschaft entscheiden.

„Ich hab mich immer schon für die Landwirtschaft interessiert“, sagt Christiane Fasch aus Söchau, „aber meine beiden Geschwister auch. Daher habe ich zuerst einen anderen Bildungsweg eingeschlagen. Heute arbeite ich im Familienbetrieb.“ So wie ihr geht es vielen. Die Facharbeiterabschlüsse im zweiten Bildungsweg zeigen einen langjährigen Trend nach oben. Alleine

im Bildungswinter 2020/21 haben 294 Facharbeiterinnen und Facharbeiter in den Sparten Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bienenwirtschaft und Gartenbau abgeschlossen – trotz Pandemie.

„Trotzdem super“

„Die Ausbildung über Onlinekurse war trotzdem super. Nur der soziale Aspekt mit den anderen Teilnehmern fehlte leider“, fasst Philipp Wallner aus St. Blasen zusammen. Auch er hat sich in der Jugend für eine HTL entschlossen, wird aber den Familienbetrieb übernehmen. Wallner: „Es war mir wichtig, fundiertes Wissen zu bekommen. Es ist einfach etwas Anderes, als was man von zu Hause mitbekommt.“ Und dass es nie zu spät ist, etwas zu ler-

nen, zeigt Horst Zündel (51) aus St. Lorenzen im Mürztal: „Ich möchte zurück in den Vollerwerb, deshalb die Ausbildung. Vorm Onlinekurs hatte ich etwas Scheu, aber bei den Fachvorträgen gab es dann keine Nachteile.“

Franz Heuberger, Leiter der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle in der Landwirtschaftskammer: „Die Absolventinnen und Absolventen dieser rund 215-stündigen Intensivausbildung weisen allesamt Berufsabschlüsse in landwirtschaftsfremden Bereichen vor und müssen darüberhinaus eine mehrjährige Praxis in der Landwirtschaft geleistet haben. Die Kurse werden in Graz, aber auch dezentral im Ennstal, im Oberen Murtal, im Mürztal und in der Oststeiermark angeboten.“



Philipp Wallner, Horst Zündel und Christiane Fasch (v.l.) gehören zu den 294 glücklichen Facharbeitern, die trotz Corona abgeschlossen haben. LFA